

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht angenommen. Anzeigen Abkündigung belegen.



Inseraten- und Abonnementsannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 150 und 2 Din.

Preis Din 2[—]

Mariborer Zeitung

Die ersten Kommentare

DER WIDERHALL DER GESTRIGEN REDE ADOLF HITLERS IN DER WELT. — DIE WÜRDIGUNG IN DER DEUTSCHEN PRESSE.

B u d a p e s t, 29. April. (Avala.) Der diplomatische Redakteur des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros bezeichnet die Reichstagsrede Hitlers als diplomatisches Meisterstück, welches alle Möglichkeiten für den Frieden offen läßt. Die Rede des Kanzlers habe in Ungarn tiefsten Eindruck ausgelöst. Dies umso mehr, als auch Ungarn ebenso wie Deutschland ein Opfer seines Vertrauens in Wilsons 14 Punkte gewesen sei. Besonders tiefen Eindruck hätten die warmen Worte des Kanzlers für Ungarn im Zusammenhange mit der Lösung der tschecho-slowakischen Frage gefunden.

S t o c k h o l m, 29. April. (Avala.) Die schwedische Presse zeigte für die gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers Hitler großes Interesse. Tausende und Abertausende von Menschen drängten sich vor den Stockholmer Redaktionen, um die Rede Hitlers am Lautsprecher anzuhören. Diese Ansammlung der Menschen führte stellenweise zu Verkehrsstörungen. »Aftonbladet« stellt fest, daß die Rede Hitlers diesmal weniger aggressiv gewesen sei als seine früheren Reden. »Nya Dagbladet« verzeichnet in seinem Kommentar den beruhigenden Charakter der Kanzlerrede.

B e r l i n, 29. April. Die gestrige Rede Hitlers wird von den deutschen Zeitungen als eine Volksantwort auf die Einkreisungspolitik der Demokratien angesehen. Der »Völkische Beobachter« schreibt, die Rede sei nicht nur ein geniales Dokument der dialektischen Eigenschaften des Führers, sondern sie sei auch die beste Antwort, die dem Präsidenten Roosevelt erteilt werden konnte. Der »Berliner Lokalanzeiger« sagt, durch die Führerrede könne die Welt jetzt viel klarer sehen. Das »Berliner 12-Uhr-Blatt« fordert nicht Friedentelegramme, sondern Friedentaten. Die »Deutsche Allgemeine Zeitung« meint, die Rede des Reichskanzlers habe die Wirklichkeit in Europa realistisch dargelegt. Die »Leipziger Neuesten Nachrichten« stellen fest, daß jeder Versuch des Auslandes, Deutschland an die Kehle zu springen, Selbstmord wäre. Die Welt blicke jetzt einer neuen Zukunft entgegen.

L o n d o n, 29. April. (Avala.) Die Londoner Blätter veröffentlichten in ihren Abendausgaben die Kanzlerrede in ihrem Text, ohne jedoch hierzu Stellung zu nehmen. Hierbei bedienten sich die Blätter et-

wa folgender Schlagzeilen: »Hitler kündigt das Flottenabkommen«, »Die deutschen Kolonialforderungen keine Kriegsursache«, »Hitlers Würdigung des englischen Imperiums« usw.

B u k a r e s t, 29. April. Die Übertragung der Reichstagsrede Adolf Hitlers ist in fast ganz Rumänien schlecht empfangen worden. Die Blätter kritisieren das Vorgehen der Rundfunkgesellschaft, die nichts dazu beigetragen habe, die offenkundigen Störungen der Rede zu verhindern. In politischen Kreisen wurde zur Kanzlerrede noch nicht Stellung genommen.

B u d a p e s t, 29. April. In ungarischen politischen Kreisen ist die Rede Hitlers mit vollster Zustimmung entgegen genommen worden. Besondere Genugtuung empfand man in Ungarn über jenen Teil der Rede, der die Antwort auf Roosevelts Botschaft darstellt. Nicht geringes Erstaunen und Interesse erweckte auch jener Teil der Rede, in dem Hitler die Erklärung der rumänischen offiziellen Kreise bezüglich der Karpatho-Ukraine anführte. Die Rede Hitlers wurde von den ungarischen hauptstädtischen Journalen wortwörtlich wiedergegeben.

B e r l i n, 29. April. Der positive Eindruck der Führerrede ist aus der Schreibweise der Presse in den befreundeten und neutralen Staaten Europas ersichtlich. Der Amsterdamer »Nieuwe Rotterdamse Courant« schreibt, Hitler habe Roosevelt an dessen schwächsten Punkt getroffen, nämlich sich als Vermittler der Welt aufzuwerfen. Die Prager »Narodni politika« sagt, Hitler habe eine seiner gewaltigsten Reden gehalten. Die europäische Politik habe eine neue Richtung erhalten. Die Kopenhagener »Politiken« schreibt, die Rede hätte eine große Entspannung in der Welt mit sich gebracht. Die spanische »Unidad« meint, die gestrige Rede sei als ein neuer großer Erfolg des Blocks der autoritären Staaten zu werten.

B e r l i n, 29. April. Der Washingtoner Korrespondent der »New York Times« brachte die sensationelle Meldung, daß Präsident Roosevelt vor einigen Monaten dem Reichskanzler Hitler und dem Ministerpräsidenten Mussolini die Einladung zukommen ließ, sich mit ihm auf hoher See zu treffen und über verschiedene aktuelle Angelegenheiten auszusprechen. Die Besprechungen sollten an Bord eines Kriegsschiffes stattfinden. Mussolini und Hitler hätten diese Einladung abgelehnt.

mit der die Besprechungen behandelt wurden, lassen in seiner Person auch den großen Staatsmann erkennen, der sich seine einmal gefaßten Pläne nicht durchkreuzen läßt. Zu hoch war das schöne Ziel, als daß es gewissen Quertreibereien hätte geopfert werden sollen. Und darin sehen wir den schönsten Beitrag von serbischer Seite. Nicht minder gilt dies für den Kroatenführer Dr. Vladko Maček, der sich ebenfalls als ein kluger Wirklichkeitspolitiker erwies. Getragen vom Vertrauen des ganzen kroatischen Volkes, ist dieser Mann der ihm anvertrauten Mission keinen Augenblick untreu geworden. Wir wissen noch nicht den Umfang der Einigung, noch seine Einzelheiten. Aber eines ist gewiß: die Zustimmung des kroatischen Volkes, ausgesprochen durch seinen legalen und unbestrittenen Führer, kann nach alledem, was bislang in den amtlichen Auslassungen

über die Zagreber Besprechungen erklärt worden ist, in keinerlei Weise mehr angezweifelt werden. So erleben wir in geschichtlich bewegten Zeiten das Wunder der serbisch-kroatischen Einigung, die Erfüllung der Träume vieler Generationen. Ein neues Blatt der Geschichte des Königreiches ist aufgeschlagen worden. Zwei Völker vergruben ihr »Kriegsbeil«, um sich nach definitiver Einigung ihrer abgegrenzten Interessenzonen im Rahmen des Einheitsstaates nützlich und positiver Arbeit zuzuwenden. Die Aera des fruchtlosen Politisierens und Taktisierens der lieben Machtfrage willen ist jetzt zu Ende. Die Garantie dafür, daß die drei Staatsvölker Jugoslawiens nun ruhig und unbesorgt ihrem Tagewerke sich zuwenden können, ist das schönste Geschenk des heurigen Frühlings, der uns auf diese Weise zu neuen Hoffnungen berechtigt.

Der »Deutsche Dienst« stellt diese Nachricht als unsinnig dar.

N e w y o r k, 29. April. (Avala.) Der Sekretär des Weißen Hauses teilte gestern mit, daß Präsident Roosevelt in seiner morgigen Rede in der Newyorker Welt ausstellung die Reichstagsrede Adolf Hitlers nicht beantworten werde.

S o f i a, 29. April. (Avala.) In Bulgarien hat jener Teil der Kanzlerrede, der sich auf Polen und die polnische Ablehnung des deutschen Angebotes bezog, großes Aufsehen ausgelöst. In der bulgarischen Hauptstadt wird auf die große Mäßigung hingewiesen, deren sich der Kanzler in seiner Rede bedient habe.

W a s h i n g t o n, 29. April. (Avala.) Reuterbüro meldet: Das Balt »Washington Star« schreibt in seinem Kommentar über die gestrige Reichstagsrede Adolf Hitlers, der Kanzler habe diejenigen Punkte übersprungen, die er hätte beantworten sollen. Hitler habe lediglich Behauptungen zurückgewiesen, wonach die Politik Deutschlands eine Kriegsdrohung darstelle.

Pestepidemie in Indien

Bisher 4000 Todesopfer.

K a l k u t t a, 28. April. In verschiedenen Distrikten der Provinz Benares ist eine Pestepidemie ausgebrochen, die täglich Hunderte von Todesopfern fordert. Nach den amtlichen Feststellungen hat die Seuche bisher rund 4000 Todesopfer gefordert. Da die Epidemie immer mehr um sich greift, wurden von den sanitären Behörden umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Die von der Seuche heimgesuchten Ortschaften wurden von der Außenwelt vollkommen abgeriegelt, so daß eine weitere Verschleppung der Krankheit nicht möglich ist. Es handelt sich diesmal um die verheerendste Seuche die in den letzten Jahren in den Vereinigten Provinzen zu verzeichnen war.

Sauerstoffexplosion in einem Spital

W a r s c h a u, 29. April. Im hiesigen Lazarus-Spital ereignete sich eine folgenschwere Explosion, die drei Todesopfer forderte. Während eines Experimentes in einer Sauerstoffkammer explodierte unter Entwicklung einer gewaltigen Stichflamme ein Sauerstoffbehälter, wodurch die gesamte Inneneinrichtung des Raumes in Trümmer gelegt wurde. Zwei Aerzte wurden durch die Stichflamme auf der Stelle getötet, ein dritter erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb. Die De-tonation, die im ganzen Krankenhaus hörbar war, hat eine Panik unter den Patienten ausgelöst, die aber bald beschwichtigt werden konnten.

Börse

Z ü r i c h, den 29. April. Devisen: Beograd 10, Paris 11.78½, London 20.82½, Newyork 444 sieben Achtel, Brüssel 75.55, Mailand 23.40, Amsterdam 238, Berlin 178.50, Stockholm 107.27½, Oslo 104.65, Kopenhagen 92.97½, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87.—, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.18, Buenos Aires 102¾.

T ü r k e i organisiert Leibesübungen. Die neue türkische Regierung tut alles, um den Sport in der Türkei zu fördern. Für Sport und Erziehung wurde ein Direktor eingesetzt, der in den einzelnen Provinzen Sportführer ernannte. Sportplätze und Schwimmhallen sollen gebaut werden und die Vorbereitung der wahrscheinlichen Olympiakämpfer wird nach einheitlichen Grundsätzen vorgenommen werden.

Die Zagreber Einigung

Fürwahr, der Ministerpräsident und Innenminister Dragiša Cvetković und der Vorsitzende der Kroatischen Bauernpartei bzw. der Bäuerlich-demokratischen Koalition Dr. Vladko Maček hätten S. K. H. dem Prinzregenten kein sinnvolleres Geschenk unterbreiten können als das grundsätzliche Abkommen über die definitive Beilegung der kroatischen Frage. Diese Frage war gewissermaßen ein Wurm, der am Hauptnerv des Staates fraß und der nun durch eine glückliche und radikale Operation entfernt werden wird. Wie ein ausländisches Blatt ganz richtig betont hatte, liegt der tiefere Sinn der serbisch-kroatischen Einigung in der Sphäre des Geistigen. Bei selbst oberflächlicher Kenntnis der geschichtlichen Vorgänge der letzten zwanzig Jahre wird man es erst begreifen können, welche Berge an Vorurteilen und fiktiven Sonderinteressen weggewälzt werden mußten, bis sich die Erkenntnis Bahn zu brechen vermochte, daß Serben und Kroaten die Form ihres Zusammenlebens zwar ändern können, keinesfalls aber dieses Zusammenleben als solches in Frage stellen dürfen. Zwanzig volle Jahre sind verstrichen in einer vielfach nutzlosen Auseinandersetzung um Staatsdoktrinen und wenn es in vielen Fällen geschah, daß die Kroaten das Gefühl des »Uebervorteilwerdens« von serbischer Seite nicht loswerden konnten, so war es meist bürokratische Engstirnigkeit zahlreicher Zentralstellen, die das Problem zu vertiefen half. An der kroatischen Frage sind zahllose Regierungen gestürzt, weil das Problem als solches nur still zugegeben wurde, ohne den geringsten Versuch zu machen, eine für beide Teile tragbare Lösung zu finden.

Dem Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković gebührt zweifelsohne das Verdienst, die geschichtliche Tragweite der Stunde erkannt zu haben, als er sich entschloß, mit der Zauderpolitik seiner Vorgänger zu brechen und energisch die Lösung der kroatischen Frage zu betreiben. Hier war zweifellos ein historischer Wandel in den Auffassungen eingetreten. Cvetković hatte es gewissermaßen umso leichter, als er einerseits durch die weltgeschichtlichen Ereignisse in die Lage versetzt worden war, das Motiv seines Handelns in überzeugungsvollster Weise in die Wagschale zu werfen, andererseits hatte er die volle Unterstützung S. K. H. des Prinzregenten Paul und des königl. Regentschaftsrates. Es war offensichtlich der heiße Wunsch der allerhöchsten Stellen, ein Problem aus der Welt zu schaffen, das dem Staate so viele Sorgen bereite und außerdem seine Aufbaumöglichkeiten nach innen und außen behinderte. Der Mut und die Entschlossenheit des jungen Premiers ist umso höher einzuschätzen, als er — in diesem Falle Repräsentant des Serbentums — im serbischen Volke vielfache Intrigenversuche gegen das Verständigungswerk geschickt abbiegen und unschädlich machen mußte, um richtig vorstoßen zu können. Dragiša Cvetković hat sich in diesen Verhandlungen als ein Meister der Abwehr gegen unberufene Einflüsse erwiesen. Das beharrliche Schweigen und die Diskretion,

Hitlers Antwort an Roosevelt

Der Flottenpakt mit England gekündigt, ebenso der Nichtangriffspakt mit Polen / Forderung nach Rückgabe der Kolonien / Adolf Hitler hält Konferenzen für zwecklos, ist aber zu Verhandlungen bereit

Berlin, 29. April. Unter ungeheurer Spannung trat der deutsche Reichstag gestern um 12 Uhr mittags zu einer Vollversammlung zusammen, um eine Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen. Da diese Erklärung die Antwort des Reichskanzlers Hitler auf die Botschaft Roosevelts sein sollte, herrschte für die Sitzung nicht nur in Deutschland, sondern auch im gesamten Ausland größtes Interesse.

Die Sitzung wurde von Generalfeldmarschall Göring eröffnet, der gleich darauf dem Führer und Reichskanzler das Wort erteilte. Adolf Hitler dankte eingangs der Vorsehung für alles, was er für das deutsche Volk tun konnte, besonders aber im März. Er umriß sodann seine Ansichten über die Entwicklung der Dinge nach dem Weltkriege und die Folgen des Versailler Vertrages für das Deutsche Reich. Redner führte die einzelnen Etappen an, in denen Deutschland die Vertragsklauseln abschüttelte und betonte hierbei den Friedenswillen der deutschen Politik.

Bei der Behandlung der Beziehungen Deutschlands zum Ausland verwies Hitler auf seine früheren Erklärungen, daß er Frankreich gegenüber keine territorialen Forderungen habe. Er verwies ferner auf die Neutralität der skandinavischen Staaten, Hollands, Belgiens und der Schweiz. Wörtlich sagte der Kanzler u. a.:

»Es ist nicht nötig, Italien zu nennen, mit dem uns die festesten Freundschaftsbande verknüpfen, auch nicht Ungarn und Jugoslawien, mit denen wir als Nachbarn das Glück besitzen, in herzlichster Freundschaft zu leben.«

In seinen weiteren Ausführungen befaßte sich der Reichskanzler mit dem Fall Böhmen und Mähren. Die frühere Tschechoslowakei sei ein künstliches Gebilde des Versailler Vertrages gewesen, dazu bestimmt, ein Bombenmagazin gegen die wichtigsten deutschen Industriezentren zu sein. Als Deutschland jedoch erstarkte, mußte diese Gefahr verschwinden. Redner wies daraufhin, daß in den genannten Ländern Blüte und Wohlstand herrschten, wenn sich Deutsche und Tschechen vertrugen, ansonsten seien es Katastrophenzeiten gewesen. Hitler schilderte sodann mit Ziffern, wie sehr die einstige Tschechoslowakei aufgerüstet gewesen war. Er kam sodann auf England zu sprechen und sagte, Chamberlain betrachte die Münchner Politik nunmehr für begraben. Deutschland nehme dies zur Kenntnis und werde daraus die Konsequenzen ziehen. Deutschland habe für England immer Freundschaftsgefühle gehegt und bedauere diesen Bruch umso mehr, als es die großen zivilisatorischen Verdienste des englischen Volkes anerkenne. Da England dies nicht verstehen wolle, könne Deutschland nicht mehr auf Englands Freundschaft rechnen und müsse lediglich seiner eigenen Kraft vertrauen. Wenn Chamberlain kein Vertrauen zu Deutschland besitzt, so gelte dies auch umgekehrt. Die Engländer müssen jedoch wissen, daß Deutschland niemals aufhören werde, seine Kolonien zu fordern. Hitler kam sodann auf die englische Einkreisungspolitik zu sprechen und erklärte, daß durch jeder Vertrag hinfällig erscheine. Er habe sich deshalb entschlossen, das Flottenabkommen mit England zu kündigen. Wenn England jedoch Wert darauf legt, einen Rüstungswettstreit zu verhindern, so würde er (Hitler) sich glücklich schätzen, wenn es zu einer neuen, klaren Einigung mit England käme.

Der nächste Punkt der Rede Hitlers war Polen, dessen Errichtung auf Grund des Versailler Vertrages für Deutschland die größte Wunde gewesen sei. Die unverständlichen Bestimmungen über den polnischen Korridor hätten den Zweck verfolgt, einen dauernd unüberbrückbaren Gegensatz zwischen Deutschland und Polen zu schaffen. Trotzdem habe Deutschland Polens Recht auf einen Zugang zum Meer respektiert. Mit Marschall

Pilsudski sei schließlich ein Nichtangriffspakt zustande gekommen. Die einzige offene Frage sei Danzig gewesen. Von Polen habe Deutschland in einem einmaligen Angebot die Rückgliederung Danzigs zum Reich sowie eine exterritoriale Straße und Eisenbahn durch den Korridor verlangt. Deutschland sei bereit gewesen, Polen alle Wirtschaftsrechte in Danzig zu belassen und darüber hinaus einen Nichtangriffspakt auf 25 Jahre abzuschließen. Die Slowakei hätte gleichzeitig unter den gemeinsamen Schutz Deutschlands, Polens und Ungarns gestellt werden sollen. Polen habe diesen Vorschlag abgelehnt und unter der Ausrede, daß Deutschland Angriffsabsichten hege, Verpflichtungen übernommen, wonach es im Eventualfall Deutschland angreifen würde. Deutschland erblicke darin eine Verletzung des Paktes, der mit Marschall Pilsudski abgeschlossen wurde. Der Pakt mit Polen existiere deshalb nicht mehr. Polen könne jedoch, wenn es wolle, mit Deutschland einen neuen, klaren Vertrag abschließen.

Im dritten Teile seiner Rede analysierte Hitler in 21 Punkten die Botschaft Roosevelts und schloß sich der Ansicht des Präsidenten an, daß ein Krieg für die Menschheit eine Katastrophe wäre. Deutschland bedrohe aber niemanden und kämpfe für die Befestigung des Friedens. Die westlichen Demokratien müßten jedoch der Kriegshetze ihrer Presse Einhalt gebieten. Roosevelt spreche von drei Staaten, die ihre Unabhängigkeit verloren hätten. Wenn er Österreich meine, so sei dieses auf Grund einer freien Willenskundgebung zum Reiche gekommen. Wenn er an Böhmen und Mähren denke, so habe dieses Land seine Unabhängigkeit bereits 1918 verloren, da seine Unabhängigkeit in Wirklichkeit nur die Abhängigkeit von fremden Mächten war. In Afrika habe aber nicht ein Volk seine Unabhängigkeit verloren, sondern viel früher alle Völker, einschließlich der Neger. Roosevelt Forderung, allen Staaten Nichtangriffserklärungen zu geben, die der Präsident aufzählt, müsse Deutschland ablehnen, da er u. a. Syrien, Palästina und Irland anführt, die nicht von Deutschland

bedroht würden, sondern unter französischem oder englischem Druck stünden. Deutschland habe mehrere Staaten befragt, ob sie sich bedroht fühlten. Die Antworten seien übereinstimmend negativ ausgefallen. Auch habe man erklärt, daß die amerikanische Intervention nicht gefordert wurde. Deutschland — sagte Hitler — sei jedoch bereit, jedem dieser Staaten die Zusicherung des Nichtangriffs zu geben, falls sie es wünschten. Hitler sprach sodann seine Skepsis über die von Roosevelt geforderte Weltkonferenz aus. Die größte Weltkonferenz sei der Völkerverbund gewesen, der nicht ein einziges politisch wichtiges Problem gelöst habe. Deutschland glaube daher nicht mehr an die Wirksamkeit von Konferenzen. Mit der Abrüstung habe Deutschland nach dem Kriege die schlechtesten Erfahrungen gemacht. Deutschland werde deshalb niemals zu einem Konferenzsch gehen, ohne die geschlossene Kraft der Nation hinter sich zu haben.

Hitler glorifizierte schließlich den Sieg Francos über den Bolschewismus und bestätigte es, daß neben Italienern auch deutsche Freiwillige gekämpft hätten. Die Freundschaft mit Italien sei unzerstrenlich. Jeder Versuch einer Trennung zwischen Rom und Berlin sei lächerlich. Deutschland habe deshalb die italienische Aktion in Albanien begrüßt, da sich Italien dadurch seinen Lebensraum gesichert habe. Hitler schloß seine Ausführungen mit der Feststellung, daß Deutschland nichts so sehr wünsche würde als die Befestigung eines gerechten und dauerhaften Friedens zum Wohle der ganzen Menschheit.

Die Rede Hitlers wurde stellenweise vom Reichstag mit stürmischem Beifall unterbrochen. Die Kundgebung schloß mit den Worten Görings, der erklärte, daß das deutsche Volk im blinden Vertrauen und Glauben dem Führer folgen werde. Mit stürmischen Sieg-Heil-Rufen des ganzen Reichstags wurde Hitlers Politik gebilligt, worauf die Abgeordneten das Deutschland-Lied sangen. Damit war die Reichtagssitzung geschlossen.

Die Wehrvorlage vom Unterhaus und Oberhaus angenommen

DER VERLAUF DER UNTERHAUSDEBATTE. — EINSTIMMIGE ANNAHME DER VORLAGE IM OBERHAUS.

London, 29. April. Das englische Unterhaus beriet gestern bis spät in die Nacht das Gesetz über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England. Premierminister Chamberlain griff wiederholt in die Debatte ein und lehnte die Einwände der Labour-Party und der Liberalen ab, die sich für die Beibehaltung des jetzigen Söldnersystems aussprachen. Der Premierminister erklärte, England habe keine Angriffsabsichten, es sei jedoch sich selbst und den Verbündeten gegenüber schuldig, eine Verteidigung vorzubereiten, die in jedem Eventualfall ihrer Aufgabe gewachsen sein werden. Es sei wohl war, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Friedenszeiten eine außerordentliche Maßnahme darstelle, man könne aber heute nicht mehr davon reden, daß man im Frieden lebe, da jeder Tag neue Überraschungen bringen könne. Wenn England die allgemeine Wehrpflicht nach Ausbruch eines etwaigen Krieges einführen würde, so wäre es vielleicht schon zu spät.

Gegen Mitternacht fand die Abstimmung in letzter Lesung statt. Die Vorlage wurde mit 376 gegen 145 Stimmen angenommen. Das Ergebnis wurde von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen. Zahl-

reiche Oppositionsmitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Das Oberhaus nahm die Vorlage bereits vorher an. Nach der Rede des Außenministers Lord Halifax nahm das Oberhaus die Vorlage per acclamationen einstimmig an. Das Gesetz ist damit in Kraft getreten und wird mit seiner Durchführung am Montag begonnen werden.

Irland bleibt neutral

Eine Parlamentserklärung des Ministerpräsidenten De Valera — Irland gegen die Einführung der Wehrpflicht — Ulster fordert die englische Wehrpflicht auch für sich

Dublin, 28. April. (Aval.) Reuter meldet: Auf die Anfragen mehrere Abgeordneten, was Irland im Falle eines europäischen Krieges tun würde, erklärte Ministerpräsident De Valera, daß Irland in einem solchen Falle neutral bleiben werde. Dieser Standpunkt der irischen Regierung sei im übrigen der Londoner Regierung bekannt. Der Ministerpräsident erklärte ferner, daß er sich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in allen Te-

len Irlands entschlossen widersetzen werde.

Belfast, 28. April. Der Präsident von Ulster (Nordland) hat sich dafür ausgesprochen, daß die allgemeine Wehrpflicht auch auf Ulster ausgedehnt werde.

Die neue tschechische Regierung

Prag, 29. April. Die neue Regierung des Generals Eliaš, der neben dem Ministerpräsidentium auch das Innenministerium übernahm, ist wie folgt gebildet: Finanzen Kalfus, Schulwesen und Volkskultur Dr. Jan Kapras, Justiz Dr. Jaroslav Krejči, Industrie und Handel Dr. Vlastimil Sadek, Verkehr Dr. Heinrich Havelka, Arbeiten Dominik Čipera, Ackerbau Dr. Ladislav Fejrabend, Sozialwesen und Volksgesundheit Dr. Ladislav Klumpar.

Ministerpräsident Divisionsgeneral Eliaš diente während des Krieges als österreichischer Oberst und stand nicht in den Reihen der Legionäre. Nach dem Zusammenbruch der Ersten Republik wurde er Verkehrsminister, wobei er sich als Organisator große Autorität erwarb.

Von den Ministern war Finanzminister Kalfus bereits unter Dr. Beneš Finanzminister. Wie verlautet, hat die Nationale Gemeinschaft schon eine Reihe von Jugendgesetzen ausgearbeitet, die der Regierung überreicht werden sollen. In der neuen Regierung fiel nun das Außen- und das Verteidigungs-Ministerium weg, da dies mit dem Gesetz über die Errichtung des Protektorats geregelt erscheint.

Neue Gehilfen des Finanzministers.

Beograd, 29. April. Im Namen S. M. des Königs wurden durch Erlaß des königl. Regentschaftsrates der Vorstand des Steuerdepartements beim Finanzministerium Dr. Anton Sladović und der Vorstand der Abteilung für Staatliche Rechnungsführung b. Finanzministerium Dr. Milan Horvatski zu Gehilfen des Finanzministers ernannt.

Geheimnisvoller Hotelmord

Singapore, im April. — Im Raffles-Hotel, das zu den bekanntesten und vornehmsten von Singapore gehört, wurde ein Mord entdeckt, dessen Begleitumstände vollkommen ungeklärt sind. Die Polizei ist fieberhaft beschäftigt, Licht in die Angelegenheit zu bringen, die dadurch noch mysteriöser wird, als das Hotel auf dem Grundstück des früheren Globe-Hotels steht, das mehrmals im Laufe der Jahre Schauplatz geheimnisvoller Mordtaten war. Begreiflicherweise behaupten jetzt abergläubisch veranlagte Naturen, es handle sich um einen »verrufenen« Platz.

Kenner der Kriminalgeschichte von Singapore wissen jedoch zum Beispiel, daß vor genau zwanzig Jahren die Polizei ebenfalls in das damals noch bestehende Globe-Hotel gerufen wurde.

Der diensthabende Inspektor wurde an diesem Tage von einem jungen Chinesen aufgesucht, der, nachdem man ihn einige Zeit hatte warten lassen, ohne das geringste Anzeichen von Aufregung meldete, im Globe-Hotel seien zwei Menschen ermordet worden.

Die auf diese Nachricht hin sofort an den Tatort entsendeten Beamten drangen in das Gebäude, das früher ein Geschäftshaus war, ein. Sie fanden zuerst auf dem Boden liegend die Leiche der Besitzerin, der mit einer eisernen Stange die Schädeldecke zertrümmert war. Im oberen Stockwerk lag ein mit einem Schal erdrosselter Mann. Keinerlei Spuren deuteten auf den oder die Mörder. — Der Anzeiger selbst konnte ein lückenloses Alibi erbringen, er sei morgens, wie er es als Diener zu tun hatte, ins Haus gekommen, denn er verbringe die Nacht in einer chinesischen Schlafstelle.

Zwei Polizisten wurden eigens mit der Aufgabe betraut, die Untersuchung zu führen. Bei einem von diesen erschien einige Tage später ein alter Chinese, der schon mehrmals der Polizei verlässliche Auskünfte gegeben hatte. Seine nun vorgebrachte Geschichte lautete überaus merkwürdig.

Er berichtete, der junge Chinese, der Leng Ah Tee hieß, verbringe die Nächte

Neue Entdeckung!
Auch unsere Mama hat die Mirim-Kochschokolade gerne!



in höchst fragwürdiger Gesellschaft von Hafenkulis und Rixschamännern. Von ihnen habe einer dem alten Chinesen erzählt, um Leng Ah Tee bilde sich in der Nacht ein roter Lichtschimmer. In China ist der Glaube verbreitet, daß dies ein Zeichen der Unzufriedenheit der Götter mit dem Betreffenden sei. Leng Ah Tee müsse also der Mörder sein.

Der Kriminalist lehnte es natürlich ab, sich mit solchen Phantastereien zu beschäftigen, doch der Chineser wurde so dringlich, daß der Beamte schließlich den Vorschlag annahm, sich den angeblichen roten Lichtschimmer selbst anzusehen.

In der nächsten Nacht wurde er durch eine hintere Tür in den Schlafraum geführt, den er gegen 2 Uhr früh betrat. Der sonst so kühle Kriminalist, der sich frei von jedem Aberglauben wußte, traute aber seinen Augen nicht, als er selbst das Phänomen, von dem ihm berichtet worden war, erlebte.

Der junge Chineser wurde zu einem neuen Verhör vorgeladen, und zur selben Zeit nahmen Detektive eine genaue Untersuchung der Schlafstelle vor. Bei dieser Gelegenheit wurde ein blutiges Taschentuch, in dem drei Diamantringe eingewickelt waren, zutage gefördert. Unter dem Eindruck dieses Fundes legte Leng Ah Tee wohl ein Geständnis ab, das er aber bei der Gerichtsverhandlung dann wieder zurückzog.

Neuer deutscher Fluggeschwindigkeitsrekord

Auf einer Messerschmitt 109 R der absolute Weltrekord mit 755,11 Stundenkilometer überboten.

Berlin, 29. April. Die deutsche Luftfahrt hat einen neuen, sensationellen Erfolg zu verzeichnen. Der absolute Geschwindigkeitsrekord, der erst vor kurzem von Flugkapitän Dieterle mit einer Heinkel-Jagdmaschine auf 746 km gebracht worden ist, ist am 26. d. M. von einer Messerschmittmaschine vom Messerschmitttyp 109 R von dem jungen Flugzeugführer Fritz Wendel auf 755,11 Kilometer hinaufgeschraubt worden. Es handelt sich hierbei um einen Daimler-Benz-Motor, der serienweise hergestellt wird. Deutschland besitzt demnach mit der Heinkel-Maschine und der Messerschmitt-Maschine zwei Modelle, die in Serien gefertigt werden und deren Spitzengeschwindigkeit annähernd 200 Kilometer über der Spitzengeschwindigkeit der besten Jagdflugzeuge anderer Länder liegt.



Amerika hat auch eine »Sellerie-Königin«

Das neueste jugoslawische Kriegsschiff

DER ZERSTÖRER »BEOGRAD« FEIERLICH IN SPLIT EINGELAUFEN.

Split, 29. April. Gestern um 11 Uhr vormittags lief im Spliter Nordhafen der in Nantes erbaute jugoslawische Zerstörer »Beograd« zum ersten Male in seine Hoheitsgewässer ein. Zur Begrüßung des neuen Kriegsschiffes hatten sich am Pier die Vertreter der zivilen und militärischen Behörden mit dem Marine-Stationskommandanten Konteradmiral Vladimir Marjašević an der Spitze eingefunden. Am Pier war ferner eine Marine-Infanterieabteilung mit Musikkapelle zur Aufstellung gebracht worden. Der neue Zerstörer fuhr langsam in die Werftbucht ein und wurde von der Marinekapelle mit Marschmusik begrüßt. Als »Beograd« angelegt hatte und vertäut worden war, begaben sich die behördlichen Vertreter an Bord des neuen Kriegsschiffes. Konteradmiral Marjašević hieß zunächst im Namen des Oberbefehlshabers der Flotte, Admiral Polić, den Kommandanten und die Be-

mannung des »Beograd« herzlichst willkommen. Die Begrüßungsworte des Konteradmirals erwiderte Linienschiffskapitän V. Bačić, der in seiner Rede das Versprechen abgab, daß die Besatzung des neuen Kriegsschiffes den hehren Traditionen der Wehrmacht, der Flotte und der Geschichte die Treue halten würde.

Der Zerstörer »Beograd« wurde, wie bereits berichtet, in Nantes über Auftrag der jugoslawischen Regierung erbaut. Der Zerstörer verdrängt 1.210 Tonnen und entwickelt mit voller Maschinenstärke von 50.000 PS 38 Maximalknoten. Die Besatzung setzt sich aus 159 Mann und Offizieren zusammen. »Beograd« besitzt vier 12-Zentimeter-Geschütze und zwei Doppelrohr-Flakgeschütze zu je 4 Zentimeter Kaliber. Die weitere Ausrüstung sind sechs Torpedolancierrohre und Vorrichtungen für das Werfen von Unterwasserbomben.

Doppelscheidung der Zwillinge.

Newyork, 28. April. Daß Zwillinge häufig gleichartige Schicksale haben, zeigt ein merkwürdiger Scheidungsprozeß, der in nächster Zeit die Gerichte der amerikanischen Stadt Detroit beschäftigen wird. Vor einem Jahr hatte die aufsehenerregende Doppelhochzeit der Zwillingbrüder Alfred und Emil Bonahoom mit den Zwillingsschwestern Agnes und Mary Bancroft stattgefunden. Die vier jungen Leute hatten sich gleichzeitig kennengelernt und sich sozusagen auf den ersten Blick ineinander verliebt. Sie bezogen zwei nebeneinander liegende Kleinwohnungen und lebten einige Zeit lang im besten Einvernehmen. Nun sind vor wenigen Wochen die beiden Schwestern in die eine Wohnung zusammengezogen, während die beiden Brüder ihr gemeinsames Quartier in der anderen Wohnung aufschlugen. Der Trauung waren in den beiden Zwillingfamilien eheliche Auseinandersetzungen vorangegangen, die zum »Abbruch der Beziehungen« führten. — Die Schwestern entdeckten, daß beide Brüder dieselben Untugenden, nämlich Neigung zur Trunksucht und zu Gewalttätigkeiten, aufweisen und haben nun gemeinsam den Scheidungsprozeß gegen ihre Männer eingeleitet.

Die Ernüchterungsmaschine.

Newyork, 28. April. Auf der Newyorker Weltausstellung soll eine neue epochemachende Erfindung gestartet werden: die »Ernüchterungszelle«. Wenn jemand etwas über den Durst getrunken hat und nicht mehr ganz sicher auf den Beinen steht, dann braucht er sich nur in die Kabine zu setzen und ein Geldstück in den Schlitz des Automaten stecken. — Aus verschiedenen Rohren strömen dann besondere Gase aus, die den Patienten umspülen und ihn im Handumdrehen von seinem Uebel befreien. Zum mindesten be-

haupten das die amerikanischen Erfinder. Schon nach einer Behandlung von fünf Sekunden, soll auch ein Schwerbetrunkenener wieder gesund und vollständig ernüchtert sein. Die Ernüchterungsmaschine soll von den Wein-, Bier- und Likörhändlern Amerikas lanciert werden. Die amerikanischen Trinker können dann im Augenblick ihr Gleichgewicht und — ihren Durst wiederfinden.

Der »reiche Onkel« aus Amerika.

Das amerikanische Konsulat in Zagreb hat dieser Tage die Müllersgattin Maria Bosanac-Stark aus der Umgebung von Derventa dahin verständigt, daß sie von ihrer in Amerika verstorbenen Patin zur Universalerbin eingesetzt worden sei und auf diese Weise den Betrag von 16 Millionen Dinar geerbt habe.

Zweikampf auf Befehl der Geliebten.

Beograd, 28. April. In Novoselo ereignete sich dieser Tage ein sonderbarer Zweikampf zwischen zwei Bauernburschen, die sich in ein und dieselbe Dorfschöne verliebt hatten. Das heiß umworbene Mädchen, die 25jährige Sybille Medan, forderte schließlich — um die peinliche Lage zu klären — die beiden Männer auf, den Streitfall in einem Zweikampf zu entscheiden. Dem stärkeren Gegner würde sie dann in die Ehe folgen. Das Duell sollte mit den bloßen Händen ausgetragen werden. Eines Tages trafen sich nun die beiden Rivalen und die Auserwählte an einer einsamen Stelle, um den schicksalsschweren Gang anzutreten. Der erbitterte Kampf begann und bald hatte der eine den anderen auf die Schulter gelegt. In diesem Moment zog der Unterlegene einen Revolver aus der Tasche und schoß seinen Gegner mit einem Herzschuß über den Haufen, worauf er sich selbst den Behörden stellte.



Mariborer Lokalnachrichten

Der Stadtgraben der Westfront

III. Verschüttung, Profil, Wassertwehr, Kulturhistorisches

Beitrag zur Geschichte Maribors.

Von Paul Schlosser.

Schon 1802 wird in der Stöckl'schen Suite die Kärntnertorbrücke als mit mehreren Bögen den Stadtgraben (St. G.) übersetzend abgebildet. Sie muß schon vor 1780 permanent in Stein ausgeführt worden sein. In den Demolierungsakten des Kärntnertores wird sie 1827 als altersaufällig bezeichnet und »um ein für allemal zu genügen«, ihre Erweiterung von bisher drei auf sieben Klafter Breite, u. z. in der Art eines Brückendamms, beantragt. Dabei wird die Schaffung eines Stadtgrabenkanales unter dem Damm erstmals amtlich erwähnt. Die Anrainer, Johann Schmiderer im N u.

Ursula Renning im S, erklärten sich zur unentgeltlichen Abtretung des erforderlichen StG.-Grundes bereit. Diese Ursula Berning haben wir 1822 als Besitzerin des erstmals als »Großgarten unter der Brücke« erwähnten Grundstückes und beim Kaupschen Hause, dort richtig als Wenin(!) geschrieben, kennen gelernt.

1829 wird die Kärntnertorbauste abgebrochen. Am 9. Juli 1929 wird der Dammbau u. die Ausfüllung des StG. beim Kärntnertor und vor dem ehemaligen Kreisamte (Kärntnerstr. Nr. 26) beschlossen und dann auch durchgeführt. Als neue

Anlage von Heidenschluß lernten wir diese Gegend schon im I. Aufsatz dieser Reihe kennen. 1850 erblickte man am Südrande des Brückendamms noch Teile der Futtermauer, die dem StG. entstieg und die Zuschüttung begrenzte. Aus dieser floß der St. Barbara Bach lt. Katasterkarte offen angef. 18 m westlich der RM (nachmalige Grundparzelle Nr. 73/11), machte oberhalb der Nordwand von Pristaniška ulica 3 ein Knie nach Westen und rann dann zwischen den Häusern Pristaniška ulica 3 und 11 geradeaus südwärts in die Drau, wo er 45 Meter südwestlich vom Lendturm einmündete. Ganz ähnlich sah es zur selben Zeit ab Grabengasse im Ost-StG. aus. Vergl. Nr. 98 der »Mariborer Zeitung« vom 1. Mai 1938. Die Futtermauer des Brückendamms krönte eine Steinbrüstung, gegen N zu ging die Fahrbahn hingegen, wie mir J. Girsmaier und Roman

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 29. April

Der Banus in Maribor

HERZLICHER EMPFANG IM DRAUTAL UND IN MARIBOR. — FESTSITZUNG DES STADTRATES. — BEDEUTUNGSVOLLE WORTE DES OBERSTEN BEAMTEN SLOWENIENS.

Banus Dr. Natlačen unternahm in der zweiten Wochenhälfte, wie schon berichtet, eine Inspektionsreise durch Nordslowenien und besichtigte am Donnerstag verschiedene Orte des Bezirkes Dravograd. Freitag vormittags traf er in Maribor ein, wo ihm der festlich geschmückte Markt einen herzlich Empfang bereitet. Zur Begrüßung waren auch die Bürgermeister und Notabilitäten aus der Umgebung erschienen, ferner Vereine, die Schulfugend usw. Hoherfreut war der Banus, als ihm ein kleines Mädchen im Namen der Jugend einen herrlichen Blumenstrauß überreichte.

Der Banus sprach in seiner Erwiderung auf die Begrüßungsansprachen die Hoffnung aus, daß sein Besuch die Gerüchte, die in letzter Zeit entlang der Staatsgrenze kursieren und von unverantwortlichen Elementen verbreitet würden, zerstreuen werde. Jugoslawien werde nichts unternehmen, um das gute Verhältnis zu seinen Nachbarn zu stören, es sei aber auch bereit, seinen Besitz energisch zu verteidigen.

Die Fahrt ging dann weiter nach Vuhred und Ribnica am Bachern. Der Banus besichtigte hierbei verschiedene öffentliche Arbeiten und erkundigte sich bei der Bevölkerung nach ihren Wünschen.

Bald nach Mittag traf Banus Dr. Marko Natlačen in Begleitung des Abgeordneten Kranjc mit Auto in Maribor ein und wurde vor dem Rathaus vom Bürgermeister Dr. Juvan, dem Vizebürgermeister Zebot, den Bezirkshauptleuten Dr. Šiška und Eiletz, Polizeichef Kos und Grenzpolizeikommissär Krajnovič begrüßt und in den festlich geschmückten Beratungssaal geleitet, wo der Stadtrat zu einer Festsetzung zusammengetreten war. Der Saal war dichtgefüllt, da zur offiziellen Begrüßung des obersten Beamten Sloweniens auch die Vertreter der Behörden und die höhere Beamtenschaft erschienen waren.

Anwesend war der gesamte Stadtrat in Festkleidung, ferner Oberst Radovanič für den Stadtkommandanten, Fürstbischof Dr. Tomazič, die höhere Beamtenschaft des Stadtmagistrats mit Direktor Rodšek an der Spitze, Kreisgerichtspräsident Hudnik, Bezirksgerichtsvorsteher Dr. Lavrenčič, erster Staatsanwalt Dr. Zorjan, die Mittelschuldirektoren Dr. Heric, Mastnak, Kadunc, Dr. Šušnik, Ing. Ziernefeld und Priol, die Altbürgermeister Dr. Leskovar und Grčar,

Senator Dr. Schaubach, Spitalsdirektor Dr. Hribar, die Sektionschefs Perinč und Merc, Werkstättendirektor Ing. Vidic, Heizhauschef Ing. Završnik, Banatsarchivar Prof. Baš, Domherr Dr. Cukala usw.

Der Banus wurde beim Betreten des Saales stürmisch begrüßt. Sodann ergriff Bürgermeister Dr. Juvan das Wort zu einer Ansprache, in der er den obersten Beamten des Draubanats im Namen der gesamten Bevölkerung in unserer Mitte herzlich willkommen hieß.

Er dankte dem Banus dafür, daß er stets großes Verständnis für die Bedürfnisse der Draustadt an den Tag gelegt und sich bemüht habe, im Rahmen des Möglichen die Entwicklung der Stadt Maribor nach Kräften zu fördern. Maribor habe wegen seiner vorgeschobenen Lage an der Grenze eine wichtige Mission zu erfüllen. Die Stadt sei der Mittelpunkt des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Nordsloweniens. Es sei klar, daß deshalb ihre Bedürfnisse groß seien. Redner ersuchte den prominenten Gast, bei der Regierung Fürsprecher der Belange Maribors zu sein und insbesondere dahin zu wirken, daß vor allem die Mittel für die Durchführung öffentlicher Arbeiten sichergestellt und unserer Textilindustrie die Möglichkeit zur Beschaffung der unbedingt erforderlichen Mengen von Rohstoffen geboten werde.

Fürstbischof Dr. Tomazič begrüßte sodann überaus warm den Banus im Namen der Geistlichkeit seiner Diözese mit der Versicherung, daß der Klerus dem Volke und der Dynastie treu ergeben sei.

Banus Dr. Natlačen dankte für den überaus warmen Empfang und versprach, sein Möglichstes zu tun, damit Maribor der ihm gebührenden Berücksichtigung teilhaftig werde. Er sei auch aus dem Grunde nach Maribor gekommen, um öffentlich zu dokumentieren, daß dem Staat gerade diese Teile unseres schönen Landes besonders ans Herz gewachsen seien. Die Bevölkerung soll sich stets dessen eingedenk sein, daß diese Gegenden für immer zum Königreiche Jugoslawien gehören.

Nachdem sich der stürmische Beifall, der diesen Worten folgte, etwas gelegt hatte, erklärte der Banus weiter, die düsteren Wolken, die in den letzten Tagen über uns hingen und die von unverantwortlichen Elementen in besonders schwarzen Farben geschildert wurden,

seien verzogen und der Horizont sei wieder klar, sodaß wir der Stärke unserer Heimat vertrauen und in eine schönere Zukunft blicken können. Das staatliche Bewußtsein sei bei uns noch ebenso lebendig wie in den Jahren 1917 und 1918. »Wir brauchen niemanden zu fürchten«, schloß Redner seine mit brausendem Beifall aufgenommenen Worte, »vertrauen wir uns selbst, und niemand wird uns niederzwingen können«.

Banus Dr. Natlačen begab sich nachmittags nach Svečina, wo er die Banats-Haushaltungsschule in Augenschein nahm, und kehrte abends nach Maribor zurück, wo er im Hotel »Orel« übernachtete.

Heute vormittags empfing der Banus im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft die Beamtenschaft und verschiedene Abordnungen. Nachmittags kehrt er nach Ljubljana zurück.

Dienet der Arbeit!

(Zum 1. Mai 1939.)

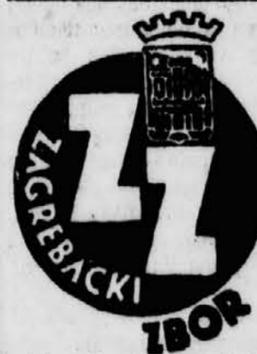
Dienet der Arbeit!

Schaffende Arbeit ist Weltangebot, ist Erlösung aus Qual und Not. Schaffet und wirket!

Ernst v. Wildenbruch.

Der Mai ist gekommen...

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus... Den Wonnemonat Mai heißt man ihn, und hoffentlich macht er diesem Namen Ehre! Ein freundlich wonniges Mailüfterl mit viel goldigem Sonnenschein — so gehört sich's für diesen



29. IV. - 8. V. 1939

XVI. Automobil-Salon

4. V. Concours d'élégance der Automobile

Internationale touristisch-kulinarische Ausstellung
Wein — Handarbeiten
Landwirtschaftliche Maschinen
Sommer — Sport

7. V. : IV. Internationale Hundausstellung

Wettbewerb: »Die Dame und ihr Hund«
Auf den Eisenbahnen vom 24. IV.—13. V. in Jugoslawien freie Rückfahrt und in den Nachbarstaaten 25—50 Prozent Ermäßigung. Auf den adriatischen Dampfschiffen die höhere Klasse zum Preise der niedrigeren.
Prämien für die Besucher.

Monat. Die Menschen sind ja so dankbar, wenn's der Mai gut mit ihnen meint. Sie nehmen ins so gern ins Herz hinein! Maienluft und Frühlingssehnen möchten in der Menschenbrust jubeln. Die in tausend bunten Blütenfarben aufglühende Natur tut's uns immer wieder von neuem an. Selbst in der verstaubtesten Seele regt sich ein Verständnis für innige, sinnige Maienpoesie. Bald klingen die neckischen, bald mehr die getragenen ernsteren Töne. Man denkt an den Mai des Lebens, die strahlende, jauchzende Jugend. Und sie geht so bald vorüber. Genug, wenn's nach Jahren leise und glücklich nachönt von Maientagen mit junger Kraft und junger Liebe... Menschenkind, träume nur ein wenig im Mai und schau in den klaren, blauen Frühlingshimmel. Vielleicht purzelt dir einer von den närrischen Sommern und Brummern, den Maikäfern, auf die werte Nase. Es ist noch nicht so schlimm, als wenn einem, mit Meister Scheffel zu reden, das Schicksal einen Meteorstein in die Suppe spuckt.

Großer Einbruchsdiebstahl

Geld und Schmuck im Werte von 50.000 Dinar verschwunden.

In der Maistrova ulica wurde Donnerstag nachmittags in der Wohnung der Oberleutnantwitwe Frau Amalie Lubanovič ein dreister Einbruch verübt, der jedoch erst gestern aufgedeckt wurde. Die Diebe durchstöberten alle Läden und Kästen und ließen gegen 1600 Dinar Bargeld mit sich gehen. Ferner verschwand verschiedenes altes Geschmeide im Werte von etwa 40.000 Dinar, außerdem noch Halsketten und eine Armbanduhr. Der gesamte Schaden beläuft sich auf etwa 50.000 Dinar. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung ein. Am Tatort fand der Polizeidaktyloskop einige Fingerabdrücke.

m. Die nächste Nummer der »Mariborer Zeitung« erscheint erst Dienstag, den 2. Mai zur üblichen Stunde.

m. Vermählung. In Klagenfurt fand gestern die Vermählung des Flugzeugführers Herrn Sepp Lengitz mit Fräulein Irene Blum aus Maribor statt. Wir gratulieren!

m. Parkkonzert. Sonntag vormittags zwischen 11 und 12 Uhr findet im Stadtpark ein Parkkonzert statt. Es konzertiert die »Drava«-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Žekar.

m. Die nächste Sitzung des Stadtrates findet am Donnerstag, den 4. Mai um 18 Uhr im städtischen Sitzungssaal statt. Außer den Referaten der einzelnen Ausschüsse stehen auch verschiedene Angelegenheiten der Städtischen Unternehmungen auf der Tagesordnung.

m. In Dobrova bei Slovenjgradec verschied die Großgrundbesitzerin Frau Josefine Cas. Friede ihrer Asche!

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut: Slavan Ribarič, Kaufmann, mit Fräulein Rosina Mikiš, Wilhelm Hedžet, Privatier, mit Fräulein Emilie Panič; Franz Videčnik, Fabrikangestellter, mit Fräulein Marie Slivnik; Viktor Seifert, Werk-

zachner noch berichteten, schon eben als Niveau des vollkommen ausgefüllten StG. über.

Das heimische Schützenkorps, heimische Bürger, Nachfolger der tapferen Kämpfer, gegen Türken und Ungarn, hatte im 18. Jahrhundert seine Schießstätte unter dem Kreisamte, im StG! 1847 noch erwähnt sie Puff in Verbindung mit dem dort nahen ehem. Schmidererschen Brauhaus, damit begegnen wir der Schützentätigkeit nun schon das drittemal im Bereiche des StG., eine Gepflogenheit, die wir in vielen, einst befestigten Städten des deutschen Siedlungsraumes beobachten können.

Schmidererallee (Strossmajerjeva ulica). Nach Ausfüllung des StG. und Einwölbung des Baches wurde hier 1830, andere Nachrichten sagen 1832, die Kastanienallee gepflanzt. Sie ist also nun schon fast 110 Jahre alt. 1833 begann Josef Schmiderer die W-Seite des StG. mit einem Dutzend neuer Häuser auf Dechantengültgrund zu verbauen, deren bedeutendstes das Brauhaus am Ecke Kärntnerstraße vor. Das Grundbuch spricht 1840 kurz von der »Allee«, Puff 1846 von der »Neuen-Anlage«, dann setz-

te sich der Name Schmidererallee allgemein durch.

Der ausgefüllte StG. machte sich viel zu schaffen. So erforderte der Herr R. Schmidt gehörende Neubau Slovenska ulica 37 die bedeutenden Kosten einer schweren Fundierung mit Betonpiloten im lockeren Untergrunde.

Puff erwähnt, daß man um das Tischlerhäuschen, d. i. das Wenin-Kaupsche, häufig auf Gerippe stößt. »Todeserinnerungen aus Marburgs Belagerungen.« — Menschenknochenfunde hier, können auch auf einen Pestfriedhof zurückgehen, denn ein Oelbild (im Stadtmuseum?) hat zum Gegenstande, wie die Pestleichen in den StG. beim Kärntnerort geworfen werden.

Südwärts des Kasernplatzdurchbruches zum Vodnikov trg setzt das Gelände heute noch mit einer 4—5 m tiefen, künstlichen Stufe steil ab, deren Oberteil der Straßenkörper ist. Daran schießt unter der Garten des Ehepaars Kraus. Ab hier, in der Straschill-Felber'schen Domäne, ist der StG. seiner Form nach noch stark angedeutet, wenn auch schon durch Anschüttungen bedeutend ausgeblieben. Ab Landgasse Nr. 3 aber wird er, wie die Erstverbauungsdaten be-

zeugen, noch nahe dem Ursprünglichen sein, denn manch' Hausstätte ist dort schon seit 140 Jahren, d. i. noch vor Auffassung der Stadtbefestigung, verbaut! Das unausgefüllte Loch hinter der Steinbrüstung beim Kärntnerordurchbruch geht desgleichen auch auf den StG. zurück.

Der Festungsgraben wird 1780 u. noch 1823 immer als Stadt- oder Wassergraben erwähnt. Im Norden querte der unter dem Knabenhorthof von NO nach SW in den StG. ein. Die genaue Lage des Bachgerinnes, zwischen ehem. Knabenhort und ehem. Brückendam, ist heute nicht mehr feststellbar. Die Einzeichnung im Katasterlaborate von 1824 wurde nach Parzellierung der StG.-Gründe ausradiert. Der Hauptsammelkanal, der östlich vom SW-Eck der Rondellrealität, Strossmajerjeva ulica 26, fest schnurgeade unter Pristaniška ulica 3 verläuft, gibt auch keine sichere Andeutung. Ebenso steht es um die einstige Tiefe des StG. Das heutige Niveau der Strossmajerjeva ulica bei der Rondellrealität beträgt 273,5, in Höhe des Kasernplatzdurchbruches 262,5; die Sohle des Kanales liegt bei ersterem Punkte 270,5, etwas südlich

des letzteren 256,5, die Drau kotiert mit 249 m ü. d. M. Das ergibt für den Hauptkanal, der uns möglicherweise, aber nur ganz ungefähr, die StG.-Sohle andeutet, ein Absinken bis zum Gefällsknick in Höhe Kasernplatzdurchbruch von 14 m. Und hier irgendwo müssen wir die einst bestandene »Wasserwehr beim Minoritenkloster« vermuten, die laut Puff 1465 unter dem Stadtrichter Sebaldu Mittelhuber u. a. neu erbaut wurde.

Da wir die Ostgrabensohle mit 263 m annehmen konnten, die Frage, ob der Nordgraben Wasserfüllung hatte, schon offen lassen müßten, läßt sich die Tiefe des W-Grabens derzeit nicht beantworten. Dazu kommt die Aussage Pichlers Vater, daß der W-Graben nicht so tief wie der O-Graben gewesen sei. Aus der Subtraktion 273,5 m (Gregorčičeva ulica beim Rondell) ab 256,5 m (Kasernplatzdurchbruch Kanalsohle) ergibt sich theoretisch noch die Grabentiefe von ungef. 17 m. Sie ist schwer annehmbar. Dagegen spricht namentlich das auffallend schnelle Tempo, mit dem dieser Graben verschüttet worden ist. Auch mit einer geringeren Tiefer- oder Höherlegung der vermuteten Sohlenkote des Grabens-Ost,

Können Sie schon die indanthrenfarbigen Frühjahrsneuheiten?

Die Mode ist noch farbenfreudiger geworden. Indanthren kommt ihr dabei zu Hilfe. Bei indanthrenfarbigen Stoffen bleibt die Schönheit der Farben erhalten. Sonnenschein, Witterung und Waschen bleiben ohne nachteiligen Einfluß. Indanthren: unübertroffen waschecht, lichtecht, wetterecht. Lassen Sie sich von Ihrem Textilhändler die indanthrenfarbigen Neuheiten vorlegen und achten Sie besonders auf die Schaufenster während der Indanthren-Werbewoche.



führer der Staatsbahnen, mit Frl. Katharina Risman; Ernst Georg, Chauffeur, mit Frl. Viktoria Robnik; Stefan Rajh, Schuhmachermeister, mit Frl. Cäcilie Vrabčič. — Wir gratulieren!

m. Seinen 80. Geburtstag feiert am 1. Mai der Gerichtsoberoffizial i. R. Herr Franz Zenz in voller geistiger und körperlicher Frische. Im Jahre 1860 in Weißkirchen geboren, kam der Jubilar 1908 als Gerichtsbeamter nach Maribor, wo er als Oberoffizial in den Ruhestand trat, doch war seine Arbeitskraft noch derart ungebrochen, daß er noch fast 20 Jahre bei der hiesigen Kreditanstalt tätig war. Und noch heute würde man den Jubilar mit seiner schlanken, fast jugendlichen Gestalt, federnd leichtem Gang und vollem, nur etwas schon grauem Haar für kaum einen — Sechziger halten. Mit seiner lebenswürdigen und fürsorglichen Gattin führt der Jubilar im Kreise seiner Kinder ein wirklich ideales Familienleben. Ob seines zuvorkommenden und rechtschaffenen Wesens erfreut er sich in den weitesten Kreisen d. besten Wertschätzung. Zu dem schönen, gewiß nicht alltäglichen Lebensjubiläum wünschen dem Jubilar, der auch schon über 30 Jahre Abonnent unseres Blattes ist seine zahlreichen Freunde und Bekannten alles Glück, Gesundheit u. Zufriedenheit bis zur äußersten Lebensgrenze. Den vielen und herzlichen Glückwünschen schließen auch wir uns gerne an!

m. Vortrag über Jules Romain. Montag, den 1. Mai abends spricht in der Volksuniversität Herr Jean Dayre aus Zagreb über den Dichter Jules Romain, der zu den größten Dichtern der zeitgenössischen Weltliteratur gezählt werden darf. In seinen zahlreichen Gedichtbänden kommt die neue lyrische Richtung, die unter dem Namen »Unanimismus« bekannt ist, kräftig zum Ausdruck. Seine geistreichen Theaterstücke eröffnen uns neue Einblicke in die zeitgenössische Lebensprob-

etwa 2 m, würde das Auslangen nicht gefunden werden. Die W-RM. hatte außer den beiden Eckstützpunkten, noch dazu den altertümlichsten der ganzen Befestigung, und der moderneren alten Kärnertorbastei keinerlei Bollwerk, so daß für damalige Verhältnisse nur im wassergefüllten Graben ein hinreichendes Hindernis erblickt werden kann. Damit gewinnt der Gedanke die Oberhand, daß der W-Graben etwa treppenförmig in Wasserbecken verlaufen ist. Verlässlich könnten nur Erdbohrungen die Frage nach der einstigen Tiefe des StG. lösen.

Daher muß auch die Frage des Verteidigungsaufzuges, d. i. Tiefe des StG. vermehrt um die Höhe der RM., hier offen bleiben, wengleich wir annehmen können, daß er mehr als 15 Meter betragen hat.

Sicherer steht es um die Breite des StG. In der Schmidererallee liegt sie nahe an 30 m. Die verlässlichste Auskunft gibt uns das einstige Wenin-Kaupsche Haus, das im Anschnittsprofile an dem StG. erbaut worden war, mit 32 m. In der Höhe der Draukaserne wird die Breite mit 35 bis 38 m richtig erfaßt sein. Der Graben scheint hier schon in den natürlichen Tal- ausgang zur flachen Lend überzuleiten.

lematik. — Freitag, den 5. Mai wird der Universitätsprofessor Dr. Fr. Veber über das Thema »Menschen und Weltanschauung« sprechen.

m. Die 40. Aufführung von Smetanas »Verkaufte Braut« im Mariborer Theater findet am morgigen Sonntag statt. Ihre erste Aufführung in Maribor erlebte diese volkstümlichste aller Opern am 28. April 1922.

m. Einen Besuch der Adelsberger Grotte bereitet der »Putnik« am 28. Mai anlässlich des großen Konzertes der Ljubljanaer »Glasbena Matica« vor. Fahrpreis samt Sammelpaß und Eintrittskarte 150 Dinar. Näheres und Anmeldungen im »Putnik«-Reisebüro.

m. Wochenend im Theater. Samstag abends treten zum letzten Male Frau Anđica Mitrović und Frl. Vera Majdič in Verdis »Aida« auf. Sonntag abend kommt Smetanas »Verkaufte Braut« zur Aufführung.

m. Ausländer, die im Wirkungsbereich des Mariborer Polizeiamtes wohnen und im Besitze einer Beschäftigungsbewilligung (Berufsausweis) mit Gültigkeit auf unbestimmte Zeit sind, werden aufgefordert, dieselben im Sinne der geltenden Bestimmungen zwecks Bestätigung im Monate Mai der Stadtpolizei in Maribor, Zim-

Für den Anschluß Maribors an den internationalen Flugverkehr

DER AUFGABENKREIS DES MARIBORER AEROKLUBS — ERFREULICHE ENTWICKLUNG DES HEIMISCHEN FLUGSPORTS

Die Anfänge des Flugsports in unserer Stadt reichen in die ersten Nachkriegsjahre zurück. Die Erfahrungen aus dem Weltkrieg gaben die ersten Richtlinien, doch waren ungeahnte Schwierigkeiten zu überbrücken, um der Fliegererei auch bei uns einen gedeihlichen Entwicklungsgang zu sichern. Bald traten die ersten Verfechter der Idee — allen voran Direktor Dr. Tomižek — hervor und schufen mit vielen Opfern und beispielloser Beharrlichkeit die Grundlage für die organisatorische Tätigkeit des Aeroklubs.

Das Arbeitsprogramm des Klubs gestaltete sich alsbald recht mannigfaltig. In kürzester Zeit wurde ein provisorischer Hangar errichtet, mit aller Emsigkeit wurde mit dem Bau verschiedener Apparate begonnen, es folgte eine Reihe von bedeutsamen Meetings, die Werbetrommel für die Flieger setzte mit ganzer Intensität ein. Die Draustadt trat an die Spitze des jugoslawischen Segelflugwesens, das gerade bei uns seine ersten Propagatoren fand. Die organisatorische Tätigkeit Ing. Boris Cijan gerade auf dem Gebiete unserer Segelfliegerei wurde genug oft gewürdigt.

Fraglich bleibt es auch, ob der hohen RM, im W. ein Niederwall vorgelagert war. Nachrichten fehlen, die Parzellenanalyse gibt keinerlei Aufschluß, nur die Abbildung des NW-Rondells (vgl. IV. Teil der N-RM.) bezeugt ihn für hier oben.

Für die Stadtgraben aller drei Fronten gilt, daß die Kontereskarpe, d. i. Außenbüschung des Grabens, also der RM. und dem Niederwall gegenüber nur gemauert gewesen sein kann, obzwar mir eine verneinende Ueberlieferung aus der Spätzeit der Verschüttung, über den W-graben überhaupt keine, mir bekannt geworden ist. Die auf jeden Fall wertvollen Steine wurden dann eben zum Häuserbau verwendet, wie ich es beim Kaminolturn für Burggasse Nr. 22 aufzeigen konnte, u. wie dies für Schloß- und Burgruinen am Bachern, Limbuš, Slivnica, Fram u. Grünberg, laut Puff auch für die Poštela, nachgewiesen ist.

Noch sei vermerkt, daß sich im Ried Wasserlücken, westlich vom Ried Untern Land, die »vier oberen Schiffsmühlens« befanden.

Hiermit endet eine Reihe StG.-West. (Fortsetzung folgt.)

mer 2, täglich zwischen 10 und 11.30 Uhr zu unterbreiten. Die Betroffenen werden aufmerksam gemacht, daß die Berufsausweiskarte ansonsten ihre Gültigkeit verliert.

Von den einzelnen Veranstaltungen soll vor allem das ausgezeichnet organisierte Meeting vor neun Jahren erwähnt sein, dessen moralischer und materieller Erfolg auf die weitere Entwicklung bestimmenden Einfluß nahm. In Erinnerung ist noch der erste internationale Postsegelflug von Graz nach Maribor, dem weitere Segelflugvorführungen und verschiedene Modellausstellungen folgten, deren propagandistischer Wert sich alsbald zeigte. Der Flugplatz in Tezno wurde im Laufe der Jahre als offizieller Flughafen anerkannt und von allen internationalen Luftfahrtsgesellschaften als solcher in den Flugkarten vermerkt.

Immer stärker tritt in letzter Zeit die Jugend in den Vordergrund, deren Einsatz und Opfermut insbesondere in der Segelfliegerei mit den schönsten Erfolgen gekrönt wurden. Aus den spärlichen Reihen unserer ersten Segelflieger sind im Territorium des Kreis ausschusses des Aeroklubs zahlreiche Segelfliegergemeinschaften hervorgegangen. Allein in Maribor gibt es deren drei, ferner wurden Segelfliegergruppen gegründet in Celje, Ptuj, Slovenjgradec, Gornja Radgona, Ruše, Sočanje, Ljutomer und Murska Sobota, die alle auch im Modellbau einen schönen Fortschritt aufzuzeigen haben. In wiederholten Flugveranstaltungen, Kursen und bei sonstigen Anlässen stellten die Mitglieder ihr Können unter Beweis.

Im Laufe der Zeit wurden gegen 100 A-, B- und C-Piloten herangebildet. Gerade aus dieser Schar ist einer der ersten Piloten im Staate hervorgegangen, die die sog. silberne C-Prüfung bestanden haben, d. h. eine Höhe von 1000 m ober dem Start erreicht und eine Distanz von 50 Kilometern in ununterbrochenem, mehr als fünfständigem Flug zurückgelegt haben.

An den verschiedenen Lehranstalten wurden besondere Jugendgruppen gebildet, die heute in Maribor, Celje, Murska Sobota, Ptuj, Slovenjgradec und Ljutomer bestehen und eine wichtige Werbetätigkeit leisten.

Dank den Bemühungen der gegenwärtigen Leitung mit dem agilen und initiativenreichen Präses Direktor A. Krejčič und dem unermüdeten Obmannstellvertreter Oekonom J. Papan an der Spitze ist es gelungen, daß am Flugplatz in Tezno ein neuer geräumiger Hangar mit einem gemauerten Verwaltungsgebäude und einer meteorologischen Station errich-

Jung bleiben!
Dazu verhelfen
ELIDA SEIFEN
Für Frauen, die bei einer Seife den Duft des Naturlieders lieben
ELIDA WEISSER FLIEDER

tet wurde. Der Klub verfügt ferner über ein eigenes Motorflugzeug sowie über eine Reihe von Segelflugapparaten. Vor nicht langer Zeit wurde eine besondere Segelflugschule ins Leben gerufen, die sich eines immer größeren Zuspruches erfreut. Die im Vorjahre in Maribor zur Entscheidung gebrachten jugoslawischen Segelflugmeisterschaften zeigten ganz eindeutig, daß sich unsere Segelfliegerei in mächtigem Aufschwung befindet.

Der Aufgabenkreis des Mariborer Aeroklubs vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Der Flugplatz bedarf eines weiteren Ausbaues, denn nur auf diese Weise würde Maribor Anschluß an den internationalen Flugverkehr finden. Notwendig ist auch die Anschaffung eines Sportflugzeuges sowie eines Schleppflugzeuges für die Schulung der Segelflieger. Am Arbeitsprogramm des Aeroklubs steht auch die Gründung einer Pilotenschule für Motorflugzeuge, deren Bedeutung nicht hoch genug einzuschätzen ist. Es ist oberste Pflicht unserer Oeffentlichkeit, die Bestrebungen unserer tüchtigen Flugsportpioniere zu fördern und sowohl moralisch als auch materiell tatkräftig zu unterstützen!

Der Kerzenbaum

Fast über die Nacht haben die Kastanienbäume ihre Blüten aufgetan. Nun sieht es aus, als wären sie mit Hunderten leuchtend weißer Kerzen besteckt, manchmal haben die Kerzen auch eine rötliche Farbe. Jedesmal, wenn die Kastanien blühen, ist dies, als wenn der Frühling eine besondere Feier abhielte, zu der die feierlichsten Bäume die Kerzen entzündet haben.

Allenthalben stehen die Kastanien im vollen dichten Laub, das noch eine frischgrüne Färbung hat, schon breitet sich ihr tiefer Schatten sommerlich über das Pflaster, und um die Kronen der Bäume summen die Bienen in emsigem Fluge. Auf dem Platz, wo die alten Bäume stehen, die schon auf so viele Generationen herabblickten u. Schicksale in buntem Wechsel an sich vorüberziehen sahen, ist bereits der Sommer eingezogen. Warm und leuchtend liegt der Sonnenschein auf dem Pflaster, und der Schatten unter den alten Kastanien wirkt daneben beinahe dunkel.

Mit dem Kastanienbaum in unserem Hofe zieht alljährlich der Wechsel der Jahreszeiten an uns vorüber. Mit einer kleinen Wehmut blicken wir im Herbst auf den Baum, wenn der Sturm Blatt um Blatt der gelben leuchtenden Blätter von den Zweigen schüttelt und die braunen glänzenden Früchte auf den Boden plätzen, wo die Kinder sie zum Spielen auf sammeln. Nun hat der Baum den Winter über viele Monate kahl gestanden, Schnee lag auf den Zweigen, und es hat viele Wochen gedauert, bis die Knospen schwol len und die ersten zartgrünen Blättchen sich ans Licht drängten.

Kaum aber waren die Blätter da, so waren auch die Blüten da in ihrem ersten Ansatz. Deutlich war schon überall der winzige kerzenartige Blütenstand zu erkennen. Seitdem ist eine lange Zeit ins Land gegangen, die Blätter sind rasch ge-

Adriawoche in Maribor

VOM 30. APRIL BIS 7. MAI PROPAGANDA FELDZUG FÜR UNSER MEER. — DREI GROSSE PREISAUSSCHREIBEN. — BANNERENTHÜLLUNG UND FESTVERSAMMLUNG DER »JADRANSKA STRAŽA«.

wachsen und die Blütenstände mit ihnen. Waren sie zuerst ganz grün und unscheinbar, so wurden sie mit der Zeit immer heller — bis schließlich alle Blüten aufsprangen und der Baum nun im vollen Schmucke seiner leuchtend weißen Kerzen steht.

Es sind die rechten Frühlingswochen, in denen die Kastanien blühen. Die Wochen, in denen beinahe jeder Tag neue Blüten schenkt, in denen jeden Tag die Sonne ein wenig wärmer scheint und sich alle Lenzeswonne über die Erde breitet. Die Menschen lächeln, wenn sie unter den blühenden Bäumen dahinschreiten und ihre Blicke gleiten lieblosend über die reinen feierlichen Blüten. Sie sind gewissermaßen die »Festbeleuchtung« des Frühlings — der Mai zieht ins Land.

m. Die Zweigstelle Maribor des Deutschen Konsulates Ljubljana bleibt am 1. Mai d. J. geschlossen.

m. Cercle français. Montag, den 1. Mai findet um 20 Uhr im Saale der Volksuniversität ein französischer Vortrag statt. Herr Jean Daire, Professor für französische Sprache und Literatur an der Universität in Zagreb, spricht über Jules Romains, einen der bedeutendsten Vertreter des neuesten französischen Schrifttums. Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß die meisten Werke dieses Schriftstellers im Lesesaal des Vereins jedermann zugänglich sind.

* Festtag der Feuerwehr in Pekre. Am 7. Mai findet in Pekre im Rahmen eines Gaudages die Einweihung der neuen Motorspritze und des Rüstkraftwagens statt. Die Feier findet im Garten des Gasthofes Zorko statt, der sich ein großes Fest anschließen wird, zu dem jedermann herzlichst eingeladen ist. Für einen guten Tropfen u. schmackhaften Imbiß wird in eigener Regie bestens vorgesorgt sein.

* Café-Restaurant »Orel«. Vorzügliche Küche, Pilsner Bier, ausgesuchte Ljutomerner Sortenweine zu mäßigen Preisen. Spezialität Muskat-Sylvaner mit 270 Zucker. 3832

* Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

* Pavešič, Kamnica. Jeden Sonn- und Feiertag Spanferkel und Lämmernes am Spieß. Backhühner. Prima Weine und frisches Tscheligi-Faßbier. 3933

* Gasthaus Mandl. Im blühenden Fließgarten bei den Klängen der beliebten Wergles-Kapelle trinkt man den besten Sortenwein aus Pekre sowie Ribiselwein. Backhühner, Poganzen zu jeder Zeit. 3930

* Weißt Du schon, wo der »Grič« ist? 3929

* Pesek, Radvanje. Sortenweine aus Pekre, Backhühner usw. 3854

m. Unfallschronik. Der 72jährige Besitzer Simon Kacijan aus Sv. Lenart (Slov. gor.) wurde von einer Sau angefallen, die ihm eine schwere Rißwunde am linken Unterschenkel beifügte. — In Šmartno n. P. wurde der 38jährige Besitzer Georg Pristovnik von einem umgekippten, mit Streu beladenen Wagen

Vom 30. April bis 7. Mai wird der Kreisausschuß der »Jadranska straza« in Maribor eine Adriawoche abhalten, in deren Rahmen verschiedene Veranstaltungen stattfinden werden, die alle der Propaganda für unser Meer gewidmet sind.

Im Zusammenhange mit einem Kreuzworträtselausschreiben hat der Kreisausschuß für den Bereich des ehemaligen Mariborer Kreises den 14tägigen kostenlosen Aufenthalt für 30 Kinder im Adriaheim in Bakar gewährt. Die betreffenden Kreuzworträtsel sind zum Preise von 2 Din in der Kanzlei der »Jadranska straza«, Maribor, Gregorčičeva ul. 26, erhältlich. Die Verlosung der in Betracht kommenden Kinder findet am 27. Mai statt.

Um der Woche auch nach außen hin ein würdiges Gepräge zu verleihen, wurde die Geschäftswelt eingeladen, die Schaufenster mit Adria-motiven zu schmücken. Für die geschmackvollsten Arrangements sind drei Preise im Betrage von 500, 300 und 200 Dinar ausgesetzt, die die Leitung der Kaufleuteinnung zur Verteilung bringen wird.

Schließlich wurden auch drei Preise für Photographen gestiftet, die die schönsten Aufnahmen von der Bannerweihe am 7. Mai am Hauptplatz ein-

begraben, wobei er einen linken Armbruch und schwere Innenverletzungen davontrug. — In Krčevina entglitt dem 25-jährigen Fabrikarbeiter Alois Hajdinger während des Holzhackens die Axt, wobei er sich den Daumen der linken Hand buchstäblich abtrennte. — In Dravci bei Ptuj stürzte der 36jährige Besitzersohn Franz Vidovič über einen steilen Abhang, wobei er mit solcher Wucht aufprallte, daß er mit schweren Innenverletzungen bewußtlos liegen blieb. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Veranstaltung des Englischen Klubs. Am Samstag, den 29. d. veranstaltet der Englische Klub in Maribor in seinen neuen Räumen in der Gregorčičeva ulica 12 (1. Stock) einen Teeabend, bei welcher Gelegenheit Miß Copeland, Lektorin der englischen Sprache an der Universität in Ljubljana, über das Thema »Post-war home life in England« sprechen wird. Die Veranstaltung beginnt um halb 18 Uhr mit der feierlichen Eröffnung der neuen Klubräume.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst versieht Sonntag, den 30. d. der Kreisamtsarzt Dr. Hugo Velker, Maribor, Koroška cesta 10, 1. Stock, in den Nachtstunden Pobreška cesta 2.

m. Einbrüche und kein Ende. In der Pipuševa ulica statteten ungebetene Gäste der Kleinverschleißerin Maria Škrabar in deren Abwesenheit einen Besuch ab und entwendeten gegen 4000 Dinar Bargeld. Von den Tätern fehlt einstellweise jede Spur.

senden werden. Der erste Preis besteht aus einem 14tägigen unentgeltlichen Aufenthalt am Meere, während der zweite Preis 200 und der dritte Preis 100 Dinar beträgt.

Am 4. Mai wird im großen Saal des Sokolheimes eine programmreiche Festa-kademie stattfinden, an der außer den Mitgliedern des Mariborer Theaters auch andere nationale Vereinigungen sowie das Vokaloktett der Reserveoffizierschule mitwirken werden.

Die ganze Woche hindurch werden in der Stadt besondere, schmuck ausgeführte Abzeichen zum Kaufe angeboten werden. Der Gesamterlös dieser Sammelaktion ist für die Unterstützung der mittellosen Jugend bestimmt, damit auch dieser ein Ferienaufenthalt am Meere ermöglicht werde.

Zum Abschluß der Adriawoche findet am 7. Mai am Hauptplatz die feierliche Weihe der neuen Banner der »Jadranska straza« statt. Eingeleitet wird die Feier mit einem Festgottesdienst unter freiem Himmel, den Fürstbischof Dr. Tomazič zelebrieren wird. Anschließend daran folgt ein Umzug durch die Straßen der Stadt, worauf im städtischen Sitzungssaal die Festversammlung des Kreisausschusses der »Jadranska straza« abgehalten werden wird.

Aus Ptuj

p. Todesfall. In Spodnji Breg ist der Privatier Anton Zlatič im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. R. i. p.!

p. Die Schutzpockenimpfung für Säuglinge findet am 8. Mai zwischen 13 und 14.30 Uhr im Magistratsgebäude, II. St., statt. Die ärztliche Überprüfung wird am 15. Mai zur selben Stunde ebendort vorgenommen. Alle Eltern werden auf die diesbezüglichen gesetzlichen Vorschriften aufmerksam gemacht.

p. Wieder zwei Brände. In Ložine bei Podlehnik brach im Wohnhaus des Besitzers Jakob Krajc in Folge des schadhafte Kamin ein Brand aus, dem das ganze Gebäude zum Opfer fiel. — In Stoperce wurde das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Ignaz Gartner ein Raub der Flammen. Auch hier soll die Brandursache im schadhafte Kamin zu suchen sein.

p. Im Stadtkino gelangt Samstag und Sonntag der Lustpölschlager »Marionetten« mit Benjamin Gigli, Paul Kemp, Lucie Englisch und Theo v. Lingen zur Vorführung. Im Beiprogramm die neueste Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. Unfälle. Der 15jährige Jakob Emeršič aus Sv. Barbara stürzte vom Fahrrad und brach sich das rechte Bein und den rechten Arm. — In Spulje fiel der 72jährige Besitzer Martin Fošnarjč von der Leiter und trug hiebei einen

Grassee Schaden

wird noch immer alljährlich durch die Motten angerichtet, da die bisherigen Schutzmittel nicht genügend wirksam waren. Die moderne Chemie hat ein neues Mittel, MOLTIN genannt, erfunden. Dieses wird für den Hausgebrauch in kleinen Säckchen in den Handel gebracht. Diese MOLTIN-Säckchen werden zwischen den Kleidern, Pelzwerk, Wollsachen, Teppiche, Fauteuils und dgl. eingehängt oder eingelegt. Durch die Verdunstung des MOLTINS werden die schädlichen Motten samt deren Brut vollständig vernichtet, bevor sie noch einen Schaden anrichten können. 1775

Bruch des linken Beines davon. — Der 10jährige Friedrich Pletersček erlitt bei einer Turnübung eine Fraktur des linken Armes. — Die Verletzten wurden ins hiesige Krankenhaus überführt.

p. Wochenbereitschaft der Freiw. Feuerwehr. Vom 30. d. bis 7. Mai versieht die zweite Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Ivo Schwager, Rottführerstellvertreter Franz Trebše sowie mit der Mannschaft Alois Zamuda, Rudolf Fijan, Ivan Preac und Thomas Klepač die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Hans Omulec, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie Franz Brunčič und Ognjeslav Skaza von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachtdienst versieht bis Freitag, den 5. Mai die Apotheke »Zum heiligen Antonius« (Mag. pharm. Orožen)

* Menschen vorgerückten Alters, die mit unregelmäßigen Entleerungen zu kämpfen haben, bietet oft schon der durch acht Tage fortgesetzte Genuß von täglich etwa 3—4 Eßlöffeln natürlichen »Franz-Josef«-Bitterwassers die erwünschte Leibbesöffnung und damit bleibende Erleichterung. Man verlange überall das echte Franz-Josef-Wasser! Reg. S. br. 30474/35

In die P.T. Inserenten der »Mariborer Zeitung«

Die P. T. Inserenten unseres Blattes werden höflichst ersucht, ihre Insertionsaufträge (Inserate und kleine Anzeigen) für die Samstag- bzw. Sonntagnummern der »Mariborer Zeitung« je den Freitag ab 18 Uhr in der Administration (Kopaljska ul. 6, ebenerdig links) abgeben zu wollen. Sie erleichtern damit nicht nur die Drucklegung des Blattes, sondern sichern sich außerdem noch die klaglose Unterbringung ihrer Anzeigen nach etwaigen Wünschen. Die geschmackvolle Ausführung von Inseraten und deren zweckmäßige Raumenteilung sowie Unterbringung auf den gewünschten Seiten ist nur bei rechtzeitiger Einlangung der Aufträge möglich. Dies gilt besonders für die Samstagnummer, daher das Ersuchen, die Aufträge für diese stets verstärkte Nummer spätestens bis Freitag um 18 Uhr zu übergeben.

Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

Cajnkars: „Potopljeni svet“

THEATERVORSTELLUNG IM RAHMEN DER II. MARIBORER KUNSTWOCHE.

Als Abschluß der II. Mariborer Kunstwoche gab man im Theater am vergangenen Samstag Stanko Cajnkars vieraktiges Drama »Potopljeni svet« (Die versunkene Welt). Im eigentlichen Sinne des Wortes ist es kein Drama, denn es fehlt ihm vor allem die Bühnenhandlung, viel eher wäre es als Bühnen-novelle oder Ideenmysterium anzusprechen. Was der Zuschauer bei der Betrachtung empfindet, ist nur eine nach außen hin projizierte innere, geistige Welt, ist der seelische Kampf eines Priesters, der die Kirche verläßt, um — über das Leben außerhalb ihr enttäuscht — wieder auf seinen Posten zurückzukehren. Das Werk ist fast ausschließlich auf Dialogen aufgebaut, denen jedoch eine starke Bewegtheit zuerkant werden muß, manchmal auch eine überraschende

Tiefe. Alles ist freilich nicht überzeugend, da es nicht aus unbedingter tragischer Notwendigkeit entspringt, sondern mehr aus ideellen Absichten, die den Dichter führten, als er die Auflösung der Handlung zu einem Schluß brachte, der den Sieg einer bestimmten Ansicht bedeutet. Die Inszenierung und Regie besorgte Vladimir Skrbinsček im sichtlichen Bemühen, ein der Kunstwoche, des Theaters und der Darsteller würdiges Bühnenbild zu schaffen. Das ist ihm auch zur Gänze geglückt und erzielte Cajnkars Werk in der Mariborer Aufführung wohl alles, was es form- und ideenmäßig zu erzielen vermochte. Sehr geglückt war auch die geschmackvolle Inszenierung. Die Anerkennung gebührt auch den Darstellern als Ganzen und den Trägern der einzelnen Rollen.

Vor allem wäre die tief erfaßte Gestalt des Theologieprofessors Dr. Paul Velnar in der Interpretierung Vladimir Skrbinsčeks zu erwähnen. Dieser mehr geistige als gefühlsmäßige Mensch mit seinem eigenen, restlos bestimmten Blick auf die Umwelt, lebte plastisch und charaktermäßig eng verknüpft mit der Welt auf, aus der er als Priester hervorgegangen war.

Sehr stark überzeugend war diesmal auch Fr. Emma Starc in der Rolle der Filmschauspielerin und nachherigen Fabrikantin Lilian Garnier. Auf den Schülern dieser Gestalt liegt eigentlich die Schwere des ganzen Aktes. Nur ihre Monologe und Dialoge schaffen die innere und äußere Dramatik. Sie verstand dies sehr geschickt zu steigern und zu beleben, so daß diese Rolle zu einer ihrer besten gezählt werden muß.

Eine wichtige Rolle ist im zweiten Akt dem Bischof Cyrill und seinem ideellen und geistigen Zweikampf mit dem Theologieprofessor zugedacht. Ihr Träger war J. Kovčič, der sie nach außen hin wie

im Spiel der Monologie bis in die Details zu formen wußte. Im vierten Akt ist neben dem Theologieprofessor die Bibliothekarin Klara Vigny neben Dr. Velnar die wichtigste Gestalt: sie ist die personifizierte Frömmigkeit und Ergebenheit der katholischen Kirche und allen ihren Morallehren gegenüber. Gespielt wurde diese Rolle vollendet von Fr. Elvira Kralj. Im dritten und im vierten Akt sehen wir als Ergänzung des zeitgenössischen Lebens der höheren Gesellschaft Lilians Schwester Vivian. Eine Gestalt, die mehr flüchtig gezeichnet ist und der zuletzt die Rolle einer Selbstmörderin auf der Bühne bestimmt ist. Fr. Majda Skrbinsček spielte diese Rolle sehr gut, besonders im dritten Akt, aber die Panikstimmung im vierten Aufzug war geglückt. Die Episodenrollen des Arbeitslosen und des bischöflichen Dieners spielten F. Blaž u. L. Standerker.

Der Autor wurde wiederholt vor den Vorhang gerufen und mit einem Lorbeerkrantz bedacht.

Nachrichten aus Celje

Daphne Blagayana

Verhütet ihre gänzliche Ausrottung!
hp. Celje, 20. April.

Es wäre vermessen, dem alten Weltruf des Heilbades Rimske Toplice neue Seiten abzugewinnen zu wollen. Und doch umgibt die glückliche Naturlage dieses bevorzugten Ortes den Ankömmling mit immer neuem Reiz. Und diese Werbemacht der Natur hat nicht wenig dazu beigetragen, dieses bekannte Heilbad, dessen Thermen schon die alten Römer schätzten, in einen Kurort ersten Ranges zu verwandeln.

Im Westen ragt der imposante Kopitnik, im Süden die scharfe Silhouette des Kozje, während sich nordwärts das blühende Sanntal öffnet, begrenzt von den hellen Kirchlein St. Margarethen, Sankt Gertraud, St. Katharina, St. Christof und Maria Graz. So herrlich liegt Rimske Toplice, ein erlesener Winkel verdichteter Bergnatur, einsam in seiner einladenden Gastlichkeit, und gerade deshalb für Naturfreunde so anziehend. Rimske Toplice wird nicht mit Unrecht das »jugoslawische Gastein« genannt. Bei aller Größe bleibt doch eine gewisse Milde das Wesen dieser Natur. Herrliche Spazierwege führen flach oder in leichter Steigung zu lockenden Zielen. Da öffnet sich dem Fußgänger die Einsattelung zwischen den Gipfeln Kopitnik und Straški hrib, durch die ein Pfad nach Turje führt, wo jetzt der blagay'sche Seidelbast (Daphne Blagayana), die Sehnsucht jedes botanischen Gartens, in voller Blüte steht und einen eigenen, wunderbaren Duft verbreitet. Es sind schon viele Blumenfreunde von Fach und aus Liebhaberei, so der unvergeßliche verewigte Dr. Fritz Bračič aus Celje, zu wiederholten Malen auf diesem Wege gegangen und haben an diesen reizenden Blüten, die nördlich von dieser Stelle überhaupt nicht mehr anzutreffen sind, ihr nachhaltiges Ergötzen gefunden und sind stumm und entzückt davor gestanden, wie vor einem Madonnenbilde.

Der blagay'sche Seidelbast wird auch Königsrose (Kraljeva roža) genannt, nach einem erfolgreichen Botaniker aus fürstlichem Geschlecht, nach dem König Friedrich August dem Zweiten von Sachsen, der am 14. Mai 1838 am Fusse des Lorenzberges bei Ljubljana unweit des Schlosses Billichgrätz, das im Valvasor'schen Werk »Ehre des Herzogtums Krain« seine bildliche Darstellung gefunden hat, mit eigener Hand eine Daphneblüte pflückte. Ein vor dem Schlosse aufgestellter Obelisk aus krainischem Marmor gibt noch heute mit seiner lateinischen Inschrift Kunde von diesem Ereignis. Damals stand die Pflanze noch nicht unter gesetzlichem Schutze.

Der am leichtesten erreichbare Fundort dieses Pflanzenjuwels unserer Heimat liegt im Gračnica-Tale, durch das eine Straße von Rimske Toplice nach Jurkloster führt. In diesen Tagen kann man auf dieser Straße, die ziemlich regen Verkehr hat, nur wenige Meter über dem neben der Straße fließenden Bache in den verschiedensten Büschen die hellweißen Blütensterne dieser Daphne stellenweise fast auf jedem Felsen, erblicken. Wenn man gute Augen und ein wenig Glück hat, kann man einzelne Exemplare auch an der Westseite auf dem Wege von der »Celjska koča« nach Laško finden. Es ist festgestellt, daß man fast nie Samen dieser Pflanze findet, so daß sie als steril gilt und dem Untergange geweiht ist.

Kürzlich sah man in Laško, Hrastnik und Zidani most Bäuerinnen, die entgegen dem Gesetz zum Schutz der Alpenpflanzen, ganze Körbe voll dieser herrlich duftenden Daphne feilboten.

Das Gesetz zum Schutz der Alpenpflanzen wurde deshalb geschaffen, damit jeder in der herrlichen Bergwelt sich der möglichst Rücksichtnahme auf den unbedingt nötigen Naturschutz befleißige. Jedes Abreißen und Ausgraben der geschützten Blumen soll im Interesse der Erhaltung unserer alpinen Pflanzenwelt unterlassen werden. In unserer Gegend muß wegen der sonst drohenden gänzlichen Ausrottung auch die Daphne Blagayana besonders geschont werden. Das

Verkaufen dieser Art ist unter Strafe gestellt; jeder Naturfreund sollte es sich zur Aufgabe machen, Mißbräuche sofort dem nächsten Wachorganen zu melden, damit den unbelehrbaren Blumenfrevlern endlich das Handwerk gelegt wird.

Zehn Kinder und noch mehr

Celje, Ende April.

Vielfach meint man auch heute noch, es genüge vollkommen zur Aufrechterhaltung des zahlenmäßigen Bestandes eines Volkes, wenn durchschnittlich in jeder Familie zwei Kinder geboren würden. — Denn zwei Kinder ersetzen doch die beiden Eltern... — So bestechend einfach diese Rechnung ist, so falsch ist sie auch. Denn, der kluge Rechner vergißt, daß nicht jedes Kind das heiratsfähige Alter erreicht. (Nach der reichsdeutschen Sterbetafel von 1924-26 erreichten zum Beispiel von 1000 Mädchen nur 867 das Alter von 16 Jahren.) Er vergißt ferner, daß nicht jedes Mädchen und jeder junge Mann zum Heiraten kommt. Er vergißt überdies, daß durchschnittlich jede zehnte Ehe ungewollt kinderlos ist. Es gilt also folgender Grundsatz: Ein Kind ist kein Kind, zwei Kinder sind soviel wie ein Kind, drei Kinder erhalten erst die beiden Menschen, die zum Mann und Frau geworden sind und erst das vierte Kind trägt dazu bei, ein Volk zu erhalten! Wir haben am Freitag in der »Mariborer Zeitung« gelesen, daß laut Verordnung der deutschen Reichsregierung auch im Auslande lebende reichsdeutsche Mütter das Ehrenkreuz der deutschen Mutter erhalten. Für dieses Ehrenkreuz kommen nur Mütter in Frage, die wenigstens vier Kinder lebend geboren haben. Wenigstens vier Kinder! Wie sieht es diesbezüglich im slowenischen Bauernvolke aus?

Dort, wo die Sann die Dreta aufnimmt, thront auf einer mäßigen Anhöhe ein wahres Luginsland, die zweitürmige Wallfahrtskirche Maria Nazareth, mit einem lustschloßartig angebauten Franziskanerkloster. Von dort aus überblickt man fast das ganze Tal der Dreta, die ihre Wasser von der langgestreckten Menina planina und des waldreichen Nordhanges von Maria Čret sammelt. Sie bewässert die Gefilde von Bočna, Šmartno, Lačna ves und Kokarje und es ist mit ihrem Fluß- und Triftwasser die größte Wohltäterin für alle ihre Anrainer, Bauern, Flößer u. Holzer. Je weiter man das Tal aufwärts blickt, desto enger wird es. In der Nähe von Šmartno verbreitet es sich noch einmal. In diesem Tale sind Familien mit zehn Kindern und noch mehr keine Seltenheit. Auf einem Hügel über Šmartno wohnt beispielsweise der Bauer Josef Irmančnik, dessen Familie dort schon seit 1769 ansässig ist. Mit Frau, die er von 32 Jahren ehelichte, zog er sechzehn Kinder auf, von denen heute noch fünfzehn leben, sieben Söhne und acht Töchter. Ein Sohn war ihm gestorben. Fünf seiner Kinder gehen noch zur Schule; ein Sohn ist zur Zeit bei den Soldaten. Kinder und Eltern sind allesamt gesund und rüstig und arbeitsame slowenische Bauernleute, die harte Arbeit gewohnt sind.

H. P. Scharfenau.

c. Heute Beginn der Kulturwoche. Heute, Samstag abends um 8 Uhr wird im kleinen Saal des Hotels »Union« die zweite Celjeer Kulturwoche eröffnet. Nach einer kurzen Eröffnungsrede tritt das bekannte slowenische Vokalquintett auf; es wird Kompositionen von Risto Savin, Dev Dr. Anton Schwab, Korun, Ludwig Hudovernik, Mirk und den Brüdern Ipavec vortragen. Sonntag vormittags um 10 Uhr wird ebenfalls im kleinen Saal des Hotels »Union« eine Kollektivausstellung des akademischen Malers Prof. Albin Sirk eröffnet. Prof. Dr. Šijanec hält den Führungsvortrag.

c. Großes Bauertreffen in Celje. Am morgigen Sonntag steht Celje im Zeichen einer Tagung der slowenischen Bauern, zu der auch Senatspräsident Dr. Anton Korosec, die Minister Dr. Krek und Snoj, sowie Banus Dr. Marko Natlačičen kommen werden. Die Bauern versammeln sich morgens vor dem Glacis, von wo sie sich um 9 Uhr in geschlossenem

Zuge durch die Prešerngasse, König-Peter-Straße und Cankargasse auf den Josefberg begeben, wo um 10 Uhr eine Festmesse und anschließend vor der Kirche eine große Bauertagung abgehalten wird. Anschließend an die Versammlung findet an Ort und Stelle eine Freilichtaufführung des Bühnenspiels von Davorin Petančič »Des slowenischen Bauern Erzählung« statt. Dieses Festspiel wird bereits am Vorabend, also heute, Samstagabend, im Stadttheater aufgeführt. Es wirken über 200 Personen mit.

c. Beflaggt die Häuser! Das Bürgermeisteramt richtet an die Bevölkerung, insbesondere an alle Hausbesitzer, die Bitte, heute und am morgigen Sonntag, den beiden Tagen des Bauertreffens in Celje, die Häuser zum Zeichen des Willkommgrußes und der Freundschaft für die Bauern festlich zu beflaggen.

c. Fußballmeisterschaft. Am morgigen Sonntag treffen sich auf dem Sportplatz in Gaberje die Jugendmannschaften des Athletik-Sportklubs und des Sportklubs »Olymp« zu einem Meisterschaftswettbewerb. Man erwartet einen schönen und spannenden Kampf. Spielbeginn um halb 16 Uhr.

c. Jahresversammlung. Die Vereinigung der Absolventen der staatlichen Handelsschule in Celje hält am morgigen Sonntag im Gästezimmer des »Narodni dom« ihre Hauptversammlung ab. Beginn um 8 Uhr früh.

c. Schülerkonzert. Es sei nochmals auf das morgen (Sonntag) nachmittags um 5 Uhr im Stadttheater stattfindende Chorkonzert der Schüler und Schülerinnen des staatlichen Realgymnasiums und aller drei Bürgerschulen aufmerksam gemacht.

c. Kino Metropol. Von Samstag bis Montag der Ufa-Film »Frauen für Golden Hill«, ein Film, der einen Transport von Mädchen nach Australien schildert, herrliche Naturaufnahmen bietet und fesselnde Fliegerkunststücke zeigt. In den Hauptrollen Viktor Staal und Karl Martell. In deutscher Sprache.

c. Kino Union. Von Samstag bis Dienstag »Für Sie, Madame«, fesselnde Ausschnitte aus dem amerikanischen Kabarett- und Varieteebetrieb. In den Hauptrollen Warner Baxter und Helen Vinson.

Sport

Beide Spiele abgetagt!

Dem Beispiel des SK. Sloboda aus Varaždin folgte nun auch der SK. Celje, der gleichfalls sein für Sonntag, den 30. d. angekündigtes Gastspiel gegen den SK. Slavija absagte. Der Grund der Absage wurde nicht bekanntgegeben.

Leichtathletiknachwuchs am Start

Sonntag vormittags um halb 10 Uhr findet im »Železničar«-Stadion ein leichtathletisches Meeting statt, in dessen Rahmen sich uns ausschließlich Junioren vorstellen werden. Um auch die Werbetrommel für die Leichtathletik zu rühren, wurde der Start für verifizierte und noch nicht verifizierte Jungmänner sämtlicher Altersklassen freigegeben.

Die Kampffolge lautet;

Junioren der Klasse C:

Vorläufe 200 Meter. — Diskus. — Hochsprung. — 1000 Meter. — Finale 200 m. — Kugel. — Weitsprung. — Staffel 4×100 Meter.

Junioren der Klasse B:

100 Meter. — Kugel. — 1000 Meter. — Hochsprung.

Junioren der Klasse A:

60 Meter. — Kugel. — Weitsprung.

Vier internationale Auftritte der jugoslawischen Boxerauswahl

Die jugoslawische Boxerauswahl, in der sich der Mariborer Schwergewichtmeister I p a v e c befindet, absolviert am 17. Mai einen Länderkampf gegen Italien, der in Görz vor sich gehen wird. Am 20. Mai tritt die Mannschaft gegen die Auswahl des Protektorats Böhmen-Mähren in Zagreb an. Zu den Pfingsten sind zwei

Verstopfung



schädigt den Organismus. Ein erprobtes Mittel, welches verlässlich wirkt und einen guten Geschmack besitzt, ist DARMOL Abführ-Schokolade

DARMOL

Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

Mariborer Theater

REPertoire.

Samstag, 29. April um 20 Uhr: »Aida«.

Ab. C. Gastspiel Ančica Mitrovič und Vera Majdič. Zum letzten Mal.

Sonntag, 30. April um 20 Uhr: »Die verkaufte Braut«. Ermäßigte Preise.

Montag, 1. Mai: Geschlossen.

Dienstag, 2. Mai um 20 Uhr: »Gläubiger auf den Plan«. Ab. B.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Sonntag der größte Spionagefilm der Gegenwart »Signal L. B. 17« mit Willy Birgel. — Ab Montag der französische Spitzenfilm »Patriot« mit Harry Baur. Eine dramatische Gestaltung des berühmten Künstlers, die zu seinen besten Filmschöpfungen zählt. Ein Kunstwerk, das man gesehen haben soll!

Esplanade-Tonkino. Der Lustspielschlager »Wenn wir alle Engel wären« mit Heinz Rühmann und Leni Marenbach in den Hauptrollen. Ein tolles Verwechslungsspiel voll Heiterkeit und Stimmung, in dem der beliebte Komiker Rühmann mit seinem feinsinnigen Humor der Held des Filmes ist und somit die Lachlustgen reichlich auf ihre Rechnung kommen läßt.

Union-Tonkino. Bis einschließlich Montag »Harold Lloyd als Professor«. Der neueste und beste Film zeigt uns unseren alten Bekannten Harold Lloyd als wortkargen Humoristen. In jeder seiner Bewegungen liegt Humor und groteske Akrobatik. Der Besucher kommt aus dem Lachen einfach nicht mehr heraus, denn eine Lachsalve übertrifft die andere. Und lachen ist gesund!

Tonkino Pobrežje. Am 29. und 30. d. läuft der spannende und einzigartige Film »L a j l a«, Epopöe aus dem fernen Norden.

Apothefennachdienst

Bis Freitag, den 5. Mai versehen die Marahilf-Apotheke (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die St. Antonius-Apotheke (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ul. 18, Tel. 27-01, den Nachtdienst.

Kämpfe gegen die Repräsentanten von München und Augsburg vorgesehen. Ausser Ipavec setzt sich die jugoslawische Auswahl noch zusammen aus Nemeček (Bantam), Badel (Federgewicht), Fouque (Leichtgewicht), Pollak (Welter), Krleža (Mittelgewicht) und Hladni (Halbschwergewicht).

: Cramm gewann außer der Mitteländischen Tennismeisterschaft in Athen auch den von König Georg von Griechenland gestifteten Ehrenpreis, während den vom Kronprinzen Paul gestifteten Damenpreis Fräulein Hella Kováč an sich brachte.

: Englands Fußballer nicht nach Deutschland. Die englischen Ligaklubs Everton, Arsenal und Westham United haben ihre in Deutschland geplanten Spiele abgesagt, da der augenblickliche Zeitpunkt hierzu ungünstig erscheint.

: Für den Boxkampf Europa—Amerika, der am 27. Mai in Chicago vor sich geht, haben Deutschland, Polen und England ihre Vertreter zurückgezogen, sodaß die Auswahl Europas recht ersatzgeschwächt in Amerika an den Start gehen wird.

: »Tour de Serbie«. Der Beograder Radfahrer-Unterverband veranstaltet Ende Mai eine großartige Rundfahrt durch Serbien. Den Ehrenschild über die Veranstaltung, an der sich die besten in- u. ausländischen Rennfahrer beteiligen werden, hat S. M. König Peter II. übernommen.

Wirtschaftliche Rundschau

Steigendes Interesse für jugoslawischen Kapitalmarkt

REGES INTERESSE FÜR DIE UNTERBRINGUNG ÜBERSCHÜSSIGER MITTEL IN UNSERER WIRTSCHAFT — VORTEILHAFTE ANGEBOTE VON WARENKREDITEN SEITENS DEUTSCHLANDS, ITALIENS UND DEN WESTSTAATEN

Allgemein heißt es, in der Zeit großer internationaler Spannungen könne man mit der Erlangung größerer ausländischer Mittel zur Befruchtung der eigenen Wirtschaft kaum rechnen, da in den stürmischen Zeiten niemand ein Risiko eingehen wollte. Dieser Grundsatz gilt zwar im großen und ganzen, findet aber nicht überall Anwendung. Gerade unser Staat bietet den Beweis dafür, das ausländische Geldbesitzer kein Bedenken tragen, ihre Kapitalien in der jugoslawischen Wirtschaft gewinnbringend anzulegen, sei es nun in der einen oder der anderen Form.

Unser Staat hat sich dank seiner weisen Außenpolitik und Strebsamkeit und dank der absoluten Ruhe und Ordnung im Lande jenseits der Landesgrenzen einen so guten Namen gemacht, daß ihm Kredite direkt angetragen werden, u. zw. nicht nur in ruhigen Zeiten, sondern auch jetzt, in der internationalen Hochspannung. Es ist im Auslande unlegbar ein sehr reges Interesse für die Unterbringung großer Kapitalien in der jugoslawischen Wirtschaft festzustellen. Namentlich sind es Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien und England, die größere Geld- und Warenkredite antragen.

An erster Stelle ist Deutschland zu nennen, das größere Warenkredite zu sehr vorteilhaften Bedingungen anträgt. Es handelt sich hier um einen

reinen Gütertausch, da Deutschland im Gegenwerte der von ihm an Jugoslawien gelieferten Waren jugoslawische Erzeugnisse, in erster Linie landwirtschaftliche, dann aber auch bergbauartige beziehen will.

Genau die gleichen Bedingungen bietet Italien. Auch hier besteht die Absicht, den Gütertausch zwischen Jugoslawien und Italien ganz bedeutend zu fördern. Bei einem italienischen Warenkredit in der Höhe von 500 Mill. Lire könnte Jugoslawien seine Ausfuhr nach Italien um etwa 100 Mill. Dinar jährlich steigern.

Auch von französischer Seite werden uns Warenkredite angetragen. Eine französische Finanzgruppe trägt sich für die Durchführung größerer öffentlicher Arbeiten in Jugoslawien an. Belgien hat sich bereit erklärt, Jugoslawien Eisenbahnmateriale im Werte von einer halben Milliarde Dinar auf langfristige Abzahlung zu liefern. Was schließlich England anbelangt, so liegen auch hier Anträge für die Lieferung von Eisenbahnmateriale, insbesondere von Lokomotiven, vor, außerdem interessiert sich die englische Gruppe für den Bau von Silos.

Alle diese Angebote werden jetzt genau geprüft. Es ist klar, daß jenen Angeboten der Vorzug eingeräumt wird, die eine wesentliche Erhöhung unserer Ausfuhr erwarten lassen.

fuhr nach Westeuropa größere Beträge für den Transfer nicht in Frage kommen können.

Vom Landmaschinenmarkt zur Breslauer Messe

Die Spezialisierung des Angebotes ist das unmittelbar augenfällige Kennzeichen der Breslauer Messe. In Breslau beherrschen Produktionsmittel das Messebild: Maschinen, Werkzeuge, Apparate und Gerätschaften aller Art. Auf die speziellen Erfordernisse des Bauern wie des kleinen und mittleren Gewerbetreibenden ist auch das Maschinen- und alles übrige technische Angebot der Messe sorgfältig abgestimmt.

Durch die Uebernahme des Breslauer Landmaschinenmarktes sicherte sich die Messe von vornherein einen Fundus binnenwirtschaftlicher und handelspolitischer Geltung, der ihrem Ausbau vorzüglich zustatten kommt. Über den Landmaschinenmarkt aber, wie ältere, internationale bedeutsame Rohstoffmärkte, läßt die Tradition sich zurückverfolgen zu der 1742 gegründeten ersten Breslauer Messe, deren außenwirtschaftliches Aufgabenprogramm, die Förderung des deutschen Handels in östlicher und südöstlicher Richtung, Breslau nun wieder aufgenommen hat.

Da die zum ausländischen Arbeitsbereich der Messe gewählten ost- und südosteuropäischen Länder in westlichen Agrarstaaten sind, entspricht ein möglichst reichhaltiges Angebot an Landmaschinen und landwirtschaftlichen Geräten ausgezeichnet der von Breslau übernommenen handelspolitischen Aufgabe. Dies ist richtungweisend für die bereits mit guten Erfolgen in Angriff genommene Erweiterung des deutschen Angebotes der Breslauer Messe. Das Kernstück der Messe aber bleibt für immer der Landmaschinenmarkt, der in diesem Jahre — vom 10. bis 14. Mai — eine Beschickung aufweist, wie man sie bisher kaum erlebt hat.

Fast 30% der mehr als 1000 die Messe beschickenden Firmen sind Aussteller von Maschinen, Geräten und Apparaten für ausschließlich landwirtschaftlichen und

Gärtnerbedarf. Die Gruppe beansprucht das gesamte rund 105.000 qm große südliche Freigelände der Messe. Die Breslauer Messe weitet sich dadurch zu einer technischen Leistungsschau ersten Ranges, die ihren in- und ausländischen Besuchern nicht nur bequemste Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch vielfältige Anregung und Belehrung bietet.

Die ledererzeugende Industrie der Ostmark

A. Wien, 27. April.

Die ledererzeugende Industrie der Ostmark steht ebenso wie die lederverarbeitende Industrie im Zeichen der Vollbeschäftigung. Die Qualität ihrer Erzeugnisse ist bekannt, ihre technischen Einrichtungen sind im allgemeinen als zeitgemäß anzusprechen und brauchen den Wettbewerb mit den Fabriken des Altreiches nicht zu fürchten, was auch der Grund war, daß der Gebietsschutz auf diesem Gebiet ziemlich rasch beseitigt werden konnte. Neben den fabrikmäßigen Betrieben konnte sich aber auch der gewerbliche Kleinbetrieb in der Ledererzeugung erfolgreich behaupten. Das ist überaus erfreulich, da die Gerberei eine uralte deutsche Handwerkszunft ist. — Wenn hier auch die Arbeit noch nach alten Methoden vor sich geht, so sind doch die Erzeugnisse der handwerklichen Gerbereien qualitätsmäßig den fabrikmäßigen Erzeugnissen ebenbürtig.

In der Ostmark zählt man gegenwärtig rund 25 Lohstampfen, 279 Lohgerbereien, 28 mineralische Gerbereien, 65 Weißgerbereien, 32 Lederfabriken, 16 Treibriemenfabriken, 385 Ledergalanteriewarenhersteller und 2727 Sattler und Taschner, die derzeit rund 15.000 Personen beschäftigen. Der Beschäftigungsstand hat sich seit dem Umbruch um rund 20 v. H. gehoben. Im allgemeinen überwiegt in der Ledererzeugung der Ostmark der Klein- und Mittelbetrieb: es gibt nur 5 Betriebe mit mehr als 100 Arbeitern. In der Lederverarbeitung zählt man 21.000 Schuhmacher, 85 Schuhfabriken, 455 Oberteilerzeuger, 1004 Kürschner und 171 Handschuhmacher mit zusammen 50.000 Beschäftigten. Auch hier überwiegt der kleine und mittlere Betrieb, es gibt nur 12 Unternehmungen mit mehr als 50 Arbeitern und nur 8 mit mehr als 100 Beschäftigten. Insgesamt sind in der Lederindustrie derzeit 7 Aktiengesellschaften mit einem Aktienkapital von 2,3 Millionen Reichsmark und 12 Gesellschaften m. b. H. mit einem Stammkapital von rund 1 Million Reichsmark tätig. Im Zuge der Arierisierung konnte stellenweise die bestehende Uebersetzung beseitigt werden.

Die ostmärkischen Gerbereien erzeugen hauptsächlich Sohlenleder, Riemenleder, Oberleder aller Art, besonders Boxkalf, Blankleder und Schweinsleder. Die Feinledersorten werden zum Teil im handwerklichen Betrieb erzeugt. In der Verarbeitung erfreuen sich vor allem die Erzeugnisse der Taschner und Gürtelmacher der größten Beliebtheit im In- und Ausland.

Im vergangenen Jahre betrug der Umsatz der ledererzeugenden Betriebe ungefähr 40 Millionen Reichsmark, wobei ein ansehnlicher Teil auf den Export entfiel. In früheren Jahren ging fast ein Sechstel der Ausfuhr in das Reich, womit sich die eingetretene Verlagerung der Handelsbeziehungen und des Exportes erklärt: die ostmärkischen Lederfabriken werden in Zukunft nicht mehr so stark exportieren, da sie in erster Linie zur Versorgung des großdeutschen Binnenmarktes herangezogen werden müssen. Das schließt aber nicht aus, daß insbesondere der Boxkalfexport weiter intensiv gepflegt wird. Seit dem Vorjahr sind auch in der Ostmark Felle und Häute kontingentierte, wobei die Versorgungslage zeitweise ziemlich angespannt ist. In der Lederverarbeitung wird der Bedarf leicht gedeckt.

× Mariborer Stechviehmarkt vom 28. d. M. Die Zufuhr betrug 292 Stück Schweine, von denen 169 verkauft wurden. Es

kosteten: 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 90 bis 125, 7 bis 9 Wochen alte 125 bis 140, 3 bis 4 Monate alte 200 bis 280, 5 bis 7 Monate alte 310 bis 460, 8 bis 10 Monate alte 470 bis 510 und über 1 Jahr alte Schweine 730 bis 980 Dinar p. Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht notierte 6 bis 8 und Schlachtgewicht 8 bis 10 Dinar.

× Der Industriellenverband für Slowenien hielt Freitag in Ljubljana seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Präsident Praprotnik ausführlich über die Lage berichtete. Darnach war unsere Industrie in der ersten Hälfte des Vorjahres noch ziemlich mit Aufträgen versorgt, wogegen in der zweiten Jahreshälfte die Produktion infolge der politischen Hochspannung rapid zurückging. Im allgemeinen stieg im Vorjahr die Zahl der Beschäftigten beträchtlich an, doch in viel geringerem Maße in Slowenien als in den übrigen Landesteilen. Die Steuerlast muß unbedingt gleichmäßig verteilt und ermäßigt werden. Einen eingehenden Tätigkeitsbericht erstattete der Generalsekretär Abgeordneter Dr. G o l i a, worauf eine Entschließung angenommen wurde, die die Forderungen der Industriellen Sloweniens aufzählt.

× Einige Bahnlagen wurden jetzt nachträglich in das Bauprogramm aufgenommen, darunter die Normalspurlinien Kolašin-Derventa, Šabac—Koviljača und Tuzla—Simin Han. Außerdem werden einige Schmalspurlinien in normalspurige umgebaut werden.

Aus Dravograd

g. Ein Fahrrad gefunden. Der Sattlermeister und Besitzer Johann M a n d l fand in den Waldungen zwischen Dravograd und der Staatsgrenze ein augenscheinlich gestohlenen und vom Dieb zurückgelassenes Fahrrad. Das Rad, das bei der Gendarmerie deponiert wurde, trägt die Evidenznummer 161947—25.

g. Versetzung. Der hiesige Finanzkommissär Luka D a b o v i ć wurde nach Bos. Novi versetzt. — Der scheidende Beamte erfreute sich wegen seines konzilianter Vorgehens großer Wertschätzung.

Die Gattin mit der Schere operiert.

Ein unerhörter Fall ereignete sich in der Umgebung von Split. Eine Bäuerin war von Geburtswehen befallen worden. Da die furchtbaren Schmerzen der Frau kein Ende nehmen wollten, entschloß sich der Gatte zu einem verzweifelten Schritt. Er nahm eine gewöhnliche Schere in die Hand und zerschchnitt damit das Kind im Mutterleib. Wie die Zagreber Blätter berichten, hat die Frau diese schreckliche Operation glücklich überstanden.

Heitere Ecke

Der gute Rechner.

Herr Schnulzer hatte einen kleinen Laden u. war gerade kein Genie. Eines Tages bekommt er einen hübschen, kleinen Brief von der Steuer: »10 Prozent der Einnahmen sind als Steuergelder sofort abzuführen!«

Da setzt sich Herr Schnulzer hin und schreibt: »Soviel habe ich gar nicht eingenommen.«

In der Sommerfrische.

Hinz hat einen fetten Hahn verspeist. Der Hahn lag Hinz schwer im Magen. »Gegen vier Uhr bin ich munter geworden und konnte kein Auge mehr schließen!« beschwerte er sich beim Wirt. Der lachte bloß: »Kunststück!... Vier Uhr, das war die Zeit, wo er immer weckte.«

Sie waren noch sehr jung verheiratet. Eines Morgens sah er etwas Schwarzes auf dem Tisch liegen. »Liebling,« flötete er, »es ist wirklich reizend von dir, mir eine Schallplatte zum Geburtstag zu schenken!«

»Aber, Hans, das ist doch keine Schallplatte, das ist eine Torte!«

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Börsenberichte

Z a g r e b, 28. April. Staatswerte: 2% % Kriegsschaden 450—453, 4% Agrar 60.50—61, 4% Nordagrar 0—61, 6% Begluk 87.50—0, 6% dalmatinische Agrar 85—0, 7% Stabilisationsanleihe 97—99, 7% Blair 89—91, 8% Blair 97—99; Agrarbank 206—208.

L j u b l j a n a, 28. April. Devisen: Berlin 1777.32—1795.08, Zürich 995—1005, London 206.80—210, Newyork 4400.50—4460.50, Paris 116.77—119.07, Triest 232.70—235.80; deutsche Clearingschecks 13.80, engl. Pfund 238, im freien Verkehr 258.

Exportförderung nach den Weststaaten

Neben dem wirtschaftlichen besonders das soziale Moment maßgebend.

In der gestrigen Folge unseres Blattes wurden die Haupttrichtlinien des Planes zur zielbewußten Förderung der jugoslawischen Ausfuhr nach der Levante dargelegt, wobei Exportprämien als Anreiz und in manchen Fällen auch für die Ermöglichung der Ausfuhr gewährt werden sollen. Sozusagen als Ergänzung dieser Darlegung erhalten wir jetzt die Verständigung, daß ähnliche Maßnahmen auch für die Ausfuhr nach den Staaten Westeuropas in Aussicht genommen sind.

Nach Informationen von gut unterrichteter Seite wird eine umfangreichere Liste jener Waren ausgearbeitet werden, deren Export nach den freien Märkten Westeuropas favorisiert werden soll. Hierbei wird das Hauptgewicht auf die Ausfuhr jener Artikel gelegt, deren Absatz nicht nur allgemein wirtschaftliche, sondern auch soziale Bedeutung zukommt. Es werden hauptsächlich Waren exportiert werden, deren Herstellung eine bedeutende Verminderung der Arbeitslosigkeit mit sich bringt.

Auch für die Ausfuhr nach den Weststaaten sind Exportprämien ins Auge gefaßt, doch sollen diese etwas niedriger bemessen sein als für die Ausfuhr nach der Levante. Dies ist auch aus dem Grunde verständlich, weil zur Aus-

Kultur-Chronik

Theaterbrief aus Ljubljana

Ljubljana, Ende April.

In der Oper sang vor kurzem die berühmte Sängerin Zinka-Kunc-Milanov, Mitglied der Metropolitanoper in New York. Die Künstlerin sang die Titelpartie in Verdis »Aida« und erntete einen ungeheuren Erfolg. Sie verfügt über ein vorzügliches Material, und zwar sowohl qualitativ als auch im Hinblick auf die technische Vollkommenheit. Ihre Stimmregister sind vollkommen ausgeglichen. Deshalb klingt jeder Ton aus ihrer Kelle in jeder Lage einheitlich und klar. Überaus effektiv ist die Sängerin in ihren Pianissimis, die sie überaus fein und leicht bringt. Auch ihr Spiel ist allseitig vollendet und könnte man sich eine bessere Aida gar nicht wünschen. Zinka-Kunc-Milanov legt großen Wert auf die Richtigkeit und Wirksamkeit der Interpretierung. Spiel und Gesang vereint sie zu einem künstlerischen Ganzen; kein Wunder, daß sie das Publikum begeisterte und allgemeine Anerkennung fand. Den Ramphis sang Julius Betetto, der wieder einmal eine seiner Meisterleistungen schuf. Stimmkultur und spielerische Vollendung zeichneten ihn ebenso aus wie die Trägerin der Titelpartie. J. Franci erntete als Rhamades viel Beifall. Gemessen an seinen vorher genannten Partnern merkte man jedoch die noch nicht erreichte Steigerungsfähigkeit. Hier trat wieder die Notwendigkeit der Stimmkultur in den Vordergrund. In diesem Falle wird auch dieser Künstler sein ansonst herrliches Material besser einzusetzen vermögen. Er besitzt alle Voraussetzungen und wird im Realisierungsfalle in der Welt noch schöne Erfolge ernten. In den übrigen Partien wirkten mit: M. Kogoj als Amneris, R. Primožič als spielerisch vortrefflicher Amonasro, F. Lupša als König, Orchester, Chor und Ballett ergänzten prächtig die Einheit der Vorstellung. Am Dirigentenpult wirkte, alle Feinheiten der Partitur ausarbeitend, D. Švara. Für die Regie zeichnete R. Primožič. Die »Aida« mit Frau Zinka

Kunc-Milanov zählt zu den größten künstlerischen Ereignissen der Stadt Ljubljana.

Im Schauspiel geht soeben Luigi Pirandello's interessantes Spiel »Wo ist die Wahrheit?« über die Bretter. Ein Werk voller Geistigkeit und glatt verlaufender philosophischer Probleme, in welchem vor allem das Problem des Scheins und der Wirklichkeit gelöst wird. Mit scharfer Psychologie wird hier auch der Charakter breiterer Stadtkreise, deren Unbeständigkeit in den Ansichten, die bis zum Krankhaften gesteigerte Neugierde und das Problem der Massenpsychose behandelt. Der Inhalt: In eine Stadt kommt der Präfekturssekretär Ponza mit Gattin und Schwiegermutter. Die drei Menschen leben ein eigenartiges Leben. Ponzas Gattin verläßt nie das Haus. Die Schwiegermutter wohnt anderswo und besucht täglich ihre Tochter, indem sie sich mit derselben durch eine Röhre vom Hofe aus in den dritten Stock unterhält. Die Mitbewohner machen ein Problem daraus. Die Sache geht bis zum Kommissär Centuri. Ponza wird ebenso einvernommen wie seine Schwiegermutter. Jeder spricht anders. Ponza hält die Schwiegermutter für verrückt und außerdem dürfe sie nicht mit seiner Frau reden, die bereits gestorben sei, da die jetzige Frau die Rolle der ersten spiele, und daher der Betrug an der Schwiegermutter. Die Schwiegermutter hält wiederum ihn für verrückt. Die Lösung bringt Lamberto Landisi, der die Einvernahme der Gattin Ponzas vorschlägt. Die Gattin sagt aus: »Ich bin die erste, aber auch die zweite Frau. Ich bin tot und auch nicht tot. Die Wahrheit liegt sowohl bei meinem Gatten als auch bei meiner Mutter. Das Drama ist derart spannungsvoll, daß das Publikum unablässig bei der Sache dabei ist. Das Ljubljanaer Ensemble schuf im Rahmen der Aufführung vortreffliche Gestalten: J. Levar (Landisi), Maria Vera (Frau Frota), M. Skrbinšek (Ponza), V. Juvan (Frau Ponza), E. Gregorin (Agazzi).

M. Danilo (Frau Amalia), A. Levar (Amaliens Tochter) u. a. m. Die vortreffliche Regie besorgte C. Debevec. Das Werk wurde von Cyrill Kosmač ins Slowenische übertragen.

+ Eine Ausstellung slowenischer Geschichtsmotive fand dieser Tage im Jakopič-Pavillon statt. Preisbedacht wurden folgende bildende Künstler: die Bildhauer Putrih und Loboda sowie die Maler Omerzu, Slapernik, Sajovic, Pregelj, Vavpotič, Karel, Maleš und Kralj.

+ Neue serbische Übersetzungen. Ins Serbische wurden von Branislav Nedić übertragen: »Das Leben Jesu« von Mauriac und Karel Capeks Märchen. In slowenischer Übersetzung erschien ferner der Sozialroman Karel Novys »Živeti hočemo!« Ein zweiter Roman des genannten Autors unter dem Titel »Der einsame Krešin« wird in Bälde im Verlag »Modraptica« erscheinen.

+ Vor 50 Jahren starb in Kaiserslautern der berühmte slowenische Maler Janez Subic. Der bekannte Kunsthistoriker Prof. Dr. Mesesnel wird über Subic eine umfangreiche Monographie veröffentlichen.

+ Die zweite Beisetzung des berühmten tschechischen Dichters H. Mach wird am 7. Mai in Prag stattfinden. Bis dorthin werden seine Gebeine im Pantheon ruhen.

+ Französische Bücher über Deutschland. Pierre Benaertes schrieb ein Buch »L'Unité allemande«, welches die deutsche Geschichte von 1806 bis 1938 beschreibt. Von Gabriel Louis Jaray stammt ein Buch »Offensive allemande en Europe«, das die Politik Deutschlands der Jahre 1933 bis 1936 umfaßt.

+ Siegmund Graf schrieb ein neues Drama »Die Prüfung des Meister Tilmann«, in dem die Gestalt und der Lebensweg des Malers Tilmann Riemen-schneider umrissen werden. Das Werk ging an der Berliner Volksbühne erfolgreich über die Szene.

+ Premiere nach 50 Jahren. In Stettin fand dieser Tage die Premiere der Oper »Irrungen« von Carl Adolf Lorenz statt.

Die Oper wurde vom Autor vor genau 44 Jahren vollendet. Die auf Shakespeares Vorwurf »Komödie der Irrungen« geschriebene Oper weist romantischen Stoff auf.

+ Deutscher Roman in tschechischer Übersetzung. In Prag ist Karl B. v. Mechovs Roman »Das frühere Jahr« in der Übersetzung von Jaroslav Jan in tschechischer Übertragung erschienen.

+ Neue deutsche Jugendbücher. Soeben sind erschienen: Erich Robert Petersens »Im Herzen Kameruns«, Rudolf Predecks »Patrouille Graf Zeppelin« und Hyppolit Normans »Lichter an der Nida«.

+ Eine Josef Anton Koch-Ausstellung fand anlässlich des 100. Todestages des berühmten Tiroler Malers in Innsbruck statt.

+ Indridi Einarsson, der bedeutendste isländische Dramatiker, ist kürzlich im Alter von 88 Jahren gestorben. Von ihm stammt u. a. auch das Drama »Die Neujahrsnacht«.

+ Neue Mitglieder der tschechischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Zu neuen Mitgliedern dieser Akademie wurden kürzlich auch der Dichter Josef Hora und der Schriftsteller Josef Knap gewählt. Letzterer machte sich besonders durch seinen Roman »Die Puzta« einen Namen.

50. Geburtstag des portugiesischen Ministerpräsidenten

Lissabon, 8. April. (Avala.) Ganz Portugal steht heute im Zeichen der festlichen Begehung des 50. Geburtstages seines Ministerpräsidenten Salazar, der bereits volle elf Jahre als Ministerpräsident die Geschicke des Landes leitet. An sämtlichen Schulen des Landes wurden aus diesem Anlaß bereits gestern Festakademien veranstaltet. Gestern kam es aus Anlaß des obgenannten Jubiläums in Lissabon und anderen portugiesischen Städten zu großen und begeisterten Kundgebungen für das persönliche Glück des erfolgreichen Ministerpräsidenten.

Ministerrat in Rom.

Rom, 28. April. (Avala.) Morgen tritt der italienische Ministerrat zu einer Sitzung zusammen. In politischen Kreisen wird dieser Sitzung große Bedeutung beimessen.

Bombay — wie es den Ankommenen begrüßt

Eindrucksvoll für jeden, der es erstmalig erlebt, ist die Ankunft im weiten Hafen von Bombay, der zu den schönsten der Welt zählt. Inseln mit starken Leuchttürmen — Kennery im Süden und Prongs im Norden — flankieren die Einfahrt. Bei Tag erblickt man die liebliche Bai in ihrer vollen Ausdehnung, bis östlich zu den Bergketten des Festlandes, den pittoresk geformten Ghats, die auf Hunderte von Kilometern die Küste Vorderindiens begleiten. Im Strom ankern stets Schiffe aller Arten: gewaltige Passagierdampfer, Kargoschiffe, Schlepper, heimische Segler und häufig auch englische Kriegsschiffe.

Vorüber an Colaba, dem südlichsten Ende der Insel, das — einmal eine selbständige Insel — durch Landgewinn mit Bombay verbunden wurde, nähert sich der Dampfer immer mehr der Küste. Ueber die flachen Dächer der hohen Häuser ragen Palmen, erheben sich Türme und Kuppeln der Kirchen und Regierungsgebäude. Schon unterscheidet man den Palast des »Taj Mahal«, Bombays größtes Hotel. Dann, auf dem ins Meer hinausgebauten Apollo-Bunder, der »Gateway of India« (Tor von Indien) von architektonisch hervorragender Wirkung. Durch dieses Prunktor halten Mitglieder der königlichen Familie, deren Stellvertreter oder besonders hervorragende Fremde ihren feierlichen Einzug. Ein des Abends von zahlreichen Indern, vor allem Parsis, vielbesuchter Platz, der durch die schöne Seesicht und kühlende Brise doppelten Genuß bietet. In der Nähe halten die Motor- und Segelboote, die zu Rundfahrten im Hafen oder zu den Inseln (Elephanta) mietet. Nun fällt das Gotik und Schwei-

zerstil vereinigende Gebäude des »Kgl. Bombay Yacht-Klub« auf, dessen Veranden, Terrassen und Gartenanlagen den Mitgliedern und deren Gästen angenehmsten Aufenthalt bieten.

Doch schon manövriert das Schiff an den »Ballard-Pier«, den Anlegeplatz der großen Passagierdampfer. Und alsbald fühlt man sich in einem unbeschreiblichen Wirbel hineingerissen: das Fremde, Eigenartige ergreift von einem Besitz. Hunderte — Europäer und noch viel mehr Inder — drängen sich an Fenster und Toren der Station, stürmen auf das Schiff, um die heimkehrenden Verwandten und Freunde oder die Firmenchefs- und Beamten zu begrüßen. Eine ungekannte Sitte: alle Inder halten Guirlanden aus stark duftenden weißen und gelben Blumen in den Händen die sie den Anhörigen oder Vorgesetzten um den Hals legen. Unter den Angekommenen gibt es nicht wenige Europäer, die von ihren Angestellten oder Dienern mit solchen Blumenkränzen geschmückt werden. Stundenlang währt die Paß- u. Zollabfertigung, während welcher man immerfort von einem unvorstellbaren Gewühl — Europäer aller Nationen, Inder und anderer Orientalen von verschiedenstem Aussehen, Hautfarbe, Kleidung, umdrängt wird. Dazwischen die Angestellten der Schiffahrtsgesellschaften, phantastisch livrierte Diener und Chauffeure u. in Khaki und die Träger in ihren leuchtenden roten Hemden und Turbanen.

Hinter dem Zollgebäude parken die Privatautos und Taxis, halten die landesüblichen »Gharrys« oder Viktorias, im Stillpoch aus der viktorianischen Zeit stammende, mit einem Pferd bespannte Wä-

gen, die jedoch vom indischen Mittelstand benützt werden. Wenn nun das Auto seinen Weg durch die Stadt nimmt, kann man zunächst nichts als schauen u. staunen — immer nur schauen und staunen. Wohl hatte man von Bombay die Idee einer Großstadt, einer exotischen Großstadt — immer hin aber hatte man sich nichts Rechtes darunter vorgestellt und auf keinen Fall das Richtige. Und der Wagen fährt viel zu rasch, um auf so einer ersten Fahrt alles zu erfassen, was dem Auge fremd erscheint oder unerwartet oder überwältigend. Man bewundert die unerhörte Raumverschwendung und Pracht, mit der im Regierungsviertel gebaut wurde: Weite der mit Palmen bestanden Plätze, Breite der mit Banyanbäumen gesäumten, selbstverständlich staubfreien Straßen, Größe und Prunk der Gebäude. Man erstaunt über das Tempo und die Dichte des Verkehrs, der sich namentlich in den Mittags- und Abendstunden abspielt und der diese breiten Straßen dennoch viel zu schmal erscheinen läßt.

In der Stadt Bombay allein rollen über 50.000 Autos, die die Buchstaben M, N, T, X, Y, Z und vierstellige Ziffern nebst dem Kennzeichen BI für British-Indien tragen. Fast sämtliche amerikanische, englische deutsche Marken sind vertreten. Man sieht ganz wunderschöne und meist große schwere Wagen, die schönsten Luxusautos sind in indischem Besitz. Es muß nicht gleich ein Maharadscha sein, oft ist es »nur« ein schwerreicher indischer Großkaufmann oder Industrieller, der einen Rolls Royce fährt. Natürlich besitzt jeder Europäer seinen Privatwagen, wozu meist die Mitbenützung eines zweiten Autos, nämlich des Berowagens, kommt. Doch liebt es der Europäer nicht, selbst in der Stadt zu fahren — er überläßt die Verantwortung seinem einheimischen »Driver«, Chauffeur, dem bei etwaigen Unglücksfällen nichts geschieht, während in letzter

Zeit der Europäer meist vor den indischen Richter kommt und empfindlich bestraft wird.

Indische Chauffeure rasen, sie überhollen mit Vorliebe, wenn andere Autos in gleich scharfem Tempo entgegenkommen, so daß oft drei Wagen knapp aneinander vorbeiflitzten. Zweistöckige Autobusse und ebensolche Straßenbahnen erhöhen die Dichte des Verkehrs. Die langbärtigen, riesenbeturbanten, mohammedanischen Droschkenkutscher, die mit untergeschlagenen Beinen würdevoll auf ihrem Bock thronen, und die man eher für Gelehrte als für einfache Droschkenführer halten kann, geben keine Richtungszeichen: sie biegen ab, wenden oder halten, ohne den nachkommenden Autos ihre Absichten im Geringsten zu verraten. Dazwischen bahnen »Bullock-Carts«, mit dem indischen Höckerrind bespannte, zweirädrige Karren sich ihren Weg. Und von den Tausenden von Indern, die zu allen Tageszeiten die Straßen erfüllen, laufen immer Dutzende kreuz und quer über die Fahrbahn, ohne sich um Autos zu kümmern. Kein Wunder also, wenn die »Times of India« fast täglich den Zusammenstoß mit einem »Lorry«, Lastenauto, mit einem Charry oder einen überfahrenen Inder zu melden hat. Nein, das Herrenfahren bildet in der Stadt Bombay keinen Sport und kein Vergnügen!

Mit dieser Betrachtung des Verkehrs in Bombay, der zu den Dingen zählt, die auf den Neugekommenen gewaltigen Eindruck machen, sind wir in acht Kilometer langer, sich durchaus im Stadtbereich abwickelnder Fahrt vom Hafen zu den herrlichen grünen Villenvierteln Malabar- und Camballa-Hill gelangt. Von hier nimmt man den ersten, unvergleichlichen Blick über die riesige zu Füßen liegende Stadt und den sich ringsum breienden Indischen Ozean in sich auf...

M. A. R. V. O. N. V. E. S. T. E. C. K.

Aus unserer Heimatgeschichte:

Die Familie Guffante

Ein Blatt aus der Chronik des Minoritenklosters in Ptuj

Unter dem Nachlasse des im vorigen Jahre verstorbenen Konservators Herrn Notar Skrabar fanden sich auch einige ganz interessante Aufzeichnungen aus der Stadtgeschichte von Ptuj vor, so z. B. auch die Geschichte der Familie Guffante.

Im hiesigen Minoritenkloster wird eine Chronik des Paters Ludwig Pečko aufbewahrt, welcher das Amt eines Klosterbibliothekars innehatte. Er wurde am 19. Dezember 1804 in Sv. Rupert (Slovenske gorice) geboren und trat am 24. Dezember 1823 in den Minoritenorden ein. Die feierlichen Gelübde legte er am 15. März 1827 ab, wurde am 28. August 1828 zum Priester geweiht und war von 1836—1837 Pfarrvikar im Kloster. In den Jahren 1843—1846 war er in Sv. Vid bei Ptuj Pfarrer und vom Jahre 1852 Konventsbibliothekar.

Die gesamte Chronik führt den Titel »Geschichte des Minoritenklosters u. der Pfarre St. Peter und Paul zu Pettau von P. Ludwig Pečko, vollendet im März 1861«.

Auf den Seiten 177—179 beschreibt der Chronist eine rührende Begebenheit, auf welche Art die Familie Guffante nach Ptuj gekommen war. Er folgt den Berichten des Eduard Damisch, welchen er auch unter den Quellen erwähnt. Eduard Damisch war bis zum Jahre 1856 Hauptmann-Rechnungsführer in Ptuj, Mitglied des histor. Vereines für Steiermark und Verfasser einiger reizender, auf die Geschichte der Stadt sich beziehender Romane.

Die Familie Guffante stammt aus der italienischen Schweiz und hat ungefähr ein Jahrhundert lang in Ptuj eine sehr wichtige Rolle gespielt.

Im Herbst 1591 kam ein 10jähriger Knabe, ein Waisenkind, aus Lugano in der Schweiz (Kanton Tessin) nach Ptuj, um sich in den Ziegeleien der Umgebung oder bei Maurerarbeiten einiges Geld zur Beschaffung von Kleidern für den Winter zu verdienen. Er nannte sich Franz Guffante.

Da er aber an unser Klima nicht gewöhnt war, erkrankte er schon im ersten Jahre seines Hierseins u. lag schwer krank darnieder auf einem Strohlager in einer Ziegelei außerhalb der Stadt. Den gänzlich verlassen und mit dem Tode ringenden Knaben fand der damalige Minoritenguardian Octavianus Lombardus, ein gebürtiger Italiener, welcher sich gerade mit eigenen Brüdern auf einem Spaziergange in der Umgebung befand.

Die Sonne verschwand schon hinter den Bergen, als die Patres vom Spaziergange wieder heimkehren wollten. Bei dieser Gelegenheit hörten sie ein Wimmern, sie sahen nach und fanden den armen Kranken. Der Guardian sprach ihn in seiner Muttersprache an, fragte ihn aus, woher er sei und was er arbeite. Da es nicht ging, den schwer erkrankten Knaben sofort in die Stadt zu bringen, ließ ihn der Guardian in ein benachbartes Haus bringen, empfahl ihm einer sorgsam Pflege und verschaffte ihm eine reine Liegestätte. Er versprach für dessen Pflege einen namhaften Betrag und versprach noch für den armen Kranken Wäsche, sowie ärztliche Hilfe. Als der Knabe überzogen wurde, fand man bei ihm in seiner zerissenen Hose einen Lederbeutel mit 7 Schillingen und einen Rosenkranz.

Kaum war der Guardian im Kloster wieder angelangt, erfüllte er sein Versprechen und schickte sofort zum Kranken einen Frater mit der nötigen Wäsche aus seinen eigenen Beständen. Er selbst begab sich noch zum Bader Scheribel, welchem er zufällig schon auf der Straße antraf. Der Bader besuchte sofort den Kranken und konstatierte, daß sein Zustand zwar sehr ernst sei, er aber alles aufbieten wollte, um den Knaben am Leben zu erhalten. Nach dem er vorerst einige Hausmittel angeordnet hatte, eilte er heim, verschrieb eine Medizin und schrieb aufs Rezept: »für einen armen kranken wälschen Knaben, den ich nit kennen«. Der Apotheker weigerte sich je-

doch, ohne Bürgschaft die Medizin auszufolgen. Als der Guardian dies erfuhr, deckte er aus Mitgefühl auch diese Kosten.

Der Knabe wurde bald wieder geheilt und der Guardian nahm ihn ins Kloster auf. Aus Dankbarkeit wollte er zunächst Klosterknecht werden, um einigermaßen für die empfangene Wohltaten sich dankbar zu zeigen. Dies machte auf den Guardian einen tiefen Eindruck und er versprach für den Knaben anderwärtig zu sorgen.

Mathias Stainer »am Naidek« (seit 1745 Florianiplatz — im heutigen Hause der Ljubljanska kreditna banka) war der reichste Kaufmann der Stadt. Er ließ dieses Haus im Jahre 1551 durch den Baumeister Thomas Ringler erbauen. Stainer wurde frühzeitig Witwer und hatte keine Nachkommen. Er war der Letzte seines Stammes. Die Armen waren seine Kinder, welchen er mit vollen Händen gab. Sein Vermögen wuchs von Tag zu Tag. Zu diesem begab sich nun der Guardian Octavianus und erzählte dem Kaufmann die ganze Begebenheit mit dem Knaben. Schade wäre es um den Burschen, wenn er ohne Erziehung heranwachsen würde! Wie es nun der Guardian hoffte, so geschah es. Stainer übernahm den Knaben und der Guardian trug sich als Lehrer des Lesens, Schreibens und Rechnens an.

Unser Franz Guffante hatte es durch seinen Fleiß, seine Treue und Redlichkeit zustande gebracht, daß Stainer den Knaben, als er erwachsen war, sein Großkaufmannshaus übertrug. Als Stainer anfangs des 17. Jahrhunderts starb, erbte Guffante den Großteil des Vermögens u. führte das Geschäft auf seinen Namen weiter.

Das Haus, welches 1861 Eigentum der Kürschnerin Grün war (später Novosel), gehörte Guffante u. dort wohnte er auch. Er war sich dessen bewußt, daß er sein Glück nur den Minoriten zu verdanken hatte. Deshalb schenkte er der Kirche eine große Zahl von Paramenten und zeigte bei jeder Gelegenheit dem

Konvente sein Wohlwollen. Sein Geschlecht starb jedoch bald aus.

Ein Franz Guffante war 1646—1647, ferner 1654 Stadtrichter in Ptuj. Einen Guffante gleichen Namens treffen wir als Zeugen auf einem Kaufvertrage aus dem Jahre 1658, im Jahre 1664 aber auf einer weiteren Urkunde einen Lorenz Guffante. 1663—1664 ist abermals Franz Guffante Stadtrichter, welcher auf Befehl des Kaisers Leopold I. die Stadt gegen die Türken befestigte. Am 11. September 1679 starb ein Franz Guffante und dessen schlichter Grabstein mit Wappen und Initialen FG an der Außenwand der gegen Süden angebauten Dismaskapelle der hiesigen Stadtpfarrkirche. Die Inschrift lautet:

HIE LIGT BEGRABEN DER BOLL EDL VND VESTE HER FRANZ GVFFANTO DES INERN RATHS PVRGER VND HANDELSMAN ALDA BELICHER DEN II. SEPTEMB MDCLXXVIII JAHRS IN GOTT SELIG KHILICH ENTSCHLAFEN IST DEM DER ALLMECHTIGE VND VNS ALLEN AIN FRELICHE AVFERSTEHVNG VERLEIHEN WOLLE AMEN

Im Jahre 1680 machte eine Katharina GUFFANTE eine Messenstiftung bei den Minoriten. Noch im Jahre 1687 treffen wir einen Guffante als Stadtrat und der Chronist setzt bei:

»Nun aber ist das Geschlecht für Ptuj erloschen.«

Im ehemaligen Brunnwasserl der heutigen Stara ulica, ist noch heute im hinteren Trakte des Novosel-Hauses ein Kellerort erhalten mit den Initialen F. G. aus dem Jahre 1646. Zur Zeit der Reformation (1572—1627) waren im Minoritenkloster viele Quardiane aus dem Süden, Italiener, auch einige Kroaten. Deshalb darf man sich nicht wundern, daß 1591 der Guardian Octavianus ein Wälscher war.

Die Familie Guffante ist auch eine unter jenen vielen Familien unserer Stadt, deren Name wie ein Meteor aufleuchtete, um sodann wieder in Kürze im Meere der Ewigkeit zu verschwinden, denn wir haben in Ptuj heute kaum drei bis vier erbessene Familien, welche ihre Selbsthaftigkeit über ein Jahrhundert nachweisen können. S.

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

35

Angst packt sie vor aller Verwirrung, der sie mit dieser neuen Begegnung entgegenght. Sie hätte einen endgültigen Trennungsstrich zwischen gestern und heute ziehen müssen, sie hätte nicht wieder nach Berlin kommen dürfen. Ihr Herz ist plötzlich überschwemmt vor Angst. Sie kann Doktor Birk jetzt nicht sehen, sie muß fort. Sie will fliehen, zurück am Anstaltseingang vorüber zur Haltestelle der Straßenbahn — und sie läuft Doktor Birk geradezu in die Arme.

Er ist in Hut und Mantel und trägt einen kleinen Handkoffer. Den Hut hat er tief ins Gesicht gezogen und den Kragen gestellt — aber Quitt würde ihn ja jederzeit und überall erkennen an all den kleinen Merkmalen des Ganges und der Haltung, die ein liebendes Auge sich einprägt. In der letzten Sekunde vor dem Zusammenreffen will sie umdrehen und nach der Richtung zurückeilen, aus der sie gekommen ist — gerade dadurch macht sie ihn auf sich aufmerksam. Er bleibt ruckartig stehen und starrt sie an.

»Sie...?« fragt er ungläubig. »Sie sind es, die auf mich wartet?« Er setzt seine Tasche zu Boden.

Quitt ist so verwirrt. »Ich kam hier vorbei...«, stottert sie, »ich wollte Sie nicht... Ach, entschuldigen Sie!« Denn es ist ihr in diesem Augenblick schlagartig klar: Doktor Birk wird es ihr niemals verzeihen können, daß sie ihm hier in seiner tiefsten Erniedrigung begegnete. Wie konnte sie, wie durfte sie nur hierher kommen?!

Man kann seine Augen nicht erkennen unter der Krompe des Hutes, sie sind ganz

im Schatten. Sein Mund ist noch härter geworden, rechts und links liegen tiefe Furchen, die von Leid und Kampf erzählen. Die Wangen sehen magerer, ja, fast eingefallen aus im flackernden Licht der Laterne.

»Sie wünschen, Fräulein Petersen?« fragt Doktor Birk unfreundlich. Er sucht nach einem besonders verletzenden Wort, um sich dieser kränkenden Begegnung mit einem Menschen seiner glücklichen Vergangenheit zu entziehen. Sein Mund ist böse und brutal, als er sagt: »Haben Sie etwa das vereinbarte Gehalt nicht regelmäßig ausgezahlt bekommen? Oder was gibt es sonst?«

Es peitscht Quitt eine heiße Welle der Scham ins Gesicht. Für ihn schämt sie sich, nur für ihn, den dieser Augenblick menschlich so klein findet, daß er aus verletzter Eitelkeit wieder zu verletzen und zu kränken sucht. Sie selber fühlt sich nicht berührt von seinen Worten; aber daß er, der Abgott ihrer Seele, so etwas sagen kann, das packt sie, das trifft sie, das wühlt sie auf.

»Oh, Sie sollten sich schämen, Sie sollten sich schämen! Sie wissen genau, daß ich in Sorge um Sie bin, weil ich Sie noch immer lieb habe, daß ich helfen möchte, ohne es zu können, daß ich es nicht ertragen kann, Sie so zu sehen! Das waren nicht Sie selber, der das eben gesagt hat — nein, so schlecht können Sie nicht sein, oder meine Liebe ist verloren und weggeworfen. Sie...«

»Ja, Ihre Liebe ist verloren und weggeworfen, Fräulein Petersen!« unterbricht sie der Mann. »Sie müssen sich damit ab-

finden — ich kann jetzt nicht so mild und gut und freundlich sein, wie Sie das wohl verlangen. Ich habe gelernt in diesen Tagen, daß die Welt voll von böartigen Bestien ist, die einen anfallen, wenn man nicht mit den Füßen um sich tritt. Ich habe bis jetzt nicht getreten, das war falsch, und sie haben mich untergekrigt. Ich werde mich bessern.« Er nimmt den Hut vom Kopfe, Quitt erschrickt, wie tief seine Augen liegen, wie mager und kantig sein Gesicht geworden ist. »Sie bitte ich um Verzeihung, daß Sie auch einen Tritt mit abbekommen haben. Ich kann es nicht ändern, bedanken Sie sich bei Ihren Menschenbrüdern und...«, kurze Pause, »und Schwestern! Guten Abend, Fräulein Petersen!«

Er will sie verlassen, aber Quitt gibt das auf keinen Fall zu.

»Ich gehe jetzt mit Ihnen, Sie können mich nicht daran hindern. Ich bin würdevoll — ach, das ist mir so gleich; ich bin aufdringlich — meinetwegen. Treten Sie mich nur weiter, Herr Doktor Birk, wenn Sie es müssen. Aber Sie brauchen heute abend jemand, der es gut mit Ihnen meint.«

Doktor Birk zieht den Hut wieder in die Stirn. »Sie sind ein merkwürdiges Mädchen, ich verstehe Sie nicht«, sagt er langsam. »Wenn Sie Wert darauf legen, einen ungemütlichen Abend zu erleben — bitte, schließen Sie sich mir an. Sie verlangen nicht, daß ich Konversation mit Ihnen mache — nicht wahr?«

»Nein...?« sagt Quitt. »Nach welcher Richtung fahren Sie?«

Doktor Birk hat seine Handtasche aufgenommen, und sie gehen nebeneinander her.

»Ja, wo fahre ich hin?« fragt er nachlässig. »'s is ja eigentlich egal — ich werde die nächste Elektrische nehmen und wenn sie zur Hölle fährt. Und Sie?«

»Ich nehme auch die nächste Elektrische, und wenn sie zur Hölle fährt.«

Sie stehen an der Haltestelle und warten. Es regnet sich langsam wieder ein und es ist kalt. Sie sprechen kein Wort miteinander in diesen Minuten. Quitt lehnt am Pfeiler, der das Richtungsschild trägt, und Peter Birk geht mit nervösen Schritten auf und ab, ohne sie zu beachten. Quitt denkt nicht viel, sie verfolgt mit den Augen die kleinen Blasen, die der Regen auf die Oberfläche einer Pfütze streut. Es ist schnell vorbei mit dem Leben so einer kleinen schmutzigen Blase, aber gleich ist eine neue an ihrem Platz.

Die Elektrische kommt. Ihr Kopfschild verkündet als Zielstation: Stettiner Bahnhof. Sie steigen ein, ohne sich noch einmal zu verständigen.

Die Helle des Wagens ist quälend. Zudem ist er recht besetzt, wie immer Sonntag abends. Sie sitzen entfernt voneinander, aber Quitt hat Doktor Birk im Gesichtsfeld. Er ist ihr fremd geworden in diesem schweren Vierteljahr, er sitzt ein bißchen gebückt und denkt vor sich hin. Sie ist bemüht, Erinnerungsbild und Wirklichkeit wieder miteinander zu verschmelzen; das ist nicht ganz leicht.

Hinter ihr erzählt eine fette Frauenstimme, daß Paul und Frieda jetzt endlich heiraten wollen. »Jetzt, wo die Anstellung bei der Post doch sicher is, nicht wahr?« Quitt hört vor lauter Müdigkeit aufmerksam zu. Sie wünscht Paul und Frieda von Herzen Glück und Segen. Es ist kein leichter Entschluß, den sie da gefaßt haben.

Der Wagen leert sich — es kommt die Endstation. Doktor Birk sucht Quitt mit den Blicken und steht dann auf. Sie steigen aus, ein schweigsames Paar, das der selbst heraufbeschworene Zufall in eine Gegend Berlins verschlagen hat, die beide bisher fast nur auf dem Stadtplan kennen.

Ueber den Bahnhofplatz fegen Wind und Regen. Drüben leuchten die hellen Eingangstüren der Hotels, die Fenster der Läden sind dunkel.

FRAUENWELT

Beschwerden an den Füßen?

Senkfuß ein verbreitetes Frauenleiden / Soll man Einlagen tragen? / Hohe Abfäße nur stundenweise!

Von Josefine Schultze.

Die rasche Ermüdung der Füße ist ein Uebel, an dem zahllose Menschen leiden. Frauen, insbesondere Hausfrauen, die viel auf den Beinen sind, sind ihm beinahe noch stärker unterworfen als die Männer. Immer wieder hört man von den Hausfrauen die Klage: »Meine Füße schmerzen — ich kann nicht so lange stehen!« Und es gibt viele vor ihnen, die infolge einer Überanstrengung der Füße in der langen Arbeitswoche, am Wochenende oft nicht

So sehr nun schwache Füße, besonders im Entwicklungsalter, geschont werden müssen, so wichtig ist es auch, sie gleich zünftig zu trainieren und zu kräftigen. Der beste Weg dazu sind regelmäßige Fußübungen, die nach Anleitung des Arztes und unter Aufsicht der Eltern durchgeführt werden müßten. Junge Menschen, Jungen wie Mädchen, die an langen Märschen teilnehmen, sind manchmal solchen raschen Ermüdungserscheinungen ausge-

setzt. Sehr wichtig ist, auf zweckmäßiges Schuhwerk gerade für größere Marschleistungen zu achten. Die Erfahrung lehrt, daß von marschierenden Jungen meistens diejenigen zuerst ermüden, die starre, durchgehende Doppelsohlen an den Schuhen haben. Die Sohle muß unter allen Umständen so biegsam sein, daß sich der Fuß leicht und natürlich vom Boden abrollen kann.

Aber nicht nur unsere Jugend muß vor etwa entstehenden Fußleiden geschützt werden — daneben steht die Frage, wie sich der erwachsene Mensch dagegen schützen und sich Erleichterung gegen Beschwerden dieser Art verschaffen kann. Gerade bei Frauen werden sehr viele Fußleiden durch unzuweckmäßiges Schuhwerk hervorgerufen. Hausfrauen, die den ganzen Tag im Hause herumwirtschaften, berufstätige Frauen, die viel stehen oder laufen müssen (wie Verkäuferinnen, Krankenschwestern, Kindergärtnerinnen usw.) sollten unbedingt darauf achten, daß sie wenigstens bei der Arbeit Schuhe tragen, die die Ermüdung nicht noch durch ihre unzuweckmäßige Form fördern. Der Schuh mit hohem Absatz jedenfalls ist für jedes lange Stehen und Laufen durchaus ungeeignet — er sollte unter allen Umständen nur für Geselligkeit und Vergnügungen oder Theaterbesuche vorbehalten bleiben.

Der Fuß braucht, gerade bei der Berufsarbeit, eine Stütze. Der Absatz soll eine breite Fläche bieten, die Halt gibt, und in jedem Falle ist ein fester Schuh, etwa ein Halbschuh zum Schnüren oder mit einer breiten Schnalle der leichten Form der Pumps vorzuziehen. Damit aber nicht genug. Die Wahl vernünftigen Schuhwerks allein ist schon Voraussetzung, um sich einen gesunden, leistungsfähigen Fuß zu erhalten. Stellen sich aber erst Beschwerden ein, sei es rasche Ermüdung oder gar Schmerzen — so sollte man unbedingt den Arzt zu Rate ziehen. In den meisten Fällen ist es notwendig, dem Fuß eine nachhaltigere Stütze zu ge-

ben, und zwar in Form von Schuheinlagen. Dabei sollte sich jedoch niemand verleiten lassen, ein Paar beliebige fertige Einlagen zu kaufen — wenn die Schuheinlage wirklich von Nutzen sein und die Beschwerden beheben soll, so muß sie nach Maß, nach einem Gipsabguß des Fußes gearbeitet werden!

Viele Frauen haben merkwürdigerweise Hemmungen, solche Schuheinlagen zu tragen. Sie sehen sich dann schon in Gedanken, bei jeder Gelegenheit, bei Gesellschaften und Abendveranstaltungen aller Art mit breiten Gesundheitsschuhen herumlaufen. Diese Sorge ist aber durchaus unnötig. Um Fußleiden erfolgreich zu bekämpfen, ist es vor allem notwendig, Einlagen und vernünftige Schuhe den Tag über zu tragen, wenn die Füße die Hauptarbeit zu leisten haben. Kein Arzt wird etwas dagegen haben, wenn man (bei älteren leichteren Fällen natürlich) abends für ein paar Stunden einen eleganten Abendschuh trägt. Im allgemeinen ist es auch nur notwendig, die Einlagen zunächst einmal ein halbes Jahr oder ein Jahr zu tragen, je nachdem, wie sich der Fuß umbildet und erholt. Später genügt es dann, alljährlich ein paar Wochen dem Fuß eine Art »Kure« zu verschaffen. Die meisten freilich, die erst einmal die Wohl-



mehr in der Lage sind, etwa mit ihrer Familie eine längere Fußwanderung zu unternehmen. Die Füße sehnen sich nach Ruhe!

Im Rahmen des soeben zu Ende gegangenen Kongresses der deutschen Chirurgen wurde zuletzt eine Aussprache über Fußschäden, ihre Entstehung und Bekämpfung durchgeführt. Man ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß gerade die häufigste Art der Fußbeschwerden, die Form des Senk- oder Knickfußes in ihren Anfängen fast immer auf die Entwicklungsjahre zurückgeht. Es ist deshalb dringend notwendig, daß besonders die Mütter schon bei ihren Kindern auf etwaige Ermüdungserscheinungen der Füße achten. Das kann zum Beispiel seinen Grund in allgemeinen Schwächezuständen haben, wie sie nach überstandenen Krankheiten noch lange anhalten oder wie sie durch eine sehr zarte Konstitution des Kindes bedingt sein können. Bei Kindern, die rasch ermüden, muß unbedingt nach jeder körperlichen Anstrengung für ausreichende Ruhe gesorgt werden, besonders wichtig ist dabei der regelmäßige Mittagsschlaf.

Schöne Frauen - schöne Kleider



In Longchamp zeigten reizende Frauen wiederum reizende Kostüme. Billig sind derartige Kleider gewiß nicht, denn es handelt sich um Originalmodelle, die große Firmen durch ihre Mannequins vorführen lassen.

Frühling in Longchamp



Ein kleidsames Frühlingsmodell, das kürzlich in Longchamp viele Bewunderer fand. — (Weltbild-Wagenborg-M.)

Bundstickerei am Kinderkleid

MK 36547. Entzückendes Leinenkleid mit Kreuzstichstickerei an der Kimonopasse u. am breiten Gürtel. Erforderlich: etwa 2.15 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 8, 10 und 1 Jahre sowie Beyer-Abplättmuster Nr. 91229/II erhältlich.

MK 36553. Das Sommerkleid hat einen kleidsamen Fichukragen und ist reich mit Buntstickerei verziert. Erforderlich: etwa 3.25 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 9, 11 und 13 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 11871/III.



MK 36547 MK 46101 MK 46229 MK 36553



MK 46101. Hängerkleidchen aus kariertem Waschstoff, oben in Schmuckfalten gezogen. Erf.: etwa 1,65 m Stoff, 95 cm breit. Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 91090/I erhältlich.

MK 46229. Die Passe des Kleides aus Leinen oder Honanseide ist buntbestickt. Faltenröckchen. Erf.: 2.35 m Stoff, 80 cm br. Bunte Beyer-Schnitte für 5, 7, 9 Jahre. — Beyer-Abplättmuster Nr. 52335/II.

KK 36540. Bunte Kreuzstichstickerei schmückt den weißen Leinenanzug, dessen Bluse kurz angeschnittene Ärmel hat. Erforderlich: etwa 75 cm Stoff, 140 cm breit. Beyer-Schnitte für 2, 4 und 6 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 91227/I.

MK 46194. Kittelkleid aus Leinen in durchgehender vorn geknöpfter Form mit bun-

ter Kreuzstichstickerei. Erforderlich: etwa 1.35 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 3, 5 und 7 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 91090/I erhältlich.

MK 36530. Bunt gestickte Blumenkränze zieren das Passenkleid aus Voile oder Waschseide mit weißem Bubenkragen. Erforderlich: etwa 1.70 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 2 und 4 Jahre. Beyer-Abplättmuster Nr. 11857/II.

MK 36532. Buntstickerei in Platt- und Stielstich ist an dem Kinderkleid angebracht, das mit kurzen Passenärmeln gearbeitet ist. Erforderlich: etwa 2.35 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 4, 6, 8 Jahre. Beyer-Abplättm. Nr. 11857/II.

tat und Erleichterung der Schuheinlagen bei der Tagesarbeit erprobt haben, gewöhnen sich daran, sie täglich mehrere Stunden zu tragen. Gesunde Füße erhöhen die Schaffenskraft und die Lebensfreude.

Die schöne Wohnung

Neuzeitliche Anstriche

Alle Anstriche haben zwei wichtige Aufgaben zu erfüllen: sie müssen in erster Linie eine Schutzwirkung, darüber hinaus aber auch eine gewisse Schmuckwirkung ausüben, also den Gegenstand verschönern. Wenn hier von neuzeitlichen Anstrichen die Rede ist, so wird damit betont, daß jede Zeit die ihr entsprechenden Anstrichverfahren hervorbringt.

Die frühere Ansicht, daß nur ein Anstrich mit öligen Stoffen als gut zu bezeichnen ist, hat einer neuen Ueberzeugung Platz machen müssen, denn in USA und England haben sich auch ohne jede vorhandene Oelknappheit die ölarmen und ölfreien Anstrich sehr schnell durchgesetzt.

Ist also der technische Aufbau eines Anstriches verändert worden, so muß auch die Pflege dieses veränderten Anstriches anders geartet sein, als dies bei den stark ölhaltigen Anstrichen der Fall war. So sollen hier alle diese Gesichtspunkte behandelt werden, um unseren Hausbewohnern die Arbeit zu erleichtern und die Freude an der Pflege der Anstriche zu heben. Darüber hinaus kann durch richtige Pflege und Behandlung der Anstriche eine Ersparung an Anstrichmitteln erzielt werden.

Küchen, Badezimmer und Treppenhäuser in Neubauten dürfen heute keine Oelfarbensockel mehr erhalten, wie dies früher üblich war. An Stelle dieser Oelfarbensockel treten nunmehr solche mit Kalk-, Mineralfarben- oder Binderanstrichen, die, obwohl sie gänzlich ölfrei sind, doch eine entsprechend hohe Beanspruchung aushalten. Zur Erhaltung und Pflege dieser Anstriche kann durch gutes Lüften der genannten Räume viel getan werden. Besonders in Neubaurwohnungen ist in der ersten Zeit des Bewohnens die gute Durchlüftung in Verbindung mit ausreichender Heizung sehr wichtig, damit die noch im Mauerwerk vorhandene Feuchtigkeit entweichen kann und sich nicht immer wieder auf die Wände, Fenster usw. niederschlägt. Es ist falsch, anzunehmen, daß nur die Feuchtigkeit von unten den Anstrich zersetzt, vielmehr übt die dauernde Feuchtigkeit von oben her dieselbe zerstörende Wirkung aus.

Verschmutzungen ölfreier Anstriche durch Fette sind wegen der starken Fettempfindlichkeit dieser Farben besonders schwer zu entfernen. Deshalb ist es ratsam, die Wandflächen hinter der Badewanne, dem Küchenherd und dem Ausgüßbecken mit den bekannten Waschtüchern abzudecken oder, wenn der Neubau trocken ist, diese Flächen mit passenden Chlorkautschuklackfarben zu überziehen, da diese auch ölfrei, jedoch gegen Fett unempfindlich, seifen- und säurefrei sind. Diese kleinen Mehraufwendungen machen sich auf die Dauer bezahlt, da Küchen und Badezimmer dann immer einen gepflegten Eindruck machen.

Ganz allgemein soll hier noch ergänzend betont werden, daß Anstriche in Neubauten niemals eine auf die Dauer befriedigende Lösung darstellen können, weil das Mauer- und Holzwerk noch zu frisch ist und erst »ausarbeiten« muß. Diese Tatsache ist besonders bei Anstrichen auf Holz zu berücksichtigen, denn gerade die Fensteranstriche in Neubauten geben oft Anlaß zu Beanstandungen. Es muß hier festgestellt werden, daß die verarbeiteten Hölzer meist sehr frisch sind und noch lange nach dem fertigen Anstrich arbeiten. Obwohl alle Holzteile auch heute noch mit Oelfarben und Oellacken bearbeitet werden dürfen, kann dieser Anstrich infolge der aufgezeigten Sachlage nur eine begrenzte Haltbarkeit aufweisen. Auch diese Anstriche u. Lackierungen leiden unter der Feuchtigkeit von oben her, wenn nicht oft und gut gelüftet wird. Heizen der bewohnten Räume ohne genügende Durchlüftung

Kunstwerte aus der Flickentiste

KISSEN UND DECKEN AUS STOFFRESTEN ODER VERSCHIEDENEN FADEN

Es wird heute in fast jedem Haushalt geschneidert. Dadurch sammeln sich unendlich viele kleine, seidene, wollene oder andere Flicken- und Fadenreste an, die meistens als wertlos fortgeworfen werden. Und doch können sie zu schönen Kissen und Decken verarbeitet werden. Zu ihrer Verwendung gehört allerdings schon ein großes Farben- und Stilgefühl, soll das Kissen oder die Decke nicht kitschig wirken. Man näht die einzelnen, in verschiedene Formen geschnittenen Flecken auf einfachen Stoff dicht aneinander und, falls man über das nötige Geschick verfügt, bestickt man sie mit einzelnen Gold- oder Silberfäden. Dann kann unter einer geschickten Hand ein wahres Kunstwerk entstehen, das an türkische Handarbeit erinnert.

Im Krieg, als alles Material äußerst knapp war, wurde ein Kissen einer aparten Decke nachgearbeitet, die nach Aussage des Besitzers Indianerarbeit war: na turfarbened Leinen, aus alten Schürzenresten kräftig blaue und rote einfarbige Stoffreste. Das war das ganze Material. Aus dem blauen und roten Stoff wurden eigenartige Figuren nach dem Muster der Indianerdecke ausgeschnitten und mit der Hand aufgenäht. Es entstand ein Kissen von eigenartiger, kräftiger Wirkung. Das Kissen ist, da es ja damals aus sehr wenig widerstandsfähigem Stoff gearbeitet

werden mußte, leider lange verbraucht, aber die Figuren sind noch immer vorhanden, können also zu gegebener Zeit wieder zu so einem eigenartigen Kissen oder auch zu einer Decke verarbeitet werden.

Wer viel Handarbeiten macht, hat meistens unendlich viele Fadenreste in Wolle, Baumwolle, Seide, Kunstseide und was es immer sein mag. Aus ihnen lassen sich entzückende kleine Deckchen arbeiten, gehäkelt oder gestrickt, als Untersatz für Vasen, Kannen usw. Oft ist man um eine kleine Beigabe zu einem Geschenk verlegen. Hier bieten sich viele Möglichkeiten der Verwendung, es kommt weniger auf Muster als auf Farbzusammenstellung an. Sie läßt der Phantasie und dem künstlerischen Geschmack weitesten Spielraum.

Auf diese Weise wurde eine silberne Schale wieder gebrauchsfähig gemacht. Der Glaseinsatz — es handelt sich um ein altes, wertvolles Stück — war zerbrochen und nirgends Ersatz zu bekommen. Feste Pappe ersetzte den Boden. Darüber kam eine passende Decke, gehäkelt aus giftgrüner Seide mit einem silbergrauen Rand, der sich in der Spiegelung des Silbers prächtig ausnahm.

Es gibt viele Möglichkeiten, aus winzigen Resten neue, hübsche Sachen entstehen zu lassen.

Lorcheln haben es „in sich“

KLEINE VORLESUNG ÜBER FRÜHLINGSPILZE UND PILZVERGIFTUNGEN.

Von Anna Maria Lornberg.

Sobald der erste warme Regen fällt, beginnt kurz darauf die »erste Pilzsaison« des Jahres: die Frühjahrslorchel erscheint auf den Märkten! Und nicht nur die Lorchel — auch Morcheln und eine ganze Reihe anderer »Frühjahrspilze« eröffnen den Pilzreigen des Jahres, die Lorchel aber ist zugleich der beliebteste und — der gefährlichste Pilz, weil er zu schweren, ja tödlichen Vergiftungen führen kann. Vielfach werden die beliebten Lorcheln kurzweg als »Morcheln« bezeichnet. Dies ist jedoch falsch und durchaus irreführend: Morcheln nämlich, Spitz- und Rundmorcheln und noch eine ganze Reihe anderer Formen, sind seltener und ihr Genuß durchaus ungefährlich. Ganz im Gegenteil die Lorchel. Erkennt man die Morchel an ihrer facettenartigen Oberfläche, so zeigt die Lorchel ein unregelmäßiges, gekrümmtes Aussehen, das etwa an ein Gehirn oder Gedärme erinnert. Lorcheln werden in vielen Gegenden im Frühling in den Wäldern zentnerweise geerntet und kommen in großen Mengen auf die Märkte.

Viele Hausfrauen wollen trotz der wiederholten Warnungen von einer Gefährlichkeit der Lorcheln nichts wissen. Lorcheln müssen abgekocht und das erste Kochwasser fortgegossen werden.

Die Gefährlichkeit des beliebten Frühjahrspilzes liegt darin, daß jeder Mensch verschieden auf das darin enthaltene Gift reagiert. Ein sehr bezeichnender Fall hat sich im Vorjahre in Polen ereignet. Eine

schadet gerade den Fensteranstrichen sehr, weil warme und feuchte Luft eine besonders zersetzende Wirkung hat. Die sich an den Fensterscheiben bildenden Niederschläge dringen allmählich in das Holz ein und zerstören damit den Anstrich. Es kann immer wieder beobachtet werden, daß die Anstriche in gut gelüfteten Wohnungen einen zufriedenstellenden Zustand aufweisen, während in mangelhaft gelüfteten Wohnräumen gerade die Beschaffenheit der Fensteranstriche zu wünschen übrig läßt.

Beim Reinigen von Tür-, Fenster- und Möbelanstrichen werden gewöhnlich viel zu scharfe Reinigungsmittel benutzt. Am besten eignet sich hierzu leichtes Seifenwasser ohne jede Beimischung. Nach Möglichkeit sollte man Regenwasser benutzen, da es von anstrichzerstörenden Stoffen gänzlich frei ist.

H. Rausch.

vierköpfige Familie aß ein Lorchelgericht von drei Pfund. Davon aß der Mann drei Teller voll und blieb ganz gesund, die Frau einen Teller voll und erkrankte so schwer, daß sie nur mit schwacher Not mit dem Leben davonkam. Von den beiden Kindern hatte ein Fünfjähriges sage und schreibe nur einen Eßlöffel voll gegessen — es starb unter schweren Vergiftungserscheinungen! Und das jüngste, zweijährige Kind hatte einen ganzen Teller voll gegessen, ohne die geringsten Folgen zu spüren. Man sieht daran am besten, daß manche Menschen gegen das Lorchelgift immun sind, andere dagegen sofort Vergiftungen davontragen können.

Man könnte nun deswegen durchaus nicht sagen, daß Lorcheln ungenießbar wären — es ist eben nur notwendig, sie genau nach Vorschrift zu behandeln. Dazu gehört zunächst (wie überhaupt bei allen Pilzen), daß nur einwandfreie, frische Pilze verwendet und niemals Reste bis zum nächsten Tage aufgehoben werden, was gerade bei der beginnenden Frühlingswärme verhängnisvoll werden kann. Dann aber muß, wie schon erwähnt, jedes Lorchelgericht abgekocht werden, und zwar fünf Minuten lang. Dieses erste Kochwasser wird fortgegossen, darf also niemals zu Suppen, Sossen usw. verwendet werden, wie dies Hausfrauen sonst gern tun. Die Lorcheln werden dann nochmals mit frischem Wasser angesetzt und weichgekocht — auf diese Weise sind sie völlig ungefährlich und können keinerlei Schäden hervorrufen.

Oft wird die Frage aufgeworfen, wie es nun mit getrockneten Lorcheln sei, die ja vielfach zum Verkauf kommen, die man auch in pilzreichen Jahren selbst für den eigenen Bedarf trocknet. Getrocknete Lorcheln sind, wie wissenschaftlich einwandfrei festgestellt wurde, nachdem sie acht Wochen getrocknet sind, vollkommen giftfrei und brauchen dann bei der Verwendung auch nicht mehr abgekocht zu werden. Ebenso gefahrlos sind Lorcheln, die wir in Konserven kaufen. Wenn sich Lorcheln im gemischten Gemüse befinden, so sind diese stets aus getrockneten Pilzen beigegeben. Das ergibt sich schon aus der einfachen Tatsache, daß es zu der Zeit, wo die jungen Gemüse, nämlich junge Schoten, Mohrrüben und Spargel eingekocht werden, keine frischen Lorcheln mehr gibt — also können nur getrocknete dazu verwendet werden. Genau so aber brauchen wir, falls wir eine Büchse Lorcheln, die als frische Pilze ein-

gekocht wurden, verwenden, nicht in Sorge sein: denn wenn in Konservenfabriken frische Lorcheln verarbeitet werden, so werden selbstverständlich die Vorschriften des Abkochens peinlich genau befolgt. Es ist noch niemals eine Lorchelvergiftung durch Konserven vorgekommen.

Mit dem Beginn der Pilzzeit schweifen Tausende von Menschen durch den Wald und suchen Pilze. Grundsätzlich darf man sich aber dabei nur an Arten halten, die einem zuverlässig bekannt sind. In Zweifelsfällen ist es unbedingt richtig, auf einen Pilz lieber zu verzichten, als sich einer Vergiftung auszusetzen.

Die Wiederkehr der Bluse

Das Kostüm ist eine sehr ernsthafte Angelegenheit. Es ist streng in der Form u. zurückhaltend in der Farbe: schwarz, beige, dunkelblau, höchstens diskret kariert. Da aber der Frühling schließlich weder eine seriöse noch eine zurückhaltende Jahreszeit ist, muß irgend etwas für Heiterkeit sorgen. Dazu scheint nichts besser geeignet zu sein als die alte, ewig neue Bluse. Mit der weiblicher gewordenen Modetendenz ist sie aus der Einheitsform des Herrenhemdschnittes endlich wieder in ihre amüsante Vielfältigkeit zurückgekehrt.

Kariert oder getupft, gefaltet oder plissiert lacht die kleine Bluse aus der schlichten Strenge des Kostüms heraus. Sie fühlt sich mehr wohl in ihrer Rolle, ob sie nun aus Leinen oder Batist, aus leichter Seide oder gewichtigerem Taft ist, ob sie sich in weich gezogenem Crepe Georgette anschliefert oder in krausen Organdy eigensinnig steif absteht. Manchmal ist es auch gar keine Bluse, sondern nur ein farbenfreudiges Plastron.

Erfreuliche Variationsmöglichkeit! Wie anders wirkt das dunkelblaue Kostüm mit der roten Seidenbluse als mit der weißen, plissebesetzten! Und wieder gewinnt sie ein anderes Gesicht, wenn die bräunliche, kleinkarierte Sportbluse mit einer ganzen Reihe von Knöpfen in Erscheinung tritt. Die Knöpfe sitzen übrigens nicht mehr notwendig vorn. Sie marschieren seitlich oder auf der Schulter oder auch hinten auf. Oft sieht man sie auch überhaupt nicht, weil sie unter den Arm oder unter das Jabot verlegt sind. Dieses Jabot ist — organische Idee einer rationalen Zeit! — nicht mehr wie früher einfach auf- oder angesetzt. Es wächst vielmehr ganz natürlich aus einem schräggenommenen, in feine Fältchen aufgenähten Vorderteil.

Es gibt aber auch sehr sichtbare Verschlüsse, zum Beispiel, wenn eine dunkelblaue Bluse mit einer Reihe weißer oder silberner Rosetten geknöpft ist, die an Margeritenblumen erinnern und sich am Gürtel wiederholen. Oder wenn eine sportlichere Form mit einer Reihe kleiner Holz- oder Metallschnallen abgeriegelt wird.

Das Strandkleid vom vorigen Jahr mit seinem tiefen Rückenausschnitt hat jetzt eine Tochter bekommen: die Sonnenbadbluse. Sie ist praktisch für alle, die sich gern den Luxus eines braungebrannten Rückens leisten wollen, ohne die Unkosten für ein ganzes, sonst wenig zu tragendes Strandkleid. Eine elegante Abart der Bluse greift diese Idee für den Nachmittag auf und schließt ein kurzärmeliges Taftmodell hinten am Hals mit einer großen Schleife, deren abstechend gefütterte Enden einen tiefen, schmalen Rückenausschnitt begrenzen, den ein schmaler Gürtel in der Taille zusammenfaßt.

Was haben wir nur all die Jahre ohne diese tausend Blusenmöglichkeiten angefangen? Freuen wir uns über die Rückkehr dieser verlorenen Tochter! Wir werden sie diesen Sommer sehr gut behandeln, damit sie uns treu bleibt, denn sie ist vorteilhaft für den so beliebten häufigen Wechsel unserer Erscheinung und noch vorteilhafter für unsere Portemonnaie.

Sie: »Wirst du mich auch noch lieben, wenn ich graues Haar habe?«

Er: »Wie kannst du zweifeln, Geliebte? Ich habe dich doch auch lieb gehabt, als du schwarzes, braunes und auch rotes Haar hattest!«

Der Mensch als Naturpfuscher

Tierschädlinge im Gefolge der Zivilisation / Englische Spatzen verseuchen USA / Der Mungo schlimmer als Ratten

Überall in der Welt klagt man, daß durch Verschulden des Menschen die Natur und ihr Gleichgewicht gestört sei. Ganz besonders haben die Fortschritte der modernen Verkehrsmittel dazu beigetragen, das Bild der Natur zu verschleppen. Mit dem Dampfschiff sind viele unschädlich gewordene Pflanzen und Tiere aus dem Ausland eingeschleppt worden und haben sich bei uns mächtig verbreitet. Mancherlei Kleintiere, die wir jetzt als Haustiere ansprechen, haben sich bei uns als unangenehme Einwanderer eingebürgert. Die M a u s, die F l i e g e, die W a n z e, die K ü c h e n s c h a b e, sie alle sind erst durch die Kultur in unser Land gekommen. Die Völkerwanderung trug dazu bei, daß die H a u s r a t t e sich über weite Strecken unseres Landes verbreitete und mancherorts zu einer Plage wurde. Sie wurde aber bald darauf von der stärkeren Wanderratte verdrängt, als diese, veranlaßt durch große Erdbeben, im Oktober des Jahres 1727 in großen Scharen die Wolga durchschwamm, um dann von hier aus nach Europa vorzudringen.

Ähnliches erlebten wir in jüngerer Zeit in Europa mit der B i s a m r a t t e. Während sie in ihrer Heimat Pflanzenfresser war, machte sie sich in Böhmen, wo sie wegen ihres hochgeschätzten Pelzwerkes eingeführt wurde, über die bequem zu fangenden Fische in den Netzteichen her und schädete weiterhin durch ihr unablässiges Graben, so daß die Fischteiche das Wasser nicht mehr halten konnten. Sie vermehrte sich ungemein rasch, da man nicht gleichzeitig auch ihre Feinde mit angesiedelt hatte.

Wo die B l u t l a u s sich einmal festgesetzt hat, kann sie so leicht nicht mehr vertrieben werden. Wahrscheinlich ist sie auch von Amerika zu uns verschleppt worden. Fast ausschließlich kommt sie an Apfelbäumen vor, wo sie kolonieweise an Stämmen, Ästen und Zweigen saugt und die Obsternte vernichtet. Noch schlimmer ist es mit der R e b l a u s, die, auch von Amerika stammend, zuerst im Süden von Frankreich beobachtet wurde. Im Jahre 1888 waren von den 2.500.000 Hektar, die in Frankreich mit Wein bepflanzt waren, etwa 1.400.000 Hektar, also über die Hälfte, verseucht. Die Reblaus verbreitete sich über ganz Europa in mehr oder minder verderblichem Maße.

Als im Jahre 1840 ein brasilianisches Negerschiff die besonders heimtückischen brasilianischen T e r m i t e n in die Stadt Jamestown auf der Insel St. Helena einschleppte, ahnte man nicht, daß einige Monate später die Häuser mehrerer Strassenzüge in sich zusammenstürzen würden, weil die Termiten sie von Grund auf unterhöhlt hatten. Heute ist es Tatsache geworden, daß die Termiten ganz Nordamerika unterwühlen, und da sie unsichtbar arbeiten, erkennt man erst den Schaden, wenn die Häuser zu wanken beginnen. Vor einigen Jahren schätzte man in den Vereinigten Staaten den durch Termiten verursachten Schaden auf 45 Millionen Dollar jährlich. Davon fielen allein 37 Millionen Dollar auf Farmgebiete. Die Termiten greifen Hütten und Paläste an, sogar die Banksafes sind vor ihnen nicht sicher.

Im Jahre 1513 führten die Portugiesen auf der Insel St. Helena die Z i e g e n ein. Dort, wo sich früher dichter Wald ausbreitete, sind heute kahle Felsen, denn die Ziegen vermehrten sich rasch und verdrängten das Hochkommen junger Bäume. Mit dem Hochwinden des Waldes fanden aber viele Insekten und Vögel kein Unterkommen mehr und gingen zugrunde. Der menschliche Eingriff in die Natur war schuld daran.

In Amerika kannte man früher die S p a t z e n nicht. Im Jahre 1850 kam man auf die Idee, die Spatzen einzuführen. Acht Spatzenpärchen wurden aus England geholt, man ließ sie in Brooklyn feierlich fliegen, aber man sah und hörte nichts mehr von ihnen. Vier Jahre später

ließ man eine größere Anzahl nachkommen und setzte sie in Kanada aus. Seit jener Zeit haben sich die Spatzen in Amerika so ungeheuer vermehrt, daß man weiß, was drum gäbe, um sie wieder loszuwerden. In Australien und Neuseeland, wo der Haussperling ebenfalls eingebürgert wurde, ist es noch schlimmer. Dort hat er sich, begünstigt durch die vielen Unterschlupfe, wie sie ihm die hohlen Gummibäume bieten, so massenhaft vermehrt, daß man in Melbourne die reifen Weintrauben und Kirschen durch Tüllsäckchen gegen die Spatzenplage schützen muß. Manche Regierungskom-

mission hat sich schon den Kopf zerbrochen, was gegen die Spatzenplage geschehen kann.

Eben so bitter rächte sich die unbedachte Einführung des Wildkaninchens in Australien. Im Jahre 1788 kamen die ersten fünf Kaninchen an Bord einer Fregatte nach Australien. Drei Jahre später landete nachweisbar ein zweiter Transport. Diese beiden Lieferungen sollten die sonst so eintönige Fleischkost des damaligen Gouverneurs verbessern, aber zwei dieser Kaninchen war es gelungen, aus dem Gehege, in das man sie gesetzt hatte, zu entkommen und sich in

der Freiheit ungestört zu vermehren. — Schon vierzig Jahre später wurde zum erstenmal die Möglichkeit einer Kaninchengefahr in Australien erwogen u. seit dem Jahre 1862 ist die Kaninchenplage zu einer Katastrophe geworden. Seit 70 Jahren wird dort ein regelrechter Vernichtungskampf gegen ihre Uebermacht geführt.

Als die Zuckerernte auf Jamaika durch die sich immer mehr ausbreitende Rattenplage ständig zurückging, führte man aus Ostindien den dort als Rattenverfolger geschätzten Mungo — ein marderähnliches Tier — ein. Doch man hatte auch hier die Rechnung ohne Wirt gemacht; die Ratten nahmen wohl ab, aber der Mungo entartete, machte sich über Vögel, Wild und junge Haustiere her, fand Geschmack an Mais, Bananen und Ananas und war 20 Jahre später zu einer nicht minder gefürchteten Landplage geworden. Bald war der Schaden des Mungo beträchtlicher, als der, den die ausgerotteten Ratten je anrichten könnten.

So vergeht der Glanz der Welt

Millionäre von gestern — Bettler von heute

London (ATP).

Lord Winchester war ein vielbeneideter Mann. Seine Titel und Würden waren so zahlreich, daß er besonders große Visitenkarten benötigte, um alles führen zu können: Erster Marquess of England. Früher Lord Lieutenant von Hampshire. Auf Schloß Anport St. Mary. Stadtwohnung am Portland Place in London. Eigentümer eines Schlosses in Frankreich. Ritter höchster Orden.

Im Geschäftsleben der Londoner City spielte er eine wichtige Rolle. Clarence Hantry, der Großbetrüger, hielt Ausschau nach einer repräsentativen Persönlichkeit. Lord Winchester war sein Mann. Er wurde Aufsichtsratsvorsitzender vieler Gesellschaften, die der Großbetrüger Hantry kontrollierte. Dann kam der Zusammenbruch. Der Finanzskandal Hantry. Millionen und Abermillionen lösten sich auf in Nichts; und Leute von denen man sprach, die man beneidete, deren Bekanntschaft sich viele rühmten, waren mit einem Male verfeimt und niemand grüßte sie mehr. Lord Winchester gehörte zu ihnen. Obwohl das Gericht ihn freisprach. Obwohl auch er nur ein Opfer Hatrys war.

Lord Wichester zog sich grollend ins Ausland zurück. Auf sein Schloß in Frankreich, das der englische Gerichtsvollzieher nicht pfänden konnte. Ein gewaltiges Schloß mit hohen Mauern, Zinnen, Erkern und einem herrlichen Park. Aber ohne Möbel, leer und gähnend wie ein Spukschloß. Heute haust der Lord mit seiner Gattin in seinem Gespensterschloß, und niemand weiß, wovon er lebt. Kein herrschaftlicher Diener empfängt den Besucher. Kein Reitpferd steht in den weiten Ställen, und in der Garage huschen Ratten und Mäuse umher.

Wer im Sommer unversehens über die hohe Parkmauer sieht, kann dort einen alten Mann mit weißen Haaren mit Spaten und Hacke beobachten. Ein altes Mütterchen sammelt Gemüse von den Beeten. Lord und Lady Winchester, die einen Teil des schönen Parks als Gemüsegarten benutzen. Um von ihrer Hände Arbeit zu leben; denn ohne ihren Garten müßten sie verhungern. Wie mancher, der das prächtige Schloß sah, daß idyllisch in den weiten Park eingebettet liegt, wird schon gedacht haben: was für ein Glanz mag hinter diesen Mauern liegen!

Es liegt kein Glanz dahinter.

Kein anderes Schicksal hat James Childs Gould erteilt, den einst berühmten Finanzmagnaten der Londoner City. Er begann seine Laufbahn als Laufbursche, wurde Seemann, Stenotypist, Sekretär, Abgeordneter, Multimillionär! Mit 200 Pfund kaufte er in Cardiff, seiner Geburtsstadt, eine kleine Schiffsreederei auf. Dann schaffte er sich Kapital, und ein Jahr darauf lief das erste Schiff der »Gould-Ship-Company« vom Stapel. Es hatte 36 Tausend Pfund Sterling gekostet. Innerhalb von fünf Jahren kontrollierte Gould einen wichtigen Teil der Londoner City. Man schätzte sein Vermögen auf über fünf Millionen Pfund Sterling.

In Park-Lane wohnte er in einer fürstlichen Villa, für die er eine Jahresmiete von 1600 Pfund Sterling zahlte. Doch plötzlich brach das gigantische Unternehmen in sich zusammen. Die Geister der City, die ihn riefen, warfen ihn auf den Friedhof der gescheiterten Finanzmagnaten. Seine Schiffahrtsgesellschaft ging in andere Hände über und seine Villa fand einen anderen Mieter. James Childs Gould war mit einem Schlage ein bettelarmer Mann, und als ihm damals jemand zu Weihnachten einen Scheck über einige Pfund schickte, war er froh, denn er wäre ohne dieses Almosen verhungert. Seitdem lebt James Childs Gould im fünften Stock einer Londoner Mietskaserne.

Zu den lebendigen Toten der Londoner Gesellschaft gehört auch eine Frau, Dora Schintz, die Tochter des schweizerischen Salpeterkönigs, den sie vor vielen Jahren beerbte. Sie ließ sich in England nieder. Zuerst kaufte sie ein Schloß in Surrey. Dann mehrere große Villen und Farmen. Sie konnte es sich leisten. Eine halbe Million Pfund lag auf der Bank. Außerdem hatte sie ein regelmäßiges Jahreseinkommen aus Dividenden in Höhe von 390.000 Pfund!

Dora Schintz hätte mit keiner Fürstin getauscht. Und doch beging sie einen Irrtum. Sie steckte ihr Geld in die Rapson-Gummireifen-Fabrik, und als diese zusammenbrach, stand Dora vor dem Nichts. Im

Alter von 72 Jahren hat sie jetzt bei Menschenfreunden unentgeltliche Unterkunft gefunden. Eine unglückliche Greisin, die sicher keinen Wert mehr darauf legt, in »Who is who«, dem Handbuch der Berühmtheiten, zu stehen.

Harry Fenton, ein einst in Londoner-City-Kreisen sehr geläufiger Name, ist auch nicht mehr in dem Buch zu finden. Und doch war er vor 20 Jahren Besitzer von Millionen. Er hatte einen ganzen Konfektionskonzern geerbt, und er konnte sich rühmen, halb London zu bekleiden. Zu seinem Unglück ließ er es nicht dabei bewenden. Er begann mit Terrain-Spekulationen, die fehlschlügen. Im Jahre 1934 stand sein Konzern vor dem Bankrott. Seine zahlreichen Villen wurden verkauft; andere Großkonfektionäre bekleideten jetzt halb London, und auf den großen Landflächen, die er ankaufte, wird wohl niemals ein Haus gebaut. Zurzeit besitzt er ein kleines Schneidergeschäft mit einigen Gesellen. Aber das Geschäft geht schlecht, denn, als er kürzlich eine Strafe wegen eines Autounfalles zahlen sollte, hatte er kein Geld, und mußte die Strafe beinahe absitzen. Vor einigen Jahren hätte er den Betrag noch aus der Westentasche gezogen. Kein Wunder, daß Harry Fenton nicht wieder in das Handbuch der Gesellschaftflößen aufgenommen wurde.

Medizinisches

In jedem Garten Heil- und Gewürzpflanzen!

Jeder Gärtner sollte, wenn auch nur in ganz kleinem Umfange, einige Heil- und Gewürzpflanzen anbauen. Gönnst man jeder der wichtigsten Arten nur etwa ein bis drei Quadratmeter, so läßt sich der Bedarf für eine Familie im allgemeinen decken. Viele der in Betracht kommenden Pflanzen sind ausdauernd und die meisten wohl geeignet, auch im Ziergarten auf Rabatten oder zur Einfassung von Beeten zu stehen. Es sei dabei nur an die Malven, an die Königskerzen, das Tausendgüldenkraut, den Fingerhut, Lavendel u. a. erinnert. Auch zum Erwerb lassen sich Heilkräuter auf Busch- und Beerenobstpflanzungen, in Obstplantagen usw. recht gut anbauen. Es werden durch diese Unterkulturen viele Anlagen recht lohnend gestaltet. Im folgenden seien einige empfehlenswerte Kulturen genannt. Das Ackerstiefmütterchen liefert einen blutreinigenden Tee. Es kommt das ganze Kraut zur Verwendung, das während der Blüte im Mai schneiden und trocknen. Die Pflanzen werden im Juli gesät. Von August bis September setzen wir die Sämlinge im Abstand von 10 bis 15 Zentimeter auf Beete. Auch die Reihen- und Saatkraut Anfang April ist zu empfehlen. Die Ernte erfolgt dann im Sommer. Arnika sät man im August nicht zu dicht auf

halbschattige Beete. Im Frühjahr versetzen wir die Sämlinge in 15 bis 20 Zentimeter Abstand bei einem Reihenabstand von 25 Zentimeter. Die Blüten sind von Juni bis September zu pflücken und sofort am besten am Ofen schnell zu trocknen. Arnikatinktur stellt man her durch Auszug von 1 Teil Blüten mit 10 Teilen Weingeist. Fenchel hat eine sehr vielseitige Verwendung, so daß seine Kultur sehr empfehlenswert ist. Auf 1 Quadratmeter alt gedüngtem Boden sind 50 Gramm Samen ausreichend, den wir im Mai säen. Die erhaltenen Sämlinge reichen für eine Anbaufläche von etwa 1/4 Ar aus. Im Herbst erfolgt die Ernte durch Abschneiden der Stengel 10 Zentimeter über dem Boden. Es ist auch eine Überwinterung möglich, die aber einen Frostschutz erfordert. Im März graben wir dann die Wurzeln aus und kürzen sie auf etwa 8 Zentimeter. Sie kommen darauf mit allseitigem Abstand von 40×40 Zentimeter auf nicht frisch gedüngtes Land. Im Mai hacken wir. Ende Juni wird gehäufelt. Die Dolden schneiden wir im September, um sie auf Horden zu trocknen. Dieser Samen ist wertvoller als der Anfang Oktober durch Mähen und Ausdreschen der Pflanzen erzielte. Edelkamille wird durch Teilen der Pflanzen im Frühjahr vermehrt. Wir pflanzen in Reihen mit 20 Zentimeter Abstand bei ebenso großem Reihenabstand. Samen wird im April ausgesät. Die Sämlinge sind in der zweiten Hälfte des Monats Mai ins freie Land zu setzen. Mitte Juli schneiden wir die Blü-

ten, jedoch nur wenn sie völlig trocken sind. Das Trocknen erfolgt dann möglichst schnell, nötigenfalls am Ofen. Die Kamille liebt einen nicht zu nassen, gut gedüngten Boden von mittlerer Schwere. Die Kulturen sollen nicht länger als drei Jahre stehen bleiben. Von einem Ar lassen sich bis zu 10 Kilogramm trockene Blüten erzielen.

h. Hoher Vitamingehalt des Kohls. Daß Kohl den hohen Vitamingehalt von 270 bis 322 Einheiten je Kilogramm aufweist, haben Untersuchungen am Zentralinstitut für Volksernährung in Moskau ergeben. Es bestand kein merkbarer Unterschied hinsichtlich der antiskorbutischen Aktivität zwischen frischem und gelagertem Kohl. Selbst nach Kochen mit zwei Teilen Wasser behielt dieser im Mittel 80 Prozent des Anfangsgehaltes an Vitamin C bei.

Radio-Programm

Sonntag, 30. April.

Ljubljana, 8 Blasmusik. 9 Nachr. 9.15 Gottesdienst. 10 RO. 11 Reserviert für eine Uebertragung. 12.30 Pl. 17 Für den Landwirt. 17.30 Jugendchor aus Rakek. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Hörspiel. Konzert mit Solisten. — Beograd, 18.15 Chorkonzert. 19.30 Nationalvortrag. 20

Volksmusik. — Beromünster, 17.30 »Die schöne Müllerin« von Schubert. 19.50 Konzert. 20.30 Hörfolge. — Budapest, 18 Reisevortrag. 18.45 Pl. 20.45 Opernmusik. — London, 18.30 Leichte Musik. 20 Kirchenmusik. — Mailand, 17.15 Konzert. 21 »Peer Gynt«, Drama von Ibsen. — Rom, 19.20 Konzert. 21 Sinfoniekonzert. — Paris, 19 Bunte Musik. 20.30 Sinfoniekonzert. — Sofia, 19 Tanzmusik. 20 Volksmusik. — Straßburg, 18 Konzert. 20 Aus Opern. — Berlin, 16 Konzert. 18 Blasmusik. 20.10 Lehar-Abend. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Blasmusik. 20.10 Bunte Musik. — München, 16 Konzert. 18 Sport. 19 Blasmusik. 20.15 »La Boheme«, Oper von Puccini. — Leipzig, 16 Konzert. 18.30 Hörspiel. 19 Blasmusik. 20 Unterhaltungsmusik. — Wien, 15.10 Lieder von Dvořák. 16 Konzert. 18 Hörspiel. 19 Blasmusik. 20.15 Militärkonzert.

Montag, 1. Mai.

Ljubljana, 12 Pl. 18 Gesundheitsvortr. 18.10 Literar. Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 19.50 Gottesdienst. 20.30 Konzert. — Beograd, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Triokonzert. 20.30 Gesang. — Beromünster, 17 Konzert. 19 Jugendstunde. 20.10 Hörspiel. — Budapest, 18.40 Konzert. 20.20 Opernkonzert. — London, 19.50 Klaviermusik. 20.10 »Die verkaufte Braut«, Oper von Smetana. — Mailand, 19.20 Pl. 21 Konzert. — Rom, 19.20 Pl. 21 Hörspiel. — Paris, 19 Kon-

zert. 21 Kammermusik. — Sofia, 18.30 Konzert. 20 Gesang. — Straßburg, 19.30 Operettenmusik. 20.15 Volksmusik. — Alle deutschen Sender: 18 Hörfolge. 21 Blasmusik.

Dienstag, 2. Mai.

Ljubljana, 11 Schulfunk: Der Mai in der Natur. 12 Pl. 18 RO. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert des Gesangvereines Krakovo-Trnovo. — Beograd, 18.20 Konzert. 19.30 Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.40 Sinfoniekonzert. — Budapest, 19.25 Zigeunermusik. 20.10 »Siegfried«, Oper von Wagner. — London, 19 Bunte Stunde. 20 Hörfolge. — Mailand, 19.20 Pl. Hörspiel. — Rom, 19.20 Pl. 21 Unterhaltungskonzert. — Paris, 19.30 Pl. 20.30 Hörspiel. — Sofia, 19 Vortrag. 20.30 Konzert. — Straßburg, 19 Vortrag. 20.30 »Mignon«, Oper von Thomas. — Berlin, 18 Konzert. 19.15 Hörspiel. 20.10 Tanzmusik. — Breslau, 18 Italien (Reisevortrag). 19 Frühlingslieder. 20.10 Militärkonzert. — München, 17.15 Konzert. 19 Bunte Musik. 21 Hörspiel. — Leipzig, 18.25 Vortrag. 19 Militärkonzert. 20.10 Bunter Abend. — Wien, 16 Konzert. 19 Volksmusik (Jodler). 20.10 Militärkonzert.

Willst du etwas Nettes kaufen, Brauchst du nicht nach auswärts laufen; Deine Zeitung sagt dir an, Was man hier gut kaufen kann.

Neue Rezepte und Ratschläge.

Schon zu Pfingsten von der Sonne gebräunt zu sein, ist heute die große Mode geworden. Doch hüten Sie sich vor Sonnenstichen, die sehr schmerzhaft und sehr schädlich sind, insbesondere ist zu empfehlen, an den ersten Tagen Ihrer Ferien nicht zu lange in der Sonne zu bleiben. Die Haut gewöhnt sich nur langsam daran.

Im Frühling macht man am besten eine Milchkur, das ist die einfachste Art, einen reinen Teint zu erhalten. Trinken Sie jeden Tag einen Liter lauwarme Milch und waschen Sie Ihr Gesicht abends mit frischer Milch, die Sie dann eintrocknen lassen. Ihre Haut wird straff und frisch werden.

Auch mit Gurken können Sie ein unerwartetes Resultat bei der Pflege Ihrer Haut erreichen. Schneiden Sie frische Gurken in Scheiben und reiben Sie damit Ihre Haut ein, damit diese die Flüssigkeit der Gurken aufsaugt; hüten Sie sich beim Trocknenlassen vor der Sonne und vor Luftzügen. Ein ausgezeichnetes Kosmetikum für die Haut ist auch Gurkensaft, der mit etwas Fett, reinem Wachs und ein paar Tropfen Tannin vermischt ist.

Für empfindliche Haut ist eine Seife aus Kakaobutter, die man für die Neugeborenen verwendet und die man in jeder Apotheke findet, empfehlenswert.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik »Korrespondenz« 1 Dinar; Die Inseratentaxen (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet; Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar; Für die Zusendung von Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen; Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Buschenschank Novačan in Košaki eröffnet. 3631

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hadern, Schneiderabschnitte Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft u. zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle, gewaschen u. des infiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska 15 Telephon 26-23.

Jeder Person — Familie bietet ständig, Verdienst »Marara«, Maribor, Orožnova 6, Celje, Slomškov trg 1. — Strickerei! Versand! 1817

Brot »Turist«. Schwarzbrot aus Roggen ist sehr ausgiebig, bleibt 8 bis 10 Tage in der größten Hitze vollkommen frisch und geschmackvoll. Dampfbäckerei Feiertag, Betnavska cesta 43, Tel. 28-24. Filialen: Maribor, Ulica 10, oktobra, Meljska cesta 65 u. im Geschäft Skaza, Glavni trg. 3364

Knitterfreies engl. Leinen gemustert und einfarbig Textilana Büdefeldt Maribor, Gosposka ul. 14

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 703

Ceresit, Isoliermittel hat laufend abzugeben: Stadtbaumeister F. Kiffmann, Meljska cesta 25. 2879

Übernehme jede Art Transporte mit Lastauto. Sunko, Radvanje 51. 3837

Schönster Ausflug nach Radvanje ins Gasthaus Sunko. Täglich frisches Bier vom Faß, zu jeder Zeit Backhühner, Aufschnitte, Hauswürste vorzügliche Weine, solide Bedienung. Es empfehlen sich F. und J. Sunko. 3836

Suche 85.000 Din. gegen Sicherstellung (Intabulation), hohe Zinsen. Anträge unter »Sogleich« an die Verw. 3797

Kürbiskernöl, gutes und stets frisch Oelfabrik. Maribor, Taborska ulica. 3674

Dauerwellen erstklassig, mit neuestem Apparat. Sofort Wellen. Theater - Friseurin Marica Požar, Vetrinjska 11, Lehrling sofort gesucht. 3909

Wissen Sie, daß Sie die besten Weine im Prešern Keller Gosposka ulica, bekommen? 3902

Gasthaus »Pri Lovcu« (Lahajner) Frankopanova, am Samstag Konzert. Sortenweine. Es empfiehlt sich Vrablić Vicman. 3901

Wein, von 5 Liter aufwärts bei Rogozinski, Počehova. 3782

Realitäten

Bauparzellen in Ptuj

in günstiger Lage (Budina) zu verkaufen. Interessenten mögen sich an U. Kasper, Maribor, Krekova ul. 16, wenden. 3262

Bauplätze, schöne, sonnige, staubfreie Lage, zu verkaufen. Anzufragen Strma ul. 14, Drausteg. 2904

Villa, über 4 Jahre steuerfrei, 4 Zimmer, Küche, Veranda, Terrasse, Badezimmer, Keller, Obstgarten etc. ist zu verkaufen um Din 240.000. Maribor, Metelkova 23, Anzufragen Pregljeva 4. 3633

Einfamilienhaus zu verkaufen oder verpachten. Dalmatinska 10. 3818

Einfamilienhaus mit bepflanztem Garten und Feld um Din 13.000 zu verkaufen. Anzufragen Zg. Radvanje, Hosteljeva 72. 3846

Haus, einstöckig, mit schönem Garten, geeignet für Bäckerei, an verkehrsreicher Straße, zu verkaufen. Adr. in der Verw. 3855

Verkaufe Einfamilienvilla, großer Garten mit Obstbäumen, sonnige, ruhige Villenlage, Parkviertel. Tomšičev drevored. Adresse Verw. 3910

Neubau, 2 Wohnungen, Zimmer, Küche, Garten, Pobrežje, 22.000. — 3 prachtvolle Villen, 250.000, 350.000 und 550.000. — Modernes, dreistöckiges Zinshaus, stauend billig. — Geschäftshaus Anteil, beste Lage, 250.000. Großes Fabrikunternehmen im Betrieb, keine Fachkenntnisse notwendig, sehr billig. Reiche Auswahl in Besitzungen. Retourmarke beilegen. »Rapid«, Maribor, Gosposka 28. 3909

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8.

Gebrauchter Puppenwagen wird gesucht. Anträge unter »Puppe« an die Verw.

Gold u. Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht.

M. Jgerjev sin

Maribor, Gosposka ulica 15. 3421

Kaufen 2 junge Wachhunde (Boxer oder deren Kreuzung). Uprava graščine Zavrč. 3761

Kauf u. Umtausch

von Gold, Brillanten, Uhren, Ketten, Ringen, Zähnen, Versatzscheinen, Ant. Kiffmann, Uhrmacher, Maribor, Aleksandrova 11. — Ljubljana, Mestni trg 8. 2754

Hängelampe für Petroleum mit oder ohne Glasprismen gesucht. Zuschriften unter »Majolika« an die Verw. 3824

Tausche gut erhaltenes Herrenrad für Damenrad. Zuschriften unter »Eilige« an die Verw. 3907

Motorrad, gute Marke, bis 350 ccm, zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter »Kassa sofort«. 3883

Milch, erstklassig, 20 Liter täglich ab sofort gesucht. Anträge unter »Ständiger Abnehmer« an die Verw. 3923

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Zu verkaufen

Schlafzimmer, furnierte und gestrichene, schöne moderne Formen in bester Ausführung zu sehr günstigen Preisen zu verkaufen. — Ivan Klančnik, Tischlerei, Maribor, Mejna ul. 6, Tel. 23-19. 3046

Kunstdünger, wie Chilesalpeter, Kalkstickstoff, Superphosphat, Kalisalz usw. beschaffen Sie bei der »Kmetijska družba«, Maribor, Meljska cesta 12, Tel. 20-83. 3350

Obstpresse, in sehr gutem Zustande preiswert abzugeben. Gosposka ul. 25, Pelikan 3820

Schlafzimmer, Speisezimmer, Wohnzimmer etc. kaufen Sie bestens b. »Zaloga pohištva« Vetrinjska ulica 22. 3834

Kassa, Wanduhr und Schreibtisch billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 3856

Verkaufe billig Piano, guter Ton, modern, Spedition »Jugospedit«, Aleksandrova c. 51. 3857

Sehr gut erhaltene Geschäftsstellen mit Budein werden günstig verkauft. Adresse in der Verw. 3847

Holzhandelsgeschäft, gut eingeführt, mit schönem Wohngebäude und kleinem Wirtschaftshaus in der Umgebung Ptuj günstig zu verkaufen. Anzufragen Miglitsch, Post Ptuj, Jurovec. 3746



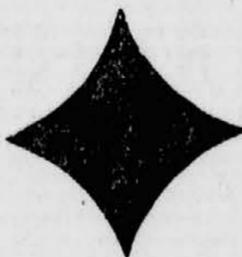
Telefon 2109 KARL DADIEU Kernnikova ul. 1 (Garage Völker)

In unserem Spezialgeschäft finden Sie

Gartenmöbel
Badebänke
Sommerbetten
Gartenschirme
Liegestühle
Gartentischtücher

WEKA-MARIBOR, Aleksandrova 15

KARO SCHUHE



für Frühjahr und Sommer

Reiche Auswahl! — Mässige Preise!

Fräulein oder Frau wird in gute Verpflegung aufgenommen. Korošičeva 22/I., rechts. 3882

Zwei Herren werden auf Kost und volle Verpflegung genommen. Splavarska 7-I. 3887

Großes, schön möbliertes, separiertes **Zimmer**, Parknähe, zu vermieten. Ciril-Metodova 18 Parterre 3. 3888

Leeres, sonnseitiges Zimmer, auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Prešernova 24/I., links. 3889

Kleines, **möbliertes Zimmer**, ev. mit Mittagkost, zu vermieten. Jurčičeva ul. 9/I. 3890

Schöne Zweizimmerwohnung an pünktlichen Zahler zu vermieten. Vodnikova 28, Studenci. 3892

Solides Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Ob železnici 4/I. 3893

Nett möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Slomškov trg 13/I. 3896

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kneza Kocila ul. 18, (Tattenbachova). Part. links. 3897

Sep. Zimmer in ruhig reinem Hause, Parknähe, sofort zu vermieten. Vrazova ulica 6, III. Stock, links. 3899

Villenzimmer, sehr nett, sonnig, separiert, Bad, mit oder ohne Kost. Korošičeva 23. 3908

Dreizimmerwohnung event. Kanzlei, zu vermieten. Gregorčičeva. Anfragen Hausbesitzerverein. 3912

Zimmer und Küche zu vergeben. Ipavčeva 9. 3917

Zimmer im Zentrum sofort zu vermieten. Cankarjeva 1-II. 3926

Neues, kleines Haus, Zimmer und Küche, großer Garten, zu vermieten. Anfragen Zg. Radvanje, Hostejeva 5, Gasthaus. 3869

Schönes Sparherdzimmer billigst zu vermieten. Anfragen Tržaška 54/I. 3870

Schönes, möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vergeben. Novak. Trdinova ulica 18/I, St., Melje. 3872

Leeres oder möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Küchenbenützung ab 1. Mai zu vermieten. Aleksandrova c. 28/III. 3873

Sparherdzimmer an eine Person ab 1. Mai zu vermieten. Beogradska ul. 20. 3874

Zimmer, separ. Eingang, an Offizier oder besseren Herrn zu vermieten. Zolgerjeva 10, neben d. neuen Magdalenen-schule. 3875

Moder. Zweizimmerwohnung in Melje zu vermieten. Anfr. in der Verw. 3888

Separ., möbliertes Zimmer mit Kost billig abzugeben. Aljaževa 6. 3889

Solide Bett- und Kosthern werden aufgenommen. Slovenska 28, Fritz. 3904

Kleines sonniges Zimmer und Kabinett (Frühstück) billig abzugeben. Koseskega 29. 3905

Kleines Zimmer, möbliert, im Stadtzentrum zu vermieten. Prečna 6/I. 3879

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Kerkova ul. 14, Tür 7. 3881

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Splavarski prehod 3, I. Stock. 3880

Schöne Einzimmerwohnung, Parknähe, nur einer besseren Person (Beamtin) abzugeben. Adresse Verw. 3915

Sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva ulica 6, II. Stock links. 3884

Sparherdzimmer an ruhige Partei abzugeben. Bischof. Melje, Kacijanerieva ul. 22. 3866

Schönes, sonniges Zimmer möbliert, zu vergeben. Kerkova 18/II. 3867

Fräulein oder Frau wird in gute Verpflegung aufgenommen. Korošičeva 22/I., rechts. 3882

Zwei Herren werden auf Kost und volle Verpflegung genommen. Splavarska 7-I. 3887

Großes, schön möbliertes, separiertes **Zimmer**, Parknähe, zu vermieten. Ciril-Metodova 18 Parterre 3. 3888

Leeres, sonnseitiges Zimmer, auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Prešernova 24/I., links. 3889

Kleines, **möbliertes Zimmer**, ev. mit Mittagkost, zu vermieten. Jurčičeva ul. 9/I. 3890

Schöne Zweizimmerwohnung an pünktlichen Zahler zu vermieten. Vodnikova 28, Studenci. 3892

Solides Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Ob železnici 4/I. 3893

Nett möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Slomškov trg 13/I. 3896

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Kneza Kocila ul. 18, (Tattenbachova). Part. links. 3897

Sep. Zimmer in ruhig reinem Hause, Parknähe, sofort zu vermieten. Vrazova ulica 6, III. Stock, links. 3899

Villenzimmer, sehr nett, sonnig, separiert, Bad, mit oder ohne Kost. Korošičeva 23. 3908

Dreizimmerwohnung event. Kanzlei, zu vermieten. Gregorčičeva. Anfragen Hausbesitzerverein. 3912

Zimmer und Küche zu vergeben. Ipavčeva 9. 3917

Zimmer im Zentrum sofort zu vermieten. Cankarjeva 1-II. 3926

Neues, kleines Haus, Zimmer und Küche, großer Garten, zu vermieten. Anfragen Zg. Radvanje, Hostejeva 5, Gasthaus. 3869

Schönes Sparherdzimmer billigst zu vermieten. Anfragen Tržaška 54/I. 3870

Schönes, möbliertes Zimmer ab 1. Mai zu vergeben. Novak. Trdinova ulica 18/I, St., Melje. 3872

Leeres oder möbl. Zimmer mit separ. Eingang und Küchenbenützung ab 1. Mai zu vermieten. Aleksandrova c. 28/III. 3873

Sparherdzimmer an eine Person ab 1. Mai zu vermieten. Beogradska ul. 20. 3874

Zimmer, separ. Eingang, an Offizier oder besseren Herrn zu vermieten. Zolgerjeva 10, neben d. neuen Magdalenen-schule. 3875

Moder. Zweizimmerwohnung in Melje zu vermieten. Anfr. in der Verw. 3888

Separ., möbliertes Zimmer mit Kost billig abzugeben. Aljaževa 6. 3889

Solide Bett- und Kosthern werden aufgenommen. Slovenska 28, Fritz. 3904

Kleines sonniges Zimmer und Kabinett (Frühstück) billig abzugeben. Koseskega 29. 3905

Kleines Zimmer, möbliert, im Stadtzentrum zu vermieten. Prečna 6/I. 3879

Möbl. reines Zimmer zu vermieten. Kerkova ul. 14, Tür 7. 3881

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Splavarski prehod 3, I. Stock. 3880

Schöne Einzimmerwohnung, Parknähe, nur einer besseren Person (Beamtin) abzugeben. Adresse Verw. 3915

Sonniges, möbliertes Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva ulica 6, II. Stock links. 3884

Sparherdzimmer an ruhige Partei abzugeben. Bischof. Melje, Kacijanerieva ul. 22. 3866

Schönes, sonniges Zimmer möbliert, zu vergeben. Kerkova 18/II. 3867

Tiefer Kinderwagen billig zu verkaufen. Koroška c. 74. 3860

Damenkleider, gebraucht, zu verkaufen. Fiedler, Radvanjska 9, zwischen 1-6 Uhr. 3871

»Olimpia«-Kinderwagen, tief, gut erhalten, günstig zu verkaufen. Anzufragen Koroška 48/I. 3877

Diverse Stellagen zu verkaufen. Radio Maribor, Glavni trg. 3914

»Luna« Mieder machen elegant, schlank, werden nach Maß binnen 6 Stunden ohne Fischbein und Gummi angefertigt, neueste Büstenhalter, in großer Auswahl bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 3903

NSU Motorrad, 500 ccm, billig zu verkaufen. Adresse Verw. 3894

Küchenkredenz, Küchentisch, weiß, und mehrere preiswert zu verkaufen. Ciril-Metodova 12, Parterre links. 3895

Fischerboot, 8 m lang, samt Anker, und eine Sandoline billig zu verkaufen. Ob brodu 5. Mohar. 3924

Damenfahrrad preiswert zu verkaufen. Koseskega 5-I. 3925

Zu vermieten

Schönes Lokal im Zentrum per sofort zu vermieten. Adr. in der Verw. 3753

Zimmer und Küche an kinderloses älteres Ehepaar zu vermieten. Maribor, Gozdna ul. 7, Magdalenenvorstadt. 3827

Streng separ., reines Zimmer möbliert, billig zu vermieten. Adr. Verw. 3838

Herr wird auf Wohnung genommen. Splavarska 6. 3759

3 Zimmer-Hofwohnung, Parterre, sofort an ruhige, kinderlose Partei zu vermieten. Anfragen Hausmeisterin, Livada 2. 3637

Sep. möbl. Zimmer, 1-2 Betten, ev. Kost zu vergeben. Koroška 48-I. 3812

Schönes, reines, möbliertes Zimmer für feinen Mieter. Cankarjeva 14, Parterre links. 3785

Vermiete sonniges, separ. Zimmer mit Badbenützung, Bahnhofnähe. Prešernova ul. 30a, Sila. 3822

An der Peripherie Maribors verpachte **Haus mit 3 Zimmer** Küche, Veranda, Keller, 1300 m² Garten mit Weinhecken, Wirtschaftsgebäude und Wirt schaftsinventar. Passend für Pensionisten, welche Freude für Garten haben. Adresse in der Verw. 3826

Wohnung, Zimmer Küche u. Kabinett ab 1. Juni zu vermieten. Kralja Matjaža ulica 13, Studenci. 3828

Separiertes, möbl. Zimmer und billiges Kabinett zu vermieten. Sodna ul. 16/5. 3830

Möbliertes Zimmer am Park, mit separ. Eingang per 1. od. 15. Mai zu vermieten. Tyrševa 26/I., Horvat. 3848

Fräulein wird auf schöne Wohnung ev. Kost aufgenommen. Aleksandrova 55, Part. 3849

Möbliertes Zimmer, separ., sofort zu vermieten. Ob železnici 8, Tür 9. 3850

Zimmer zu vermieten. Ciril-Metodova 2, Studenci. 3851

Möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Ruška c. 29. 3858

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer zu vergeben. Adr. Verw. 3859

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Metelkova 48. 3861

Im Neubau schöne **Wohnungen** und Geschäftslokale zu vermieten. Anzufragen Tezno Ptujška c. 40. 3864

Zwei Herren werden auf Wohnung genommen. Sodna 14 Hof. 3865

Ein leeres Zimmer od. Sparherdzimmer ab 1. Juni zu vergeben. Primorska 4. 3868



Sie hielt ihr Kleid für weiß...

Da wurde sie sehr nachdenklich. . . Ihr gutes Kleid, stets von ihr selbst mit grösster Sorgfalt gewaschen, wirkt geradezu unansehnlich neben dem einfachen Umhang! Ja Wäsche mit Radion gewaschen ist unvergleichlich weiss, denn sie ist vollkommen rein. Die waschkraftige und dennoch milde Radionlösung durchströmt beim Kochen - getrieben von unzähligen feinen Sauerstoffbläschen - das Gewebe unaufhörlich. Behutsam wird aller Schmutz gelockert und entfernt. Die vollkommen reine Wäsche aber hat jenes alles überstrahlende, schimmernde Weiss - sie ist radionweiss.

Schicht RADION

Kein reineres Weiß als Radionweiß



Zwei Bettherrn werden aufgenommen. Loška ulica 5/I, Tür 7. 3898

Kleines möbliertes Zimmer zu vermieten. Trubarjeva 4, Parterre rechts. 3916

Zwei schöne Zimmer beim Hauptplatz, eines auch für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Adr. Verw. 3919

Möbl. oder leeres Zimmer, separiert zu vermieten. Gussel, Tyrševa ul. 14, Schuhmacher. 3920

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Frankopanova 14. 3928

Möbl., sep. Zimmer, sonnig, Park- und Bahnhofnähe, abzugeben. Janežičeva 1, Tomšičev drevored. 3911

Zu mieten gesucht

Einfaches Zimmer, erwünscht kanzleigeignet oder Nebenraum, auch außer Stadtmitte gesucht. Auch Gegenleistung zur Verfügung. Anträge unter »Intelligent« an die Verwaltung. 3913

Stellengesuche

Armes Mädchen mit kleiner Matura sucht Stelle. Anträge erbeten unter »Dringend« an die Verw. 3794

Bessere Frau sucht für nachmittags leichtere Beschäftigung. Unter »Verlässlich« an die Verw. 3821

Fräulein, im Haushalt u. Kochen vollkommen perfekt, sucht Stelle als Haushaltstütze Wirtschafterin oder in frauenlosem Haushalte, geht auch ins Ausland. Anträge erbeten unter »Intelligent, gebildet« na die Verw. 3216

Offene Stellen

Kontoristin mit einiger Praxis in Büroarbeiten wird aufgenommen. Anträge unt. »AB 22« an die Verw. 3756

Jaquardweberei größer. Stilsucht **Webmeister**, Ausführliche Offerte an die Verw. des Blattes unt. »Guter Fachmann«. 3578

Mädchen für alles, welches auch perfekt kochen kann, wird für 15. Mai gesucht. Anzufragen in der Verw. 3769

Chaufleur-Mechaniker, ehrlich, nüchtern, durchaus zuverlässig, guten Benehmens, der deutschen Sprache mächtig (Fahrten nach Deutschland), welcher in der Freizeit den Dienst eines Hausdieners versieht, wird sofort aufgenommen. Gehalt Din 800.— netto bei freier Wohnung und Kost. Anträge mit Referenzen sind zu senden an die Verwaltung unter »Ausgezeichnete Referenzen«. 3803

Braves Mädchen für alles, das kochen kann, mit längeren Zeugnissen, wird aufgenommen. Slovenska ulica 26, I. Stock. 3915

Gesucht wird nettes Mädchen als Bedienerin für einstündige leichte Arbeit in der Frühe An die Verw. unter »Gute Bezahlung«. 3918

Handelsgohilfe, Manufakturist, jüngere Kraft, von Modengeschäft gesucht. Anträge unter »Dober prodalalec« an die Verwaltung. 3862

Fräulein, perfekt in Stenographie und Maschinschreiben, in slowen. und deutscher Sprache, wird per sofort aufgenommen. Vorerst Nachmittagsbeschäftigung. Vorstellen Montag nachmittags bei »Intra«, Pobrežje, Cankarjeva ulica 16. 3878

Mädchen, das etwas kochen kann, wird gesucht. Pipuševa 2, Hof, Kotnik. 3876

Provisionsvertreter, welche in Industrie und Gewerbe gut eingeführt sind, werden bei gutem Verdienst eingestellt. »Intra« d. z. o. z. Maribor, Pobrežje, Cankarjeva 16. 3885

Serviererin (Anfänger.) sucht Café Rotovž. 3833

Besseres Lehnmädchen wird sofort aufgenommen. Modersalon Panny Ogrisek, Tomšičeva ul. 17. 3852

Lehrjunge für Feinmechanik-Schlosserei wird aufgenommen. Anzufragen Tscharre J. Maribor, Zrinjskega trg 9. 3823

Modistin wird aufgenommen. Lušicky, Jurčičeva 9. 3831

Hausmeisterleute für Sparherdzimmer werden aufgenommen. Anträge unter »Garten« an die Verw. 3840

Perfektes Mädchen für alles welches gut kochen kann, deutsch-slowenisch, kinderliebend, zu 2 Personen per sofort gesucht. Vorstellen zwischen 9-10 Uhr und 2-3 Uhr Kosarjeva 40, Parterre. 3891

Haarparfüm

Ein Freund zwischen 35-50 Jahren wird gesucht. Anträge unter »Hropenice« an die Verw. 3819

Selbständiger Gewerbetreibender, 39 Jahre alt, geschieden, wünscht ebensolche Frau - mit etwas Kapital zwecks Betriebseinrichtung - kennenzulernen; kann auch Jüdin sein. Anträge unter »Solide« an die Verw. 3863

Unterricht

Englischen Sprachunterricht, Übersetzungsarbeiten F. Hanž, Cankarjeva 14, Part. links. 3791

Funke - Verluste

Verchromte Automobilradkappe verloren auf der Straße v. Studenci nach Limbuš. Abzugeben: Studenci, Kr. Petra cesta 36. 3841

Wenn Sie wirklich gut und zugleich billig angezogen sein wollen, besuchen Sie das Manufakturwarenh...

ČEŠKI MAGAZIN

Maribor (gegenüber der Stadtpolizei)

wo Sie die reichste Auswahl bei bester Qualität und billigsten Preisen finden werden. Unverbindlich können Sie sich davon überzeugen! Grosser Restenabverkauf zu halben Preisen. Schneidertag!

Rasch tritt der Tod den Menschen an...

In letzter Zeit wurden von der »KARITAS« u. a. ganze Versicherungssummen

- anlässlich des Todes folgender Mitglieder ausbezahlt: Janiš Jurij, Zg. Vižinga 10, p. Marenberg; Dr. Debevec Jože, Ljubljana, Zarnikova 17; Beguš Ana, Britof 19, p. Podbrezje; Dimc Katarina, Depala vas 11, p. Trzin; Toš Neža, Brengova 32, p. Sv. Anton v Slov. goricah; Kunstelj Leopold, Podlog 31, p. Sv. Vid pri Planini; Čeč Martin, Brunška gora 6, p. Radeče; Herbst Ivan, Boreci 28, p. Križevci pri Ljutomeru; Soštarič Alojzija, Murski vrh 31, p. Slat.-Radenci; Krulc Franc, Gotovlje 3, p. Zalec; Drakster Slavka, Stražišče pri Kranju 6; Hlastec Peter, Ponikva ob južni žel.; Oglar Jožef, Sp. Loke 36, p. Lukovica; Serdoner Franciška, Parižlje 23, p. Braslovče; Pristošek Ivan, Kresnike 10, p. Store; Vračko Evald, St. Ij v Slov. goricah 23; Vengust Antonija, Celje, Gosposka 13; Potočnik Andrej, Trbično 58, p. Rogatec; Zvonar Franciška, Stari trg 33, Slovenj Gradec; Solar Brigita, Ljubljana, Japljeva 5; Uršič Anton, Kal 5, p. Dobrnič; Hirschungl Amalija, Slovenj Gradec; Košak Alojzij, Ljubljana, Bohoričeva 33; Močnik Marija, Bistriški jarek 2, p. Muta; Vrhnjak Jurij, Ravne 137, p. Šoštanj; Petrič Janja, Zagreb, Martičeva 7; Lotrič Marija, Tržič, Na Blekah 3; Vidic Ana, Ljubljana, Karlovška 9-1.; Močilar Uršula, Luče 46, p. Višnja gora; Štrovs Ana, Sv. Marko 15, p. Trbovlje II; Martinič Alojzija, Brezje 70 na Gor.; Ogrinc Franc, Ješenca 19, p. Rače; Skobe Jožef, Radeče 188; Ravnik Lovrenc, Javornik 55; Alt Antonija, Leskovec 8, p. Črešnjevci; Hubman Helena, Maribor, Meljska 31; Stromajer Marija, Ljubljana, Središka 12; Vidmar Alojzija, Ljubljana, Celovška 96; Voda Katarina, Ljubljana, Medvedova 8; Hodnik Anton, Zg. Gortina 10, p. Muta; Peternel Franc, Žiri 25; Murn Miha, Mirna peč 30; Janšovec Alojzija, Črešnjevci 37, p. Gor. Radgona; Stegnar Marija, Tržič, Dolinska 5; Petek Marija, Ptuj, Mestni vrh 48; Zalaznik Dragica, Ljubljana, Poljanska 16; Zaplata Feliks, Gradec 62, p. Litija.

Der doppelte Versicherungsbetrag wurde von der »KARITAS« ausbezahlt anlässlich des Todes folgender Mitglieder: Sedej Marie, Bistrica 43, P. Tržič, die sich beim Sturz das Genick brach.

Leskovec Josef, Ljubljana, Miklošičeva 7, der an den Folgen einer Kopfverletzung starb.

Eine unentgeltliche Mitversicherungssumme zahlte die »KARITAS« anlässlich des Todes folgender mitversicherter Kinder aus:

Prevodnik Katarina, Virlog 14, p. Škofja Loka; Jeraj Marija, Zapoge 10, p. Smednik; Novšak Zlata, Koroška Bela 28, p. Javornik; Javoršek Bogdan, Domžale, Rojka c. 19.

In den Monaten Jänner und Februar sind der »KARITAS« 2147 neue Mitglieder beigetreten.

Die regelmäßige Einzahlung „Karitas“ bewahrt Dir Dein Heim, Rückstand bringt Dir Schaden!

Nur einige Para mehr und Ihre Gesundheit ist wesentlich geschützt. OLLA GUMMI. Unvergleichlich feiner und gesünder.

Die Sonne scheint für alles, aber alles verträgt nicht Sonne



deshalb Sonnenschutz. Sonnenschutzstoffe in allen Farben u. Qualitäten bei Firma WEKA-MARIBOR

Wir besorgen auch das fachgemäße Montieren der Sonnenplachen für Balkone, Geschäfte, Restaurantgärten. Wir bitten um Ihre Aufträge und dienen gerne mit unverbindlichen Vorschlägen. 3685



ERSTE WELTMARKEN STEINWAY FORSTER, STINGL, SELIG usw. Klavierhaus

TH. BÄUERLE Maribor, Gosposka 36

GARTENGARNITUREN Sonnenschirme, Liegestühle, Feldstühle liefert billigst. »OBNOVA« F. NOVAK Jurčičeva ulica 6

Steppdecken die besten nur beim Erzeuger fertige Bettwäsche, Tuche, Polster, Matratzen, Flanelldecken, Federn, Daunendecken, Inlette. nur im Spezialgeschäft - Steppdeckenerzeugung 2506. A. STUHEC Maribor, Stalna ulica 5

Teile dem geehrten Publikum mit, daß ich das Gasthaus „Pri Jelenu“ Mejska cesta 22 übernommen und neu eingerichtet habe. Zum Ausschank gelangen die besten Weine und Lagerbier. Für gute Küche wird bestens gesorgt. Für zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich IVAN ROBEK

Verlautbarung Flotte Badestoffe für Mäntel u. Strandkleider bringt in neuesten Mustern Textilana Budefeldt Maribor, Gosposka ul. 14. die Dauerwellung ausnahmslos folgende verbindliche Mindestpreise festgesetzt: in der Stadt Din 80.--, an der Peripherie Din 70.--, in d. Umgebung Din 60.--. Niemand möge niedrigere Preise zu erlangen suchen, da der Meister, der billiger bedienen würde, zahlreiche Unannehmlichkeiten und einen großen Schaden davon hätte. 3594 Die Friseurinnung.

Exporteure Achtung! Alle für den Export bestimmten Kisten müssen mit einem Warenzeichen oder Schutzmarke versehen sein. Das „PIROFANIA“-System allein ist für diesen Zweck geeignet, da es das Übertragen von Ein- und Mehrfarbendruck in einem einzigen Arbeitsgange auf rohes und bearbeitetes Holz, Karton, Jute sowie jedes andere poröse Material ermöglicht. - Verlangen Sie noch heute Prospekte und unverbindliche Offerte.

Mariborska tiskarna d. d. Maribor, Kopalnica ulica 6 • Telefon 25-67, 25-68, 25-69

10. - 14. Mai 1939 BRESLAUER MESSE mit Landmaschinenmarkt. Fahrpreisermäßigungen auf allen ausländischen Strecken, in Deutschland 60 Prozent. - Auskünfte und Prospekte bei allen Reisebüros und dem Deutschen Verkehrsbüro, Knežev Spomenik 5, Beograd und Zrinjski trg 18, Zagreb. 2876. Landmaschinen und Geräte auch für den kleinbäuerlichen Betrieb

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR. Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica. Filiale: CELJE via-bis Post, röhre: Südböhmische Sparkasse. Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen. Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubank mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet die Einlagen also opifarischer sind. Die Sparkasse führt alle ins Goldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.